1900.

Sonntag, 4. November.

Der Gesellige.

No. 259.

75. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen a. d. Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklametheil 75 Pf.
Für die vierte Seite des Ersten Blattes bestimmte Geschäftsanzeigen 40 Pf. die Zeile
Anzeigen-Annahme bis 11 Uhr, an Tagen vor Sonn- und Festtagen bis punkt 9 Uhr Vormittags.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz". Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz". Fernsprecher Nr. 50.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr., G. Lewy. Culm: G. Görz u. R. Kuschy. Danzig: W. Meklenburg. Dirschau: Dirsch. Zeitung. Dt.-Eylau: O. Bärthold. Freystadt: Th. Klein. Gollub: J. Tuchler. Konitz: Th. Kämpf. Krone a. Br.: E. Philipp. Culmsee: P. Haberer u. Fr. Wollner. Lautenburg: A. Boeffel. Marienburg: L. Giesow. Marienwerder: R. Kanter. Mohrungen: C. L. Rautenberg. Neidenburg: P. Müller. Neumark: J. Köpke. Osterode: F. Albrecht u. P. Minning. Riesenburg: F. Großnick. Rosenberg: J. Brose u. S. Woserau. Schlochau: Fr. W. Gebauer. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Stuhm: Fr. Albrecht. Thorn: Just. Wallis.

Zur Präsidentenwahl in Nordamerika.

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist neuzuwählen und zwar auf vier Jahre.

In jedem der 45 Staaten der nordamerikanischen Union werden am nächsten Dienstage auf Grund des allgemeinen direkten und geheimen Stimmrechts in Form der Listenwahl so viele Wahlmänner gewählt, wie der Staat Mitglieder in das Repräsentantenhaus und in den Senat entsendet, wobei die relative Mehrheit genügt. Die Wahlmänner treten dann am ersten Mittwoch im Dezember (5. Dezember) in der Hauptstadt ihres Staates zusammen, wo jeder zwei Stimmzettel abgiebt, einen für den Präsidenten, den anderen für den Vizepräsidenten. Die Resultate dieser Abstimmungen werden an den aus Senat und Repräsentantenhaus bestehenden Kongreß gesandt und dort im Februar gezählt. Derjenige Kandidat, der hier die absolute Majorität aufweist, wird dann als gewählter Präsident nominirt.

Die Gesammtzahl der Stimmen in diesem „Electoral-College" (Wahlkollegium) beträgt seit 1896: 447 Stimmen. Die Vertheilung derselben auf die einzelnen Staaten ist seit 1891 neu geregelt. Danach entfallen auf den Staat New-York 36, Pennsylvanien 33, Illinois 24, Ohio 23 usw. bis herab zu 3 Stimmen im Wahlkollegium. Durch das eigenartige amerikanische Wahlverfahren kann es geschehen, daß jemand im Wahlkollegium die Majorität erhält, der bei der Volksabstimmung in der Minorität geblieben ist. Ganz erklärlich richtet sich das Bestreben der Kandidaten danach, sich die Stimmen eines großen Staates, wenn auch nur mit geringer Majorität, zu sichern.

Vor vier Jahren standen sich dieselben Männer wie diesmal als Bewerber um den Präsidentschaftsposten gegenüber. Bryan vereinigte trotz seines in den Oststaaten unpopulären Silber-Programms die Mehrheit der Wähler auf sich, er unterlag erst durch die Eigenart des amerikanischen Wahlverfahrens im Wahl-Kollegium. Diesmal hat Bryan in der Silberfrage keine ausgesprochene Haltung eingenommen. Er ist ein ausgezeichneter, wirkungsvoller Redner, der es vortrefflich versteht, die die Massen packenden Streitfragen herauszugreifen und plastisch zu behandeln. Statt der Silberfrage hat er drei Schlagworte auf sein Banner geschrieben: Bekämpfung des Imperialismus, des Militarismus und der Trusts. Er hat es vortrefflich verstanden, die Folgen des Imperialismus des Krieges um Kuba, die Philippinen ꝛc. recht schwarz zu malen und den Militarismus so abstoßend wie möglich hinzustellen. Am wirkungsvollsten ist sein Schlagwort: Tod den Trusts! da die Ringe die breiten Volksmassen aussaugen und den Millionären noch größere Reichthümer zuführen.

Bei früheren amerikanischen Wahlen waren die guten Anekdoten Legion, jetzt sind sie fast vergessen, und nur einer der „Präsidentenmacher" für den jetzigen Präsidenten Mac Kinley, Mark Hanna, hat von seinem humoristischen Bureau eine einzige besserer Sorte geliefert bekommen, die er dann bei seinem ersten Auftreten zum besten gab: „Einer fragt einen Bekannten, für wen er stimme. Für Bryan natürlich. — Und warum? Nun, vor vier Jahren sagte man mir doch, wie würden gute Zeiten haben, wenn ich Bryan wählte, und wir haben sie ja (unter Mac Kinley) gehabt."

Die beste Geschichte des Wahl-Feldzugs geht aber auf Mac Kinleys Kosten. Früh im Sommer hatten die Republikaner herausbekommen, daß Bryan auf seinem Landgut in Nebraska Hafer ziehe, und sie beeilten sich, auszurechnen, wie viel Geld er mit seinem Hafer unter Mac Kinleys glorreicher Regierung machen werde, füllten auch manchen Leitartikel mit dem dankbaren Betrachtungsstoff. Bryan hielt es für nöthig, in seinen Reden darauf zurückzukommen und zu erklären, er erhebe keineswegs den Anspruch, als Landwirth zu gelten: der Landwirth mache sein Geld auf dem Lande und gebe es aus in der Stadt; er aber mache es in der Stadt und gebe es aus für seine Farm.

Nachdem Ottendorfer, der Besitzer der „New-Yorker Staatsztg.", sich in einem Manifest zu Gunsten der Wahl Mc. Kinleys ausgesprochen hat, kann man es als gewiß annehmen, daß der größte Theil der in den Vereinigten Staaten lebenden Deutschen thatsächlich auch bei der Präsidentschaftswahl für Mc. Kinley stimmen wird. Sie erblicken in Mc. Kinley das „kleinere Uebel" und wollen das Land und ihre Geschäfte vor einer großen wirthschaftlichen Krisis bewahren.

Für uns in Deutschland ist es ziemlich gleichgiltig, wer in diesem Wahlkampf siegen wird, beide Präsidentschaftskandidaten sind für hohe Schutzzölle gegen die Einfuhr aus Europa. Ob nun Mac Kinley im weißen Hause zu Washington bleibt oder Bryan im Frühjahr nächsten Jahres als Präsident der Union dort einzieht, jedenfalls wird die Gesetzgebung des Deutschen Reiches gut thun, den neuen deutschen Zolltarif so zu gestalten, daß er kräftige Kampfmittel gegen die Union gewährt, die immer mehr ihre Produkte nach Europa wirft.

Aus Südafrika und China.

Der Londoner „Standard" vom 3. November meldet aus Pretoria vom 30. Oktober: „Laut besonderer Proklamation bleibt Lord **Kitchener** in Südafrika als Chef der englischen Truppen" — wie das ja schon früher als Vermuthung gemeldet worden ist.

Aus Kapstadt wird dazu vom 2. November berichtet: **Lord Roberts** reist etwa am 20. November nach England ab — wenn seine Abreise nicht wieder verschoben wird. Es wird in London verbreitet, die Tochter Lord Roberts' sei am Typhus schwer erkrankt und die Rückkehr Roberts' sei infolgedessen auf später verlegt. Der wahre Hauptgrund ist aber sicherlich die ungünstige Lage der Engländer in Südafrika. Die Buren sind weder in Transvaal noch im Oranjefreistaat vollständig besiegt. Zwanzig Transportschiffe liegen bei Kapstadt zur Aufnahme der Truppen bereit, welche nach England zurückkehren sollen, jedoch ist es, wie das englische Telegraphenbureau aus Kapstadt selbst meldet, unwahrscheinlich, daß in nächster Zeit eine beträchtliche Zahl zurückkehren wird.

Ein in London am 2. November eingetroffenes Telegramm aus Kroonstad (also aus dem Norden des Oranjefreistaats) berichtet, daß die Kolonialtruppen große Unzufriedenheit an den Tag legen und fortwährend ihre Rückkehr nach der Heimath verlangen.

Es ist höchst erfreulich, daß wenigstens einige Londoner Zeitungen sich der Freiheit des Wortes bedienen. Der Londoner „Morning Leader" sagt seinen Landsleuten folgende Wahrheiten:

Wir würden begeistert von der prächtigen Tapferkeit und Ausdauer der Buren sein, wie wir das so häufig bei anderen bedrängten Völkern sind, wenn sie nur nicht gerade mit uns im Streite lägen. Der Tag ist nicht mehr sehr fern, wo wir mit Trauer und selbst mit Scham auf die Art und Weise zurückblicken werden, in welcher verschiedene unserer Generale viele Bezirke in Feindesland verwüstet haben, die sie nicht erobern konnten.

In einer Extra-Ausgabe des „Staatskourant" der Südafrikanischen Republik ist eine Verordnung abgedruckt, welche eine völlige Reorganisation der Buren-Armee zum Gegenstande hat.

Die Verordnung ist aus Nelspruit, 4. September, datirt, also einen Tag später erlassen, nach dem die Engländer die Südafrikanische Republik durch Proklamation auf dem Papier beseitigt haben. Die Verordnung bestimmt, daß jedes Kommando oder jede Kommandantschaft aus nicht weniger als 300 und nicht mehr als 500 Mann bestehen soll. Jede Kommandantschaft wird in Feldkornetschaften von 100 bis 200 Mann eingetheilt, und diese wieder in Korporalschaften von höchstens 15 Mann. Eine wichtige Neuerung ist nun die, daß die Offiziere nicht mehr wie bisher, von den Bürgern gewählt, sondern fortan von ihren Vorgesetzten ernannt werden sollen. Alle Generäle und Kommandanten werden vom Greneralkommandanten ernannt, alle Feldkornete ernennt der Kommandant, vorbehaltlich der Zustimmung des Generalkommandanten und die Korporale ernennt der Feldkornet, vorbehaltlich der Zustimmung des Kommandanten und des Generalkommandanten. Alle Ernennungen von Offizieren müssen auch vom Staatspräsidenten bestätigt werden. Ein zweites wichtiges Kapitel der Verordnung handelt von den Pflichten der Offiziere und bezweckt eine Verschärfung der Disziplin. Jede Korporalschaft muß „als Ganzes" zum aktiven Dienste kommandirt werden, und jeder Korporal muß seine Leute „bereit zum Dienst" zur Stelle bringen. Jeden Morgen muß der Korporal einen Appell abhalten, und er ist für das Erscheinen seiner Leute verantwortlich. Jede Woche muß der Korporal dem Feldkornet darüber berichten, in welcher Zahl die Leute beim Appell erschienen sind, und der Feldkornet muß den Bericht unverzüglich — dem Zahlmeister übersenden. Was der Zahlmeister hierbei zu thun hat, geht aus einigen besonderen Paragraphen dieses Kapitels hervor, die bestimmen, daß in Folge der langen Dauer des Krieges es nöthig geworden ist, die noch im Felde befindlichen Bürger zu besolden. Jeder Bürger, der aktiv am Kampfe theilnimmt, erhält 5 Schillinge (etwa 5 Mk.) pro Tag, von diesem Solde wird aber nur etwas über die Hälfte, nämlich der Betrag von 3 Pfd. St. 10 Schillinge (70 Mk.) monatlich am Ende des zweiten Monats ausbezahlt. Der Restbetrag gelangt lt. Verordnung erst nach Beendigung des Krieges zur Auszahlung. Die Offiziere erhalten folgende Besoldung: der Korporal 7 Schillinge 6 Pence pro Tag, der Feldkornet 10 Schillinge, der Kommandant 12 Schillinge, der kämpfende General 15 Schillinge, der assistirende Generalkommandant 17 Schillinge 6 Pence und der Gereralkommandant 1 Pfd. St. Jeder Bürger, der an einem Tage nicht beim Morgen-Appell erscheint, verliert seinen Sold für den Tag. Alle andern Vergehen werden durch Kriegsgericht abgeurtheilt. Ein Kriegsgericht kann Geldstrafe bis zu 500 Pfd. St. (10000 Mk.) und Gefängnißstrafe mit oder ohne harte Arbeit bis zu einem Jahre verhängen. Es kann an Stelle dessen auch jede andere bei zivilisirten Nationen gebräuchliche Strafe verhängen.

Ein Korrespondent des „Reuter'schen Bureaus" in Pretoria meldet, Cecil Rhodes und seine Gesellschaft würden sich als **Aktionäre der deutschen Südwestafrika-Besitzungen** energisch gegen die Niederlassung von Buren in Damaraland sträuben". Die deutsche Reichsregierung wird bei der Zulassung von Buren in ihren afrikanischen Kolonien hoffentlich nicht nach Wünschen des Rhodes fragen als vielmehr danach, ob die Buren bereit sind, die Pflichten und Lasten auf sich zu nehmen, welche die Reichsregierung ihnen im Interesse der südwestafrikanischen deutschen Kolonien auferlegen will.

Die deutsche Regierung hat s. Zt., wie wir auch wiederholt betont haben, einen großen Fehler begangen, als sie englische Gesellschaften in Deutsch-Südwestafrika zuließ. Diese englischen Kapitalisten-Gesellschaften sind doch nur darauf bedacht, wie alles englisch zu machen ist, vom Kap der guten Hoffnung bis hinauf nach Kairo. Die englischen Absichten auf Deutsch-Südwestafrika gehen auch aus Aeußerungen hervor, die kürzlich im Kapparlament gefallen sind. Im Etat der Kolonien befindet sich u. A. ein Posten für den Ausbau der Walfischbai. Bei der Berathung am 26. Oktober beantragte der Abgeordnete der Afrikanderpartei für Paarl Dr. Hoffmann die Streichung dieses Postens mit der Begründung, daß die Walfischbai gar keine Bedeutung für die Kapkolonie habe, da ja das ganze Hinterland Deutschland gehöre. In Erwiderung hierauf that der englische Premierminister Sir Gordon Sprigg folgende Aeußerung: „Wir müssen Walfischbai halten, da die Zeit wahrscheinlich nahe ist, wo das Hinterland wiedererworben werden wird."

Wenn nicht eher, dann wird doch wohl dem neuen deutschen Reichskanzler Grafen v. Bülow im deutschen Reichstage Gelegenheit gegeben werden, sich darüber zu äußern, ob die nach Meinung vieler Deutscher oberfaule englische „Freundschaft" etwa durch neue deutsche Zuwendungen erkauft werden soll.

Von der Transvaal-Gesandtschaft in Brüssel versichert man, Dr. Leyds habe sowohl der belgischen als auch der französischen Regierung Angaben über die voraussichtlichen Schritte **Krügers** gemacht. Danach werde der nach Europa beurlaubte Präsident der Transvaal-Republik von Paris aus an die Königin Viktoria ein Telegramm richten, worin er dieselbe bittet, sie möge ihre Regierung anweisen, mit ihm, dem bevollmächtigten Vertreter der beiden Burenrepubliken, über den Abschluß des Friedens zu verhandeln.

In **Paris** wird Präsident Krüger auch den **Pavillon Transvaals** auf der Ausstellung besuchen; diese wird ja dann schon offiziell geschlossen sein, doch wird man alles im Pavillon bis zu seinem Besuche in stand halten. Die gesammte Einsendung der Burenrepubliken, die, zum Theil aus sehr werthvollen Gegenständen bestehend, nach Schluß der Ausstellung vielleicht in englische Hände gefallen wäre, da der transvaalsche Konsul in Paris, Pierson, sie nicht behalten konnte, ist durch Ankauf in den Besitz eines Burenfreundes in Dortrecht, Herrn Hidde Nyland, übergegangen. Dieser wird die für den Historiker sehr werthvolle Sammlung bei eventueller Neubildung der Burenrepubliken den Buren wieder überlassen oder sonst in Dortrecht ein Transvaal-Museum einrichten.

Nach den telegraphischen Mittheilungen des deutschen Armee-Oberkommandos aus Peking werden gegen Ende der ersten Novemberwoche die **deutschen Truppen** in der chinesischen Provinz **Petschili** folgendermaßen vertheilt stehen:

In Peking das erste und zweite Seebataillon, die erste Infanteriebrigade ohne das erste Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 2, die zweite Eskadron des Reiterregiments, die erste Abtheilung des Feldartillerie-Regiments, die Marine-Feldbatterie und ein Pionierdetachement. In Schanhaikwan das erste Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 2. — In Paotingfu die zweite Infanteriebrigade, die erste Eskadron des Reiterregiments, die zweite Abtheilung des Feldartillerieregiments und ein Pionierdetachement. In Tientsin das Kommando des ostasiatischen Expeditionskorps, die dritte Infanteriebrigade und Jägerkompagnie, der Stab und die dritte und vierte Eskadron des Reiterregiments, der Stab und die dritte Abtheilung des Feldartillerie-Regiments und der Rest des Pionierbataillons. In Taku eine Batterie vom Bataillon schw. Feldhaubitzen. Längs der Bahnstrecke Yantsun-Peking die Eisenbahntruppen.

Aus Peking (wo übrigens jetzt auch ein deutsches Reichspostamt eingerichtet ist) wird (von französischer Seite) weiter berichtet: Die verbündeten Truppen fahren fort, das Land von Boxern zu säubern. Eine französische Abtheilung stieß bei Si-tschung, südlich von Paotingfu, auf Widerstand und hatte einen Todten und 12 Verwundete. Die Verluste des Feindes waren bedeutend. Die Ortschaft wurde niedergebrannt. Eine deutsch-französische Abtheilung ist gegen Hsiling, wo sich Kaisergräber befinden, marschirt. (Nach einer späteren Meldung haben französische, deutsche, italienische und englische Soldaten die Kaisergräber besetzt.)

An dem Schatzmeister von **Paotingfu**, dem tartarischen Gouverneur und einem chinesischen Oberst, welche von der internationalen Kommission zum Tode verurtheilt worden sind, wird nächster Tage das Urtheil vollstreckt werden. In Paotingfu wurden am 25. Oktober acht Boxer wegen Plünderung erschossen. Einer gestand ein, bei der Folterung von Missionar-Frauen geholfen zu haben. Deutsche und Franzosen bleiben in Paotingfu als Garnison während des Winters.

Das 14. **amerikanische** Infanterie-Regiment hat China bereits verlassen und begiebt sich nach Manila (Philippinen). Die übrigen amerikanischen Truppen sollen ebenfalls in kurzer Zeit China verlassen.

Berlin, den 3. November.

— Der **Kaiser** ist am Freitag 6 Uhr 40 Min. Abends mittels Extrazuges von Wernigerode auf der Wild-

parkstation eingetroffen und begab sich zu Wagen nach dem Neuen Palais.

— Wie die klerikale „Germania“ meldet, antwortete der **Kaiser** auf die Ansprache des Bischofs von Hildesheim bei der Besichtigung des Domes mit folgenden Worten:

„Schon von Meinem Großvater und Meinem Vater habe Ich viel Gutes von Ihnen gehört und habe den herzlichen Wunsch, daß der liebe Gott einen so verdienten, würdigen Prälaten, der immer ein Muster für andere gewesen ist, noch lange am Leben erhalte.“

Kurz vor der Abreise beauftragte der Kaiser den Regierungspräsidenten von Philipsborn, persönlich dem Bischof den Kronenorden erster Klasse zu überbringen und dabei zu erklären, dem Kaiser sei die Ansprache des Bischofs tief zu Herzen gegangen, und er glaube im Sinne seines Großvaters zu handeln, wenn er dem Bischofe diese besondere Auszeichnung verleihe.

— **Finanzminister Dr. v. Miquel** hat am Schluß der Hildesheimer Kaisertage in einer Rede folgende Bemerkungen gemacht:

Bei dem steten Anwachsen der Bevölkerungsziffer, bei dem gewaltigen Aufschwunge, den Industrie, Handel und Schiffahrt genommen, könne Deutschland sich nicht mehr darauf beschränken, eine kontinentale Macht zu sein. Wir hätten 200 Jahre geschlafen und müßten uns jetzt beeilen, das Versäumte nachzuholen. Unsere Nation habe vortreffliche Eigenschaften vor anderen Völkern voraus, aber auch manche Fehler. Wer die wirthschaftlichen Fragen auf die Spitze treibe, erschwere nur die Durchführung der Wirthschaftspolitik des **Kaisers**. Von der Größe und Macht unseres Vaterlandes habe jeder, Landwirth oder Industrieller, ob Katholik oder Protestant, die gleichen Vortheile.

— **Der Hauptverband Deutscher Flottenvereine im Auslande** theilt mit: Seine Majestät der Kaiser hat aus dem seiner Bestimmung unterliegendenden Vermögen des Hauptverbandes Deutscher Flottenvereine im Auslande die Summe von 15000 Mark der Gesellschaft Seemannshaus zur Verfügung gestellt. — Die von dem Hauptverbande gesammelten Gelder belaufen sich zur Zeit auf mehr als 1/4 Million Mark.

Oesterreich. Auf dem Friedhof zu Prerau erfolgte am Freitag in Anwesenheit von Vertretern der österreichischen Militär- und Civilbehörden sowie von Deputationen von Kriegervereinen die feierliche Einweihung des Kriegerdenkmals, das zum Andenken an die im Jahre 1866 theils auf dem Schlachtfelde gebliebenen theils der Cholera erlegenen preußischen Soldaten errichtet wurde. Der Einweihung des Kriegerdenkmals wohnte auch der deutsche Militärattaché aus Wien Rittmeister und Flügeladjutant v Bülow bei; der deutsche Kaiser und das preußische Kriegsministerium ließen Kränze am Grabmale niederlegen.

Zu dem Falle des von der Kanzel herab verhafteten Pfarrers Iska wird aufklärend von der Prager Statthalterei gemeldet, daß Iska trotz des Verbots der Statthalterei und des Prager Magistrats als Kultusbehörde, Gottesdienst als Pfarrer der tschechisch-slawisch-nationalen oder tschechisch-nationalen altkatholischen Kirche abzuhalten, welche beide Kirchen staatlich nicht anerkannt sind, doch am letzten Sonntag in der Kapelle der Jerusalemgasse Gottesdienst nach altkatholischem Ritus abhalten wollte, daß aber die Polizei diese Absicht verhinderte. Behufs strenger Durchführung des Verbotes des Magistrates wurde die Sperrung der Kapelle angeordnet. Am Donnerstag versuchte Iska auf's Neue, in die Kapelle einzutreten, wurde aber von der Polizei daran verhindert.

Spanien. Die einzige Karlistenschaar, die unter Waffen geblieben war, nämlich die von Berga, ist diesen Freitag aufgelöst worden; der Aufruhrversuch ist also gescheitert, nichtsdestoweniger hat die Regierung am 2. November eine Verordnung veröffentlicht, durch welche die konstitutionellen Garantien in ganz Spanien aufgehoben werden und der Belagerungszustand über ganz Spanien verhängt wird. Die karlistischen Klubs sind aufgehoben worden, die Zeitungen, die für den im Auslande weilenden Thronanwärter Don Carlos eintreten, sind unterdrückt worden. Es soll auf diese Weise nach Auffassung der Regierung eine energische Politik eingeleitet und den Behörden die erforderliche Macht gegeben werden, um den „Karlismus“ von Grund aus zu beseitigen. Die Karlisten dagegen behaupten — von ihrem Pariser Zufluchtsorte aus — die Aufhebung der verfassungsmäßigen Freiheiten in Spanien werden gerade den geheimen Verbindungen einen neuen Ansporn geben.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 3. November.

— [**Fernsprechverkehr.**] Am 2. November ist in Karthaus eine Stadt-Fernsprecheinrichtung bei dem Postamt in Betrieb genommen worden. Die Theilnehmer sind zum Sprechverkehr mit einer großen Zahl westpreußischer Orte zugelassen.

— [**Einrichtung eines deutschen Postamts in Peking.**] In Peking ist nun auch ein deutsches Postamt eingerichtet worden. Seine Thätigkeit erstreckt sich, wie der Staatssekretär des Reichspostamts v. Podbielski im „Reichsanz.“ mittheilt, außer auf den Briefpost- und Zeitungsdienst auch auf den Postanweisungsdienst, den Austausch von Briefen und Kästchen mit Werthangabe, sowie auf den Austausch von Postpacketen mit oder ohne Werthangabe und mit oder ohne Nachnahme. Ueber die Taxen und Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

— [**Deutsche Luther-Stiftung für Westpreußen.**] Es sind in diesem Jahre verausgabt worden 2065 Mk. gegen 1840 Mk. im Vorjahre. Der Centralverein Berlin hat die eingesandten Gesuche um Beihilfen im Gesammtbetrage von 985 Mk. berücksichtigt. Insgesammt haben 15 Pfarrerfamilien und 39 Lehrerfamilien während des Jahres 1899 Beihilfen von 30 bis 120 Mk. erhalten.

— [**Ausländer-Ehen.**] Der Minister des Innern hat angeordnet, daß Ehen russischer Staatsangehöriger in Preußen nicht geschlossen werden dürfen, wenn die Verlobten zu einander in dem Verwandtschaftsverhältniß von Onkel und Nichte, Tante und Neffe, Vetter und Base, Schwager und Schwägerin stehen, weil die russische Kirche derartige Ehen nicht als giltig anerkennt.

— [**Besitzwechsel.**] Die 750 Morgen große Besitzung der Frau Wittwe Senger zu Spranden hat Herr Kaufmann Moritz Friedländer aus Schulitz für 195000 Mark angekauft.

— [**Personalien von der evangelischen Kirche.**] Der Hilfsprediger Herrmann zu Soßnow ist in die Pfarrstelle der evangelischen Kirchengemeinde Obodowo-Soßnow, Diözese Flatow, berufen und bestätigt worden.

— [**Kreisphysikus.**] Der bisherige Kreis-Wundarzt Dr. Bekker in Schokken ist zum Kreisphysikus des Kreises Wongrowitz ernannt.

— [**Personalien vom Gericht.**] Der Rechtsanwalt Oswin Stobbe ist in der Liste der Rechtsanwälte beim Amtsgericht zu Soldau gelöscht.

— [**Personalien von der Katasterverwaltung.**] Der Katasterlandmesser Kasseck in Marienwerder ist zum Katasterkontroleur ernannt und mit der Verwaltung des Katasteramts Heinrichswalde im Regierungsbezirk Gumbinnen beauftragt.

— [**Personalien bei der Eisenbahn.**] Ernannt: die Civil-Supernumerare Janssen und Malinowski in Danzig zu Bureau-Diätaren, der geprüfte Lokomotivheizer Strecker in Marienburg zum Werkmeister-Diätar. — Versetzt: Stations-Verwalter Jost von Lautenburg nach Graudenz, Stationsassistent Sedelmayr von Czerwinsk nach Lautenburg zur Verwaltung des Bahnhofes, Stations-Diätar Steinke von Dt. Eylau nach Czerwinsk und Telegraphen-Diätar Spalding von Danzig nach Dirschau.

— [**Standesbeamter.**] Der Lehrer Fischoeder in Osche ist zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Osche II ernannt.

4 **Danzig,** 3. November. Die neuen Linienschiffe, welche von der Marineverwaltung in Auftrag gegeben werden und bei deren Vergebung auch die hiesigen Werften bedacht werden dürften, werden zwar der „Kaiserklasse“, zu denen der auf der Schichauwerft im Ausbau befindliche „Kaiser Barbarossa“ gehört, sehr ähnlich sein, aber sich durch schlankere Formen auszeichnen. Es wird angenommen, daß die im Etat vorgesehenen neuen Bauten von Linienschiffen 1. Klasse erheblich größere Mittel erfordern werden als diejenigen, die bei Aufstellung des Flottenplanes in Aussicht genommen sind. Man ist der Ansicht, daß auch die deutsche Marine, ähnlich wie die englische, zu einem größeren Schlachtschifftyp von etwa 15000 Tons übergehen wird.

Die vierte diesjährige Schwurgerichtsperiode, in der auch der vielerwähnte Raubmord-Prozeß Nagel zur Verhandlung gelangen dürfte, beginnt am 10. Dezember unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor Schulz.

Der Kaufmännische Verein von 1870, der morgen sein 30. Stiftungsfest feiert, hat aus Anlaß seines dreißigjährigen Bestehens Herrn Prediger G. Maunhardt, der im Verein oft als Vortragender gewirkt hat, zum Ehrenmitglied ernannt.

Thorn, 2. November. Ein Stück altes Thorn ist wiederum verschwunden: das alte, in der Tuchmacherstraße gelegene Zunfthaus der Tuchmacher ist abgebrochen worden, um einem Neubau Platz zu machen. Das Tuchmachergewerbe ist hier schon seit 100 Jahren ausgestorben. Es bestehen jetzt in Thorn nur noch zwei Zunfthäuser aus alter Zeit: das der Maurergesellen-Brüderschaft gehörige Maurer-Amtshaus am neustädtischen Markt und das in der Mauerstraße belegene Haus der Schuhmachergesellenschaft. — Die Verleger der hiesigen drei deutschen Zeitungen „Thorner Zeitung,“ „Ostdeutsche Zeitung“, und „Thorner Presse“ beschlossen, vom 1. Januar 1901 ab den vierteljährlichen Bezugspreis durch die Post von 1,50 Mark auf 2 Mark, in der Stadt ins Haus gebracht von 2 Mark auf 2,50 Mark, ab Geschäfts- oder Abholestellen von 1,50 Mark auf 1,80 Mark zu erhöhen. Gleichzeitig tritt für auswärtige Anzeigen eine Erhöhung des Zeilenpreises von 10 auf 15 Pfennig ein. Behörden wird ein Rabatt auf Inserate nicht gewährt.

* **Aus dem Kreise Thorn,** 2. November. Die silberne Hochzeit begeht der Rittergutsbesitzer Herr v. Kries auf Friedenau am Sonntage. Herr v. Kries ist aus Vertrauen des Königs Mitglied des Herrenhauses, Johanniterritter, Ritter des Eisernen Kreuzes, Kreis- und Provinzial-Landtagsabgeordneter ꝛc. Die fünf Kinder überreichten einen großen silbernen Kranz. Die Kreisstände von Thorn, Culm, Briesen und Graudenz stifteten zwei siebenarmige silberne Leuchter und eine Fruchtschale, die Offiziere des 4. Ulanen-Regiments ein Tablet. In allen diesen Silbergeschenken sind die Namen der Stifter eingravirt.

Elbing, 2. November. Eine Anzahl Alkoholgegner hat sich unabhängig von anderen Orden zu einem „Freien Deutschen Templer-Orden“ vereinigt. Der Kampf gegen den Alkohol ist die Hauptaufgabe des Vereins. Nach Stiftung des Ordens wurde eine untergeordnete Loge unter dem Namen „Nordstern“ und mit dem Sitze in Elbing gebildet. Als deren Vorsitzender wurde Privatsekretär Herm. Nitschmann gewählt.

Aus dem Kreise Pillkallen, 2. November. Auf dem Gute Kurschen gerieth der gegen 70 Jahre alte Kämmerer in das Getriebe der Dreschmaschine, so daß ihm eine Hand theilweise abgerissen und die andere schwer beschädigt wurde und er dazu so schwere innere Verletzungen erlitt, daß er dem Kreiskrankenhause zugeführt werden mußte. — Im Schulgarten zu Kurschen wurden vorgestern noch reife Kirschen zweiter Ernte gefunden.

Posen, 2. November. Unter dem Vorsitz des Herrn Ober-Präsidenten fand heute eine Sitzung des Posener Provinzial-Hilfs-Ausschusses für Krieg und Frieden statt; u. a. wurde beschlossen, daß weitere 15000 Mark aus den im Hinblick auf die Chinawirren gesammelten Beträgen an das Centralkomitee abgesandt werden sollen. Ferner wurden 2000 Mark von dem Reinertrage aus dem großen Wohlthätigkeitsfeste im Zoologischen Garten dem hiesigen Frauen-Verein überwiesen.

§§ **Wollstein,** 2. November. Heute fand hier eine konservative Wählerversammlung statt. Zum Vorsitzenden wurde Rektor Jarke gewählt. Nach einem Hoch auf den Kaiser, ertheilte er dem Kandidaten der konservativen Partei das Wort zur Entwickelung seines Programms. Nachdem Herr v. Gersdorff-Bauchwitz erkärt hatte, daß er nicht aus Ehrgeiz, sondern lediglich auf Zureden seiner Freunde die Kandidatur angenommen habe, weil er nach Ansicht der Herren derjenige wäre, der allein Aussicht hätte, den Wahlkreis als Deutscher zu vertreten, erläuterte er seine Stellung zu einigen Fragen. Er werde stets für eine Verstärkung der Wehrkraft zu Lande wie zu Wasser eintreten, ferner sprach er sich für eine Erhöhung der Einfuhrzölle aus.

Als im Laufe der Debatte ein Herr aus unserer Stadt einen Artikel zur Verlesung bringen wollte, der auf Herrn v. Wentzel auf Lulancin Bezug hatte, und ihm das Wort entzogen werden sollte, wurde die Versammlung, da sich hiergegen Widerspruch zeigte (wohl aus ordnungspolizeilichen Gründen), vom Bürgermeister Matzel polizeilich aufgelöst.

Samter, 1. November. In einem Anfall von Schwermuth erschoß sich heute Nachmittag in seiner Wohnung der Pantoffelfabrikant Cybulski von hier.

* **Budsin,** 2. November. In der letzten Sitzung hat der evangelische Gemeinde-Kirchenrath die Einrichtung einer Heizanlage in der Kirche beschlossen. Die Kosten werden 800 Mark betragen. Auch ist die Bildung eines Posaunenchors soweit gediehen, daß bereits die Instrumente angeschafft werden.

Der Konitzer Mord vor Gericht.

P Konitz, 3. November.

Der Vorsitzende eröffnete die Sonnabend-Sitzung um 9 Uhr. Die Zeugen aus Gersdorf (Besitzer Hellwig, der Gemeindevorsteher, der Amtsvorsteher) und der Getreidehändler Caminer aus Konitz fehlen beim Aufruf. Es wird vorläufig in der allgemeinen Vernehmung fortgefahren.

Vors. bemerkt: Die gestern vorgenommene Beweisaufnahme an Ort und Stelle erstreckte sich darauf, ob die Wahrnehmungen der Angeklagten nach Art der Oertlichkeit möglich sind. Dann soll zur Erörterung geschritten werden, ob sie die Wahrnehmungen objektiv gemacht haben konnten, insofern, als sie s. Zt. an der betreffenden Oertlichkeit gewesen sein können.

Zeuge Zahnarzt Meibauer: Oberlehrer Thiel erwähnte eines Sonntags Vormittags zuerst, daß ein Arbeiter Masloff etwas über den Mord wissen solle. Wir gingen zu Masloff, vielleicht 5½ Wochen nach dem Morde. Wir trafen Frau Roß. Oberlehrer Hofrichter wie auch ich fragten die Frau Roß, was sie wüßte. Da sprach Frau Roß von einem Knechte. Dieser habe ihr erzählt, drei Männer, welche etwas trugen, hätten ihn in der Rähmstraße am Abend des Mordtages angerempelt. Ob unser Besuch vor oder nach Ostern stattgefunden hat, weiß ich nicht. Frau Roß sagte, es sei bei ihr einige Tage nach dem Morde ein Knecht gewesen, der am 11. März Beobachtungen angestellt habe. Frau Roß erzählte die Geschichte mit dem Knecht in Gegenwart des Masloff. Sodann erzählte Masloff, daß er zuerst im Keller einen Lichtschimmer gesehen und ein Gemurmel gehört habe; dann sei er aus Neugier nach dem Hinterhause gegangen, um zu sehen, was dort geschehen. Wir gingen dann mit ihm eines Abends zu Lewy's Hause und Masloff mußte uns vormachen, wie es gewesen war. Ob Frau Roß erzählt hat, daß der Knecht schon am 11. März bei ihr gewesen sei, weiß der Zeuge nicht mehr. — Erster Staatsanwalt (zu Meibauer): Haben Sie nicht in der Stadt gehört, daß der Berg bei Lewy habe Kohlen stehlen wollen, und da habe er ein Gewimmer gehört? — Meibauer: Davon habe ich nichts gehört! Vielleicht ist es auf Folgendes zurückzuführen: Als ich s. Z. vernommen wurde, fragte mich der Untersuchungsrichter nach dem Eindruck auf mich. Da sagte ich, Oberlehrer Thiel hätte gemeint, vielleicht habe auch Masloff Kohlen stehlen wollen und habe dabei seine Wahrnehmungen gemacht. — Zeuge Zeitungsverleger Bruhn (Berlin): Ich war Sonntag, den 27. Mai in Konitz. Ein Herr, der Beziehungen zum Kriminalinspektor Braun hatte, sagte mir: „Reisen Sie noch nicht ab, morgen wird sich etwas ereignen!“ Am anderen Morgen wurde mir erzählt, Hoffmann und seine Tochter seien verhaftet worden. Oberlehrer Thiel bat mich, Masloff zu befragen. Wir ersuchten Masloff, nach dem Hotel Kühn zu kommen. Die Behauptung des Berliner Staatsanwalts, ich hätte mich monatelang in Konitz aufgehalten, ist nicht wahr! Ich war vorher einige Tage hier. Masloff hat beim Erzählen seiner Wahrnehmungen von einem „Gewimmer“ nicht gesprochen, sondern nur von einem „Rabohlen“ oder „Rumoren“! Als Masloff eine seiner Wahrnehmungen mittheilte, sagte ich: „Aber das klingt sehr unwahrscheinlich! Wenn Sie die Absicht gehabt haben, etwas Verbotenes zu thun, sagen Sie es nur! Er druckste und sagte: „Ich wollte stehlen!“ Ich fragte: „Haben Sie etwas gestohlen?“ Masloff verneinte. Dann erzählte er von den drei Männern, die ein Packet nach den Mönchsee zugetragen hätten. In einem habe er Lewy erkannt. Wir erklärten ihm im Laufe der Unterhaltung, er solle nur die volle Wahrheit sagen und versprachen ihm, daß er seine Arbeit nicht verlieren würde. Als wir mit dem „Verhör“ fertig waren, kam er plötzlich zu mir heran und sagte leise zu mir: „Ich habe mir nur ein Bißchen geholt!“ Er sei, als die Männer in der Richtung nach dem See zugegangen seien, nach dem Hofe zurückgegangen und habe sich ein Stück Fleisch geholt. Eine bestimmte Zeit, wie lange er vor dem Thore gelegen habe, hat er mir nicht angegeben. Daß Masloff bis drei Uhr vor dem Thore gelegen habe, wie er vor dem Untersuchungsrichter angegeben haben soll, diese Auffassung ist wohl erst durch die Schüchternheit und Ungeschicklichkeit Masloffs in die Protokolle hineingekommen. Wir fragten dann Frau Masloff, ob ihr Mann Fleisch nach Hause gebracht habe, sie gab es zu. Ein anderer Anwesender fragte den Masloff aus, ob das „Rumoren“, von dem er gesprochen habe, vielleicht ein Gemurmel gewesen sei. Masloff bejahte diese Frage. Als ein weiterer fragte: „Klang es wie ein Gebet in einer fremden Sprache, bejahte er auch dieses. Masloff hat bei der Vernehmung in Kühn's Hotel nur eine Tasse Bouillon und ein Brödchen genossen.

Zeuge Bruhn erwähnt weiter, Kriminalinspektor Braun habe zu ihm gesprächsweise bemerkt: Ich habe viele Länder bereist, so etwas ist mir aber noch nicht vorgekommen, daß man „gebildeten Leuten so etwas zutraut.“ (Gemeint ist die Verübung eines Ritualmordes.) Als ich Herrn Braun dann meine Ansicht von dem Falle klarlegte und fragte: „Wen müßte man da nun verhaften?“ äußerte Herr Braun, wenn man Adolph Lewy verhaftete, so würde man einen Unschuldigen verhaften. — Oberstaatsanwalt: Wußten Sie, als die Leute von Ihnen befragt wurden, daß diese schon unter ihrem Eide ausgesagt hatten. — Zeuge Bruhn: Jawohl! — Oberstaatsanwalt: Wurden Sie sich nicht dessen bewußt, daß die Leute sich bereits fest gelegt hatten und daß sie sich durch andere Aussagen strafbar machen würden? — Zeuge Bruhn: Im Interesse der Aufdeckung der Wahrheit hielt ich es für nöthig. Ich habe die Angeklagten verschiedene Male darauf hingewiesen, daß sie sich ordentlich besinnen sollten, denn sie setzten sich mit den ersten Aussagen in Widerspruch. Erster Staatsanwalt: Haben Sie nicht in der Staatsbürgerzeitung einen Artikel veröffentlicht, der darauf hinaus ging, der Mord sei in der Synagoge verübt worden, dann müßten Sie jene Aussagen doch für unwahr halten. — Zeuge Bruhn: Ich habe in dem Artikel die Ansicht vertreten, daß der Mord wahrscheinlich (!) in der Synagoge verübt worden ist und habe dann gesagt, wir müssen aber mit den Aussagen des Masloff und der übrigen rechnen. Ich habe damit sagen wollen, daß ich mich mit meiner ersten Ansicht geirrt habe. — Verth. Es ist einmal erzählt worden, daß Masloff bei Lewy einen Erpressungsversuch gemacht habe. — Zeuge Bruhn: Ich ging zu Masloff und fragte ihn; Masloff erzählte, er habe gebeichtet, da habe ihm der Pfarrer gesagt, er müsse die Wahrheit aussagen. Hierauf habe Masloff, als er den Wäschekorb seiner Schwiegermutter von Lewys geholt habe, zu diesem geäußert: „Ich muß die volle Wahrheit sagen!“ — Vors. (zu Bruhn): „Wissen Sie, was die Hellwigs (aus Gersdorf) über Aeußerungen der Familie Matthäus Meyer erzählt haben?“ — Zeuge Bruhn giebt diese Aeußerungen an und bemerkt, Hellwig sei ihm in Gersdorf als glaubwürdiger Mann geschildert worden. — Verth. Zielewski: Wie kamen Sie dazu, Masloff zu fragen, ob er etwas Verbotenes beabsichtigt habe. — Zeuge Bruhn: Ich kam darauf, weil Oberlehrer Thiel sagte, es hätten bei Lewy Kohlen gestohlen werden sollen. — Erster Staatsanwalt nimmt hierauf seinen Verzicht auf Ladung des Landraths Freiherrn v. Zedlitz zurück und bittet diesen zu laden. — Zeuge Meibauer meldet sich nochmals zum Wort und sagt, er habe zunächst noch etwas vergessen. Die Angeklagte Roß erzählte mir auch noch von dem (mit E. W. gezeichneten) Taschentuche. Da zunächst in der Sache nichts geschah, ging ich zu Landgerichtsrath Schulz, und dieser theilte sie dann dem Ersten Staatsanwalt mit. — Vors.: Es ist nach der polizeilichen Vernehmung der Frau Roß sofort etwas geschehen.

Es erscheinen jetzt als Zeugen die Eheleute Matthäus Meyer und Fräulein Rosa und Franziska Meyer aus Berlin, Elias Rosenthal und Frau (aus Camin) werden aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Zeuge Bruhn wiederholt: „Frau Masloff sagte mir, sie habe vor der Polizei von dem Fleischdiebstahl nichts gesagt, weil sie angefahren worden sei.“ — Landrath v. Zedlitz: Die Vernehmung von den Berliner Kriminalbeamten ist in ruhiger Weise verlaufen. — Vors.: Machten die Masloffs einen verschüchterten Eindruck? — Zeuge v. Zedlitz verneint das und erklärt ferner auf Befragen, die Familie Meyer nicht so genau zu kennen, daß er über ihren Leumund aussagen könne. — Vors.: Frau Wiwjorra, wir haben auch die Familie Meyer geladen. Ich ersuche Sie, Ihre Aussagen zu wiederholen. — Zeugin Frau Wiwjorra macht ihre Bekundungen wie früher. Sie beschreibt den Mann, den sie bei Meyers s. Zt. gesehen haben will. — Vors. (zum Gerichtsdiener): Rufen Sie den Kaufmann Maschke aus Tuchel vor. — Zeugin Wiwjorra (beim Anblick Maschke's): „Nein, das ist er nicht; die Gestalt ist so, aber der Andere hatte starke Augenbrauen“. Zeugin giebt weitere Unterschiede

an und erzählt: „Als Meyer's mit Bezug auf Winter sagten, „es ist nicht gut", da ging es mir durch den Kopf, „vielleicht hatte Winter mit einer Tochter Meyers Beziehungen angeknüpft" und er sollt' mal „Dresche" kriegen. Ich sagte, er hat ja wohl mit der Caspary poussirt. Als der Mönchssee abgelassen wurde, ging ich hin. Dort traf ich Herrn Bäckermeister Arndt. Ich erzählte ihm meine bei der Polizei gemachten Aussagen. Eine Frau hörte so nebenbei zu und sagte „es ist wahr!" Diese Frau ist dann auch von der Polizei vernommen worden. — Verth. Heyer: Sind mehrere Zimmer hinter dem Laden Meyers. — Zeuge Wiwjorra „Ja!" — Vors.: Hat der jetzige Inhaber Aehnlichkeit mit jenem Manne? — Frau Wiwjorra: Nein! — Verth. Vogel: Ist jemals etwas zwischen Ihnen und Meyers passirt, was Sie veranlaßt haben könnte, feindlich gegen Meyer's aufzutreten? — Frau Wiwjorra: Nein, im Gegentheil!

Unter allgemeiner Spannung erscheint **Frau Meyer** aus Berlin. — **Vors.**: Sie befinden sich in einer Untersuchung, welche wegen Meineides in Berlin geführt wird. — **Frau Meyer**: Ja! **Die Zeugin wird hierauf vereidigt.** — **Vors**: Ihr Mann lebt als Rentier in Berlin? — **Frau Meyer**: Ja. — **Vors.**: Wenn Sie früher die Unwahrheit gesagt haben, sagen Sie jetzt die Wahrheit! — **Frau Meyer**: Ich sage stets die Wahrheit! — **Vors.** hält ihr die Aussagen der Frau Wiwjorra vor und bemerkt: Sie sollen da ein Gespräch über den Gymnasiasten Winter geführt haben! — **Frau Meyer**: Ich habe den Winter nicht gekannt, weder persönlich, noch seinem Namen nach. Am 4. März zogen wir nach Berlin. Unsere älteste Tochter Jenny ist in Berlin plötzlich gestorben. Wahrscheinlich an Blutvergiftung. Sie hat sich wohl einen Splitter an einer Kiste in den Finger gerannt. Mein Sohn ist Arzt in Berlin, er hat Jenny nicht behandelt, sondern es wurde ein Professor hinzugezogen, der hat Einspritzungen angeordnet. Die Aerzte haben als Todesursache Starrkrampf angegeben. — **Vors.**: Sie haben Winter nicht gekannt? — **Frau Meyer**: Nein. Der Name wurde nie genannt. — **Vors.**: Hat Frau Wiwjorra gesagt, Winter poussire mit der Caspary? — **Frau Meyer**: Nein! Wir verkehrten auch wenig mit Casparys. — **Vors.**: Haben Sie sich mal unterhalten, daß Winter mit der Caspary und Tuchler poussire? — **Frau Meyer**: Nein. Winter wurde nie in meiner Gegenwart genannt! — **Vors.**: Damals soll ein fremder Mann bei Ihnen — **Frau Meyer**: Nein! Zu welchem Zweck? Bei uns ist nie ein Mann gewesen. — **Vors.**: Lassen Sie mich doch ausreden. — **Frau Meyer**: Das Geschäft haben wir am 10. November übergeben. Die übrig gebliebenen Waaren nahmen wir in unsere Wohnung und verkauften sie dort weiter. — **Frau Wiwjorra** (Frau Meyer gegenübergestellt) erklärt, wie sie s. Zt. in dem Laden gestanden, und wiederholt die bekannten Aussagen. — **Frau Meyer** sieht die Zeugin scharf an und schüttelt mit dem Kopfe. — **Frau Wiwjorra**: Schütteln Sie nicht mit dem Kopfe, Sie sagten: „Es ist nicht gut!" — **Frau Meyer**: Ich bestreite, daß damals ein Mann bei mir gewesen ist. Stets war mein Mann dabei, wenn Frau Wiwjorra gekauft hat. — **Vorsitzender** (zu Frau Wiwjorra): Ist auch Alles wahr? Reden Sie sich das nicht bloß ein? — **Frau Wiwjorra**: Es ist alles wahr. — Fräulein **Rosa Meyer** (ein schlankes, hübsches Mädchen von blasser Gesichtsfarbe, 20 Jahre alt) sagt aus: Frau Wiwjorra hat öfters bei uns gekauft. — **Vors.**: Haben Sie Ernst Winter gekannt? — **Rosa Meyer**: Er wurde mir von meiner Schwester Franziska gezeigt. Meine ältere verstorbene Schwester hatte erzählt, Meta Caspary sei mit einem Postassistenten gesehen worden. Franziska und ich sahen Meta Caspary ein Mal mit einem jungen Manne vor der Thüre stehen. Ich fragte, ist das der Postschwede? Da sagte Franziska: „Nein es ist **Winter**!" Weiter habe ich nichts von ihm gewußt. — **Vors.**: Ist 'mal von dem Winter in Ihrem Laden gesprochen worden? — **Rosa Meyer**: Auf keinen Fall, das bestreite ich ganz entschieden. — **Frau Wiwjorra**, der Zeugin gegenübergestellt, wiederholt ihre früheren Aussagen. — **Rosa Meyer**: Es ist **nicht** ein Wort wahr. Wir haben unsere Wohnung oben gehabt. Wenn ein schwarzer Jude in den Laden gekommen wäre — **Vors.**: Davon habe ich ja **noch garnicht gesprochen**! Es kommt darauf an, ob ein solches Gespräch geführt worden ist. **Rosa Meyer**: Nein! Meine Eltern hatten etwas anderes zu thun, als über Gymnasiasten zu sprechen.

Zeuge **Matthäus Meyer** (wird vereidigt): Ich hatte mein Geschäft in Konitz seit 1864. Wir sind am 4. März d. J., Abends, hier weggezogen. Ich habe das Geschäft an Kaufmann Maschke aus Tuchel verkauft. — **Vors.**: „Ist dieser Kaufmann Maschke öfter bei Ihnen gewesen?" — **Meyer**: Im Dezember war er in Konitz und auch im Januar zur Auflassung. Als er am 10. Januar zur Auflassung kam, kann ich mich nicht besinnen, daß Frau — — **Vors.** (den Zeugen unterbrechend): „Es ist einmal ein Mann zu Ihnen gekommen, der Abgaben haben wollte. — **Meyer**: „Wie Frau W — — **Vors.** (unterbrechend): „Danach fragte ich Sie nicht!" — **Meyer**: „Es ist ja möglich, daß in den **letzten** Monaten Männer zu mir nach Synagogengeldern gekommen sind. Ich habe Ernst Winter weder dem Namen nach, noch nach seiner Person gekannt. — **Franziska Meyer** (19 Jahre alt, ebenfalls ein hübsches Mädchen) tritt als Zeugin auf. — **Vors.** (zu Franziska): Haben Sie Ernst Winter gekannt? — **Franziska**: Vor 5 oder 6 Jahren habe ich ihn durch eine Freundin beim Spielen kennen gelernt. Ich habe ihn später öfter gesehen. Ob er mit Meta Caspary öfter zusammen gewesen ist, weiß ich nicht. Ich habe ihn einmal mit Meta Caspary vor der Thür stehen sehen. **Vors.**: Ist in Ihrem Kreise 'mal in abfälliger Weise über den Verkehr Winters mit Meta Caspary oder Selma Tuchler gesprochen worden? — **Franziska**: Mir ist nichts bekannt gewesen. **Vors.** (zur folgenden Zeugin): „Kennen Sie den Kaufmann Meyer?" Zeugin Frau **Borchert** (Arbeiterfrau aus Miskendorf): „Jawohl!" — **Vors.**: Haben Sie den Namen Winter im Laden von Meyer nennen hören? — **Frau Borchert**: „Nein!" — **Vors.**: Sie haben einmal einem Gespräch der Frau Wiwjorra zugehört? — **Frau Borchert**: Jawohl! Sie war im Laden, ich kam hinzu und hörte, wie Meyers Tochter sagte: „Papa, Du willst nicht unterschreiben; es ist Mord!" — **Meyer**: Ich erkläre, daß Alles von Anfang bis Ende erlogen ist. — **Vors.**: „Hat sich Ihre Tochter vielleicht die Redensart angewöhnt: „Das ist ja Mord!" — **Rosa Meyer** (tritt vor): Ich habe die Gewohnheit gehabt, zu sagen: „Das ist ja Mord!" — Frau **Borchert** erzählt in lebhafter Weise von ihrem Verhör auf der Polizei. Der Beamte fragte mich nach dem Datum, an dem ich das Gespräch gehört habe. Ich sagte, ich weiß nicht. Der Beamte fragte weiter: „Wenn Sie das nicht wissen, ist wohl nichts wahr?" Ich sagte: „Nein", meinte aber, ich wüßte das Datum nicht. Der Beamte sagte darauf: „Machen Sie, daß Sie hinauskommen!" — Kriminalkommissar **Wehn** wird aufgerufen und giebt an, er habe die Frau nach der Vernehmung gefragt: „Ist das Alles wahr oder unwahr?" Da sagte die Frau: „Unwahr!" Ich habe sie dahin verstanden, daß die Zeugin die Unwahrheit ihrer früheren Aussage eingestehen wollte, da ich sie vorher ernstlich ermahnt hatte. — Zeuge Schneidermeister **Beyer** aus Osterwieck wird vom Vorsitzenden gefragt, ob er den Kaufmann Meyer kenne. Beyer bejaht dies und bemerkt, seit 1871. Es war im November oder Dezember vorigen Jahres, da kaufte ich bei Meyer Sachen und ließ sie dort bis zur Abfahrt stehen. Als ich sie abholen wollte, war Meyers ältere Tochter im Laden. Sie war mit ihrem Vater in einen Wortwechsel gerathen. Ich hörte eine Weile zu und vernahm den Namen **Winter**. Meyer hatte mir erzählt, er ziehe nach Berlin, um seine Töchter besser zu verheirathen. Jenny sagte: „Was willst Du von Winter?" Was ihr Vater antwortete, weiß ich nicht genau. Ich fragte nun, was das für ein Winter sei, ob es der aus Baldenburg sei. Meyer sagte darauf: „Nein, ein Gymnasiast aus Prechlau. Als ich wegging, hörte ich, wie Meyer sagte: „Sei still, ich gebe mein Geschäft auf; wir ziehen nach Berlin." **Meyer** (tritt vor): Die Sache ist unwahr, ich habe garnicht gewußt, daß ein Ernst Winter existirte. — **Vors.** macht den Zeugen Beyer aufmerksam, daß nach seiner ersten Aussage die letzte Aeußerung Meyers zuletzt gefallen sei. — Zeuge **Beyer**: Ich erinnere mich ganz genau, ich habe zu meiner Frau auch davon erzählt. Ich wollte mich nicht in die Sache mischen; deshalb habe ich erst später von der Sache gesprochen. Ich täusche mich auf keinen Fall. — **Vors.**: Weshalb fragten Sie, ob es Winter aus Baldenburg wäre? — **Beyer**: Ich hatte einen Freund in Baldenburg und dachte, dieser sei der Winter. Ich glaubte, es handelte sich um eine Heirath, da Jenny Meyer den Winter vertheidigte. — **Meyer**: Das geht doch nicht, wir sind doch mosaisch. — Schutzmann **Hantelmann**: Ich habe Frau Borchert befragt; ich hatte den Eindruck bei der Vernehmung durch Kriminalkommissar Wehn, daß Frau Borchert ihre Aussagen wieder zurückziehen wollte. Ich glaube, Herr Wehn hat gesagt: „Haben Sie bis jetzt nichts erzählt, dann machen Sie, daß Sie hinauskommen!" — **Vors.** verliest die früheren Aussagen Hantelmanns, welche besagen, er habe den Eindruck, als hätte die Frau ihre Bekundungen zurücknehmen wollen; die Frau sei eingeschüchtert gewesen.

(Nun tritt die übliche Mittagspause ein.)

Bei dem am Freitag Abend nach 8 Uhr vorgenommenen **Lokaltermin**, zu dem wiederum nur die Geschworenen und der Gerichtshof zugelassen waren, war die Straße wie neulich durch Militär abgesperrt.

Dem Antrag des Rechtsanwalts **Hahn-Charlottenburg** (s. d. Bericht im zweiten Blatt, am Schlusse) hat der Staatsanwalt die **Dringlichkeit nicht zuerkannt.**

Verschiedenes.

— **Der erste Deutsche Goldschmiedetag** hat im Architektenhause zu Berlin begonnen. Anlaß zur Veranstaltung des Goldschmiedetages gab der Berliner Innung die viehundertjährige Geburtstagsfeier des italienischen Goldschmiedes Benvenuto Cellini. Eine interessante und reichhaltige **Ausstellung** von Arbeiten der Juwelier-, Gold- und Silberschmiedekunst findet im Lichthof des Königlichen Kunstgewerbemuseums statt. Mit Genehmigung des Kaisers haben die Theilnehmer eine Anzahl Kleinodien im Schlosse besichtigt, die sonst nicht zugänglich sind; so z. B. das Silberbuffet im Rittersaale des Königlichen Schlosses mit den großen Prunkstücken aus dem 16. bis 18. Jahrhundert, ferner die Silberkammer mit den großen Goldschmiedekunstwerken aus den kaiserlichen Staatsgemächern, weiter die Hochzeitsgeschenke Kaiser Friedrichs III., das große Tafelsilber Kaiser Wilhelms II. sowie hervorragende Stücke des Krontresors. In der Eröffnungssitzung des Goldschmiedetages warf der Obermeister Roßbach einen Rückblick auf die schon seit 1883 datierenden Bestrebungen zur Gründung eines **Verbandes deutscher Goldschmiede-Innungen.** Jetzt solle der Schlußstein zu diesem Werke gelegt werden.

— [**Geglückte Flucht aus St. Helena.**] Wie aus Sevilla berichtet wird, ist es einem **spanischen Offizier José Novellis**, der in den Reihen der Buren als **Artillerieleutnant** gegen die Engländer kämpfte und bei Ladysmith von diesen zum Gefangenen gemacht worden war, gelungen, aus St. Helena zu entfliehen. Seine große Ausdauer im **Schwimmen** machte er sich zunutze. Als sich ihm eine günstige Gelegenheit bot, stürzte er ans Ufer und schwamm so weit ins Meer hinaus, bis ihn eine Fischerbarke bemerkte und aufnahm. Von dieser gelang es ihm, auf ein nach Spanien gehendes Schiff zu kommen und in sein Vaterland zurückzukehren. Vor Kurzem in Sevilla angelangt, will er sich dem in Marseille demnächst landenden Präsidenten Krüger vorstellen und ihm über seinen Aufenthalt in St. Helena, sowie seine Erlebnisse in englischer Gefangenschaft berichten.

— [**Was Energie vermag!**] **Helene Keller**, eine **taubstumme Blinde** ist dieser Tage in das Radchine-Kollege in **Boston** aufgenommen worden, nachdem sie ihre Eintrittsprüfung glänzend bestanden hatte. Sie wird Vorlesungen über die lateinischen, griechischen, englischen, französischen, deutschen und spanischen Klassiker beiwohnen und außerdem höhere Mathematik studiren. Sie versteht alle die genannten Sprachen. Die Hauptvermittlerin in ihren Studien ist ein Fräulein Sullivan. Helene Keller kann jedes Wort ihrer Lehrerin verstehen, wenn sie derselben **ihre Finger auf den Mund** legt. Trotz des **erstaunlichen Fleißes**, mit welchem sie **von Kindheit** auf ihren **Geist ausbildet**, ist sie auch **körperlich nicht zurückgeblieben.** Helene Keller ist sogar eine **reizende Mädchenerscheinung.**

— **Verschwunden** ist aus Darmstadt der schon 70 Jahre alte Garnison-Verwaltungsdirektor, Rechnungsrath **Wild**. Er hat bedeutende Unterschlagungen verübt. Am nächsten Mittwoch sollte Kassenrevision stattfinden. Wild nahm sämmtliche am 1. d. Mts. auszuzahlenden Gehälter aller Garnisonsbeamten mit und machte noch bei Darmstädter Geschäftsleuten verschiedene Anleihen.

Neuestes. (T. D.)

g Hirschberg (Schlesien), 3. November. Der Gefangenenaufseher Kolodzig, welcher wegen eines schweren Amtsvergehens zu zwei Jahren Gefängiß verurtheilt war, ist in der Nacht mittels Nachschlüssels aus dem Gefängniß ausgebrochen.

× Rom, 3. November. In Genua und Mailand wurden in verschiedenen Wechselstuben ein großer Theil der im Vatikan gestohlenen Werthpapiere im Betrage von über 200 000 Frks. mit Beschlag belegt.

---

§ Petersburg, 3. November. Der „Nowoje Wremja" zufolge ist in Südchina eine Bewegung im Gange zur Wiedereinsetzung der Ming-Dynastie. Der etwa 25jährige Prätendent Tiensuting hat in einer Proklamation die Abschaffung des von den Mandschu eingeführten Zopftragens gefordert und verlangt, die Fremden sollten aus dem Innern vertrieben, in den Hafenstädten aber zugelassen werden.

: London, 3. November. Die Morgenblätter melden: Der kürzlich wegen Mitschuld an den Frevelthaten seiner Aemter entsetzte Prinz Tschwang wurde von der Kaiserin nach Singanfu zurückberufen. Allen degradirten Prinzen wurde der Weiterbezug ihrer Gehälter gestattet. Zum Präsidenten der Civil-Verwaltung, der Finanzen und des Censoramtes werden fremdenfeindliche Mandschus ernannt. Die fremden Vertreter wollen den Leichnam Kang-yi's und den Kopf Yusien's sehen (weil sie an der Hinrichtung zweifeln. D. Red.).

Δ Bloemfontein, 2. November. „Reutermeldung": 300 Buren sind am 26. Oktober in Rittersburg eingetroffen. Die aus 3 Leutnants und 25 Mann bestehende Garnison ergab sich und wurde dann freigelassen. Die Buren beschlagnahmten alle im Fort befindliche Munition.

Niederschläge, Morgens 7 Uhr gemessen.

Graudenz 1./11.—2./11.	— mm	Mewe 1./11.—2./11.	— mm
Thorn III	— „	Gr.-Klonia	0,2 „
Stradem bei Dt.-Eylau	— „	Konitz	— „
Neufahrwasser	1,1 „	Gr.-Rosainen/Kröxen	— „
Dirschau	— „	Marienburg	— „
Pr.-Stargard	— „	Gergehnen/Saalfeld Op.	0,2 „
Zappendowo b. Rittel	— „	Gr.-Schönwalde Wpr.	— „

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonntag, den 4. November: Wolkig mit Sonnenschein milde, strichweise Regen. — **Montag, den 5.**: Wolkig, trübe, wärmer, Regenfälle, frische Winde, Sturmwarnung. — **Dienstag, den 6.**: Wolkig, bedeckt, Regen, lebhafte Winde, Sturmwarnung.

Graudenz, 3. November. (Amtlicher Marktbericht der Marktkommission und der Handelskammer zu Graudenz.)

Weizen, gute Qual. 148—150 Mk., mittel 144 bis 147 Mk., gering unter Notiz. — **Roggen**, gute Qualität 130—134 Mark, mittel 126 bis 129 Mk., geringer unter Notiz. — **Gerste**, Futter- 115—128 Mk., mittel —,— Mark, Brau- 129—143 Mark. — **Hafer** 124—128 Mk. — **Erbsen**, Futter- 120—129 Mk., Koch 130—150 Mk. — **Kartoffeln** —,— Mk.

Danzig, 3. November. **Marktbericht von Paul Kuckein.**

Butter per ½ Kgr. 1,30—1,40 Mk., Eier p. Mandel 1,00—1,25, Zwiebeln per 5 Liter 0,50—0,60 Mk., Weißkohl Mandel 1,00—2,00 Mark, Rothkohl Mdl. 1—2,50 Mk., Wirsingkohl Mdl. 1,00 Mk., Blumenkohl Mdl. 1,50—6 Mk., Mohrrüben 15 Stück 2—3 Pf., Kohlrabi Mdl. 0,60, Gurken St. —,— Mk., Kartoffeln p. Ctr. 1,80—2,00 Mk., Wrucken p. Scheffel 2,00 Mk., Gänse, geschlachtet per Stück 4,00—6,50 Mk., Enten geschlachtet p. St. 1,60—3,00 Mk., Hühner alte p. Stck. 1,30—2,25 Mk., Hühner junge p. St. 0,60—0,70 Mk., Rebhühner St. 1,00 Mk., Tauben Paar 0,90—1,10 Mk., Ferkel p. St. — Mk., Schweine lebend p. Ctr. 33—43 Mk., Kälber p. Ctr. 32—42 Mk., Hasen 2,75—3,50 Mk., Puten —,— Mark.

Danzig, 3. November. **Getreide-Depesche.**

Für Getreide, Hülsenfrüchte u. Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. p. Tonne sog. Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet

	3. November	2. November.
Weizen. Tendenz:	Flau, seit Anfang der Woche 1—2 Mk. niedr.	Unverändert.
Umsatz:	250 Tonnen.	200 Tonnen.
inl. hochb. u. weiß	769, 802 Gr. 145-151 Mk	766,788 Gr. 148-150 Mk.
„ hellbunt	753, 785 Gr. 142-145 Mk	772 Gr. 147,00 Mk.
„ roth	772,777 Gr. 144-148 Mk.	761, 793 Gr. 143-146 Mk
Trans. hochb. u. w.	118,00 Mk.	119,00 Mk.
„ hellbunt	114,00 „	115,00 „
„ rothbesetzt	114,00 „	758 Gr. 115,00 Mk.
Roggen. Tendenz:	Niedriger.	Niedriger.
inländ. incl. neuer	750,768 G. 122-122½ M.	732, 754 Gr. 123-124 Mk.
russ. poln. z. Trans.	87,00 Mk.	88,00 Mk.
Gerste gr. (674-704)	680 Gr. 127-188 Mk.	668, 715 Gr. 128-140 Mk.
„ kl. (615-656 Gr.)	122,00 Mk.	122,00 Mk.
Hafer inl.	122,00 „	122—124,00 „
Erbsen inl.	150,00 „	140,00 „
„ Trans.	120,00 „	120,00 „
Wicken inl.	130,00 „	130,00 „
Pferdebohnen	128,00 „	128,00 „
Rübsen inl.	260,00 „	260,05 „
Raps	270,00 „	270,00 „
Kleesaaten p. 50 kg	roth 52—57 „	—,— „
Weizenkleie p. 50 kg	3,95—4,40 „	3,90—4,25 „
Roggenkleie p. 50 kg	4,35 „	4,25 „
Zucker. Trans. Basis 88% Rd. fco Neufahrwass. p. 50 Ko. incl. Sack.	Ruhig. 9,20 Mk. Geld.	Ruhig. 9,25 Mk. Geld.
Nachproduct. 75% Rendement	7,25 Mk bez.	—,—.

H. v. Morstein.

Bromberg, 3. November. **Städt. Viehhof. Wochenbericht.**

Auftrieb: — Pferde, 124 Stück Rindvieh, 145 Kälber, 841 Schweine (darunter — Bakonier), 473 Ferkel, 151 Schafe, — Ziegen. **Preise** für 50 Kilogramm Lebendgewicht **ohne Tara**: Rindvieh 21—30, Kälber 26—36, Landschweine 33—39, Bakonier —,—, für das **Paar Ferkel 12—27, Schafe 18—26 Mk.** Geschäftsgang: Lebhaft.

Königsberg, 3. November. **Getreide-Depesche.**

(Preise für normale Qualitäten, mangelhafte Qualitäten bleiben außer Betracht.)

Weizen, inl. je nach Qual. bez. v. Mk.	145-149.	Tend.	unverändert
Roggen, „ „ „ „ „ „	124,00.	„	unverändert
Gerste, „ „ „ „ „ „	119-123.	„	flau
Hafer, „ „ „ „ „ „	117-124.	„	unverändert
Erbsen, nordr. weiße Kochw. „ „	120,00.	„	—,—.

Zufuhr: inländische 61, russische 65 Waggons.

Wolff's Büreau.

Berlin, 3. Novbr. **Produkten- u. Fondsbörse** (Wolff's Bür.)

Die Notirungen der Produktenbörse verstehen sich in Mark für 1000 kg frei Berlin netto Kasse. Lieferungsqualität bei Weizen 755 gr, bei Roggen 712 gr p. Liter.

Getreide 2c.	3./11.	2./11.
Weizen	still	schwkd.
a. Abnah. Novbr.	150,00	150,00
„ „ Dezbr.	151,75	151,50
„ „ Mai	158,75	158,75
Roggen	still	schwkd
a. Abnah. Novbr.	—,—	139,25
„ „ Dezbr.	140,50	140,75
„ „ Mai	141,75	142,00
Hafer	fester	still
a. Abnah. Novbr.	133,00	132,00
„ „ Mai	133,25	133,25
Spiritus		
loco 70 er	46,90	47,00
Werthpapiere.		
3½% Reichs-A. kv.	96,10	96,40
3% „	88,00	88,20
3½% Pr. St.-A. kv.	95,30	95,75
3% „	87,60	87,75
3½ Wpr. rit. Pfb. I	93,50	93,85
3½ „ neul. II	92,50	92,75
3% „ ritterschi. I	—,—	84,30
3 Wpr. neul. Pfb. II	—,—	—,—

	3./11.	2./11.
3½% opr. ldf. Pfb.	93,30	93,30
3½% pom. „ „	93,00	93,50
3½% pos. „ „	92,90	93,00
[illegible]% Pr. Hyp.-Bk. 1905	88,50	84,50
[illegible]½ „ „ „ „	80,25	80,00
4% Graud. St.-A.	—,—	—,—
Italien. 4% Rente	95 20	94,90
Oest. 4% Goldrnt.	97,50	97,50
Ung. 4% „	96,70	96,70
Deutsche Bankakt.	193,75	193,10
Disk.-Com.-Anl.	176,50	176,10
Drsd. Bankaktien	148,00	147 50
Oester. Kreditanst.	207,00	206,75
Hamb.-A. Packtf.-A.	129,00	128,00
Nordd. Lloydaktien	115,40	114,80
Bochumer Gußst.-A.	182,40	181,00
Harpener Aktien	180,80	179,50
Dortmunder Union	88,30	88 50
Laurahütte	203,50	202 50
Ostpr. Südb.-Aktien	83,90	83,25
Marienb.-Mlawka	70,50	70,25
Oesterr. Noten	85,15	85,00
Russische Noten	217,00	216,80
Schlußtend. d. Fdsb.	fest	abgeschwächt
Privat-Diskont	4⅛%	4 %

Chicago, Weizen, stetig, v. Novbr.: 2./11.: 72¼; 1./11.: 72¾.
New-York, Weizen, stetig, v. Novbr.: 2./11.: 77⅜; 1./11.: 77⅞.

Bank-Diskont 5%. Lombard-Zinsfuß 6 %.

Städtischer Vieh- und Schlachthof zu Berlin.

Amtl. Bericht der Direktion, durch Wolff's Bureau telegr. übermittelt.)

Berlin, den 3. November 1900.

Zum Verkauf standen: 3758 Rinder, 948 Kälber, 9286 Schafe, 7947 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfund Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.)

Ochsen: a) vollfleischig, ausgemästet, höchster Schlachtwerth höchstens 7 Jahre alt Mk. 64 bis 68; b) junge, fleischige, nicht ausgemästet und ältere, ausgemästet Mk. 59 bis 63; c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere Mark 55 bis 58; d) gering genährte jeden Alters Mk. 50 bis 54.

Bullen: a) vollfleischig, höchster Schlachtwerth Mk. 62 bis 65; b) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere Mk. 55 bis 60; c) gering genährte Mk. 48 bis 51.

Färsen u. Kühe: a) vollfleisch., ausgm. Färsen höchst. Schlacht w. Mk. — bis —; b) vollfleisch., ausgem. Kühe höchst. Schlacht w. bis zu 7 Jahren Mk. 53 bis 55; c) ält. ausgem. Kühe u. wenig gut entw. jüng. Kühe u. Färsen Mk. 51 bis 53; d) mäß. genährte Kühe u. Färsen Mk. 45 bis 48; e) gering genährte Kühe u. Färsen Mk. 41 bis 43.

Kälber: a) feinste Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber Mk. 78 bis 80; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber Mk. 72 bis 76; c) geringe Saugkälber Mk. 60 bis 65; d) ält., gering genährte (Fresser) Mk. 35 bis 45.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüng. Masthammel Mk. 63 bis 67; b) ält. Masthammel Mk. 52 bis 59; c) mäß. genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe) Mk. 44 bis 50; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) Mk. 23 bis 32.

Schweine: (für 100 Pfund mit 20% Tara) a) vollfleischig. der feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 1¼ J. Mk. 55—56; b) Käser Mk. 57—58; c) fleisch. Mk. 53—54; d) gering entwickelt Mk. 49 bis 52; e) Sauen Mk. 49 bis 51.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Das **Rindergeschäft** verlief ziemlich glatt, es bleibt etwas Ueberstand. — Der **Kälberhandel** gestaltete sich ruhig, gute Waare war äußerst knapp. — Der Handel in **Schafen** verlief langsam, es bleibt Ueberstand. — Der **Schweinemarkt** gestaltete sich glatt und wurde geräumt; leichte Waare war langsam abzusetzen.

Weitere Marktpreise siehe Fünftes Blatt.

Gottes Güte schenkte uns heute ein gesundes, kräftiges Söhnchen.

Gr.-Kruschin, [8956 den 5. Novbr. 1900.

Ernst Weissermel u. Frau Gertrud geb. Abramowski.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Auguste** mit dem Besitzer Herrn **Gustav Kühn** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Buggoral, im November 1900.

Christian Stahnke nebst **Frau** geb. **Templin.**

Als Verlobte empfehlen sich: [8957

Auguste Stahnke
Gustav Kühn.

8962] Allen Bekannten statt besonderer Anzeige:

Martha Stanke
Max Nehring
Verlobte.

Schönsee. Montau.

Dr. med. Hartmann,
Ulm a. D.
Spezialarzt für
Haut- und Geschlechtskrankheiten

behandelt alle Arten von **Haut- und Geschlechtskrankheiten, Flechten,** namentlich Psoriasis, **Gesichtsausschläge** (Mitesser etc.), **Schwächezustände** usw.

mit bestem Erfolg und in möglichst kurzer Zeit. Prosp. geg. 20 Pf.-Marke.

Das Marienheim

in **Graudenz,** in der Nähe der Bahn, empfiehlt durchreisenden Damen oder Familien seine gut eingerichteten, billigen **Hospizzimmer.** [2825

Musiklehrern

bietet sich fortgesetzt Gelegenheit zu gutem Nebenverdienste ohne Mühewaltung. Off. unter **J. Z. 5591** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [8952

Für Kesselbesitzer! [2519 Dienstvorschriften f. Kesselwärter nach der Reg.-Verord., à 50 Pf. auf Pappe gez à 75 Pf., nur in meinem Verlage. **Otto Hering, Graudenz.**

Bettfedern

gute Sorten

9½ Pfund	Nr. 1	Mark	5,75,
9½	„	Nr. 2	„	6,70,
9½	„	Nr. 3	„	8,65,
9½	„	Nr. 4	„	10,50,
9½	„	Nr. 5	„	11,45,
9½	„	Nr. 6	„	12,40,
9½	„	Nr. 7	„	13,35,
9½	„	Nr. 8	„	14,30,
9½	„	Nr. 9	„	15,25,
9½	„	Nr. 10	„	16,20,
9½	„	Nr. 11	„	18,10,
9½	„	Nr. 12	„	20,00,
9½	„	Nr. 13	„	21,90,
9½	„	Nr. 14	„	23,80,
9½	„	Nr. 15	„	25,70,
9½	„	Nr. 16	„	27,60,
9½	„	Nr. 17	„	29,50,
9½	„	Nr. 18	„	31,40,

inkl. Verpackung. Keine Proben. Versand gegen Nachnahme.

H. Czwiklinski,
Graudenz, Markt 9.

Offerire
prima Speisezwiebeln
pro Ctr. 3,50 Rmk. ab Bahnhof Graudenz. [8946
F. Ermisch, Graudenz.

Fernsprecher 518.
Weiß- u. Rothkohl
offerirt in ganzen Waggonladungen [8945
Otto Hansel, Bromberg.
Telegramm: Hansel, Bromberg.

Von wetterfesten, sandsteinfarbigen
Gartenfiguren, Vasen u. s. w. [4042
sendet Preislisten und Abbildungen unentgeltlich die
Thonwaarenfabrik Ernst March Söhne
Charlottenburg U., Sophienstrasse 8—17.



Besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung.
Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Somatose zu haben bei **Fritz Kyser** in **Graudenz.**
Somatose in der **Schwanenapotheke Graudenz,** Markt 20.
Somatose in der **Löwenapotheke, Graudenz,** Herrenstr. 22.

Reuss'
Viehfutter-Dämpf-Apparate
Excelsior-Schrotmühlen
von **Krupp**
sowie **sämmtliche anderen landwirthsch. Maschinen und Geräthe**
empfehlen
Hodam & Ressler
Maschinenfabrik,
Danzig und Graudenz.

Familien-Versorgung.

Wer für seine Hinterbliebenen sorgen will, erreicht dies am **vortheilhaftesten** durch Benutzung der Versicherungseinrichtungen des

Preußischen Beamten-Vereins

Protektor: Seine Majestät der Kaiser

Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnißgeld-Versicherungs-Anstalt.

Der Verein ist die einzige Versicherungsanstalt, welche ohne bezahlte Agenten arbeitet. Er übertraf bisher alle anderen Versicherungs-Anstalten durch die Gewinne aus der Mindersterblichkeit unter seinen Mitgliedern. Er hat bei **unbedingter Sicherheit die niedrigsten Prämien** und gewährt **hohe Dividenden.**

Reiner Zugang 1899 = 2900 Versicherungen über 13140700 Mark Kapital und 22230 Mark jährliche Rente. Versicherungsbestand 191422527 Mark, Vermögensbestand 55648000 Mark.

Der Ueberschuß des Geschäftsjahres 1899 beträgt rund 1850000 Mark, wovon den Mitgliedern der größeste Theil als Dividende zugeführt wird.

Die **Kapital**-Versicherung des Preußischen Beamten-Vereins ist vortheilhafter als die s. g. **Militärdienst**-Versicherung. Kapitalversicherungen können von **Jedermann,** auch Nichtbeamten, beantragt werden.

Der Verein stellt **Dienstkautionen** für Staats- und Kommunal-Aemter unter den **günstigsten** Bedingungen, **ohne** den Abschluß einer Lebensversicherung zu fordern.

Aufnahmefähig sind alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunal- 2c. Beamten, Amts- und Gemeindevorsteher, Standesbeamten, Postagenten, ferner die Beamten der Sparkassen, Genossenschaften und Kommanditgesellschaften, Geistlichen, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Aerzte, Thierärzte, Zahnärzte, Apotheker, Ingenieure, Architekten, Redakteure, Offiziere z. D. und a. D, Militär-Aerzte, Militär-Apotheker und sonstige Militärbeamten, sowie auch die bei Gesellschaften und Instituten dauernd thätigen Privat-Beamten. [1029

Die Drucksachen des Vereins geben näheren Aufschluß über seine Vorzüge und werden auf Anfordern kostenfrei zugesandt von der

Direktion des Preußischen Beamten-Vereins in Hannover.

Für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protektorate stehenden Preußischen Landes-Vereins vom **Rothen Kreuz** durch allerhöchsten Erlaß vom **31. Mai 1898** genehmigt.

Große Geld-Lotterie

16870 Baargewinne

und zwar Gewinne zu **100000** Mk., zu **50000** Mk., zu **25000** Mk., zu **15000** Mk., zu **10000** Mk. u. s. w. bis zu **15** Mk. [640

Der Preis eines Looses beträgt einschließlich des Reichsstempels 3,30 Mark.

Der Vertrieb der Loose ist den Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmern übertragen. Die Auszahlung der Gewinne wird durch dieselben baar ohne jeden Abzug erfolgen. Die Ziehung erfolgt im Ziehungssaale der Königlichen General-Lotterie-Direktion zu Berlin vom 17. bis 21. Dezember 1900.

Die Lotterie-Kommission des Central-Komitees des Preußischen Landes-Vereins vom Rothen Kreuz.

B. von dem Knesebeck. Dr. Koch. Dombois. Havenstein.

Fernsprechanschluß Nr. 34. Fernsprechanschluß Nr. 34.

Die Baumaterialien-, Bretter-, Bauholz- und Brennmaterialien-Handlung

H. Rielau Nachfolger
Theodor Langer,
Graudenz, Blumenstraße Nr. 3 und 25/26,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in:

trockenen kiefernen Stamm- und Mittelbrettern, Bohlen, bes. Schaal- u. Bekleidungsbrettern, Latten- u. Kantholz in allen Stärken, birkenen und eichenen Bohlen von 2" aufwärts, Felgen, Speichen, Naben, Lißstöcken, Rungen, Deichselstangen, Dachsplissen.

Stückkalk ab Lager und ab Werk, sowie alt eingelöschten Putz- u. Mauerkalk, Cement, Pappe, Theer, Rohrgewebe, Putz- u. Stuckatur-Gyps, Chamottesteinen, Chamottemehl, **weißen u. bunten Kachelöfen.**

G. Wolkenhauer, Stettin
Hof-Pianofortefabrik.



Errichtet 1853.

Hoflieferant
Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preussen.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Baden.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Sachsen-Weimar.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin.
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preussen.

Specialität: **Wolkenhauer's** Lehrer-Instrumente, Pianinos mit neuen Resonanzböden, unverwüstlichen Mechaniken und von unübertroffener Haltbarkeit. [1103

20 Jahre Garantie.

Erstklassiges Fabrikat. 20 goldene und silberne Medaillen. Ehrenpreise und Ehrendiplome.

Königl. Preussische Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.

Franko-Lieferung. Probesendung. Baarzahlungsrabatt.

Theilzahlung gestattet.

Illustrirte Preislisten franko und kostenlos.

Bettfedern-, Daunen- u. Betten-Versand.

Spezial.: **Fertige Betten,** Stand zu 15, 20, 23,50, 25, 28, 32, 35, 38, 40 bis 60 Mk. Versand unter Garantie. Exakte Lieferung feinster Hotel- u. Ausstattungs-Betten. **Hans Stascheit, Dt.-Eylau.**

Zum Besten des Westpreußischen Diakonissenhauses in Danzig

findet am **11. und 12. November d. Js.** ein [5042



Bazar

im Franziskaner-Kloster statt.

An alle Freunde dieser Stätte der Barmherzigkeit, deren helfende Hand sich schon so oft bewährt, an neue Freunde, deren helfende Theilnahme wir gewinnen möchten, richten wir die herzliche Bitte, den Bazar durch Geld und Gaben aller Art zu unterstützen und dadurch das Werk an den Armen und Kranken selbst zu fördern.

Das Haus wächst nach Innen und Außen, in der Zahl seiner Schwestern und Kranken, in seiner räumlichen Ausdehnung, dadurch auch in seinem Bedarf an Mitteln, die die Krankengelder nicht zu decken vermögen. So bitten wir — wie vor 2 Jahren — Geld, Lebensmittel (Hülsenfrüchte, Geflügel, Wild, Obst, Konserven, Fleischwaaren) Wäsche, Küchen- und Hausgeräth, wie Handarbeiten aller Art an Frau Oberin von Stülpnagel, Diakonissenhaus zu Danzig, **bis zum 6. November** schicken zu wollen, die dem Verderben ausgesetzten Lebensmittel erst **zum 8. u. 9. November.**

Die Mitglieder des Komitees sind auch gern bereit, Gaben mit Dank in Empfang zu nehmen.

Danzig, im Oktober 1900.

Das Komitee.

Frau von Gossler, Vorsitzende. **C. v. Stülpnagel,** Oberin.

Eröffnung am 15. November.

Hôtel „Stadt London"

Berlin NW., jetzt **Mittelstr. 57/58,** Ecke Friedrichstr. 2 Min. v. Centr.-Bahnhof Friedrichstr., 1 Min. v. „Unt. d. Linden". **Beste** Lage von Berlin, im **Mittelpunkt** des **Hauptverkehrs.**

Zimmer von Mk. 1.50 an **inkl. Licht und Bedienung.**

Bei längerem Aufenthalt ermässigte Preise. [8954

Elegant der Neuzeit entsprechend **neu** eingerichtet. **Elektrisches Licht** in **allen** Zimmern. **Fahrstuhl, Bäder, Frühstücks-, Schreib- u. Lesezimmer, Thelephon** Amt I 4989. **Gepäckbesorgung** von und zum Bahnhof **gratis.** Bes. **H. Mai.**

Lissabon-Weintrauben.
Postkorb (9 Pfd. netto) M. 4 fr.
L Steffens, Hamburg, Eimsbüttel.

Ca. 200 Ctr. schöne blaue
Eßkartoffeln
hat zu verkaufen [8965
H. Froese, Jerszewo per Tiefenau Westpreußen.

Tilsiter Ia
vollfette Sommerweidewaare, frankirt p. Ctr. 56 Mk., verkauft Gut Brakau bei Tiefenau.

Rübkuchen
Leinkuchen
Roggenkleie
Weizenkleie
offerirt billigst ab Lager und im Waggon [8986
T. Jagodzinski, Jablonowo.

Best., prämiirtes Fabrikat.



Preisl. u. Musterkarte gratis.

Pitzschler & Co. i. Altenburg
(Sachsen), Schützenplatz.

Verloren, Gefunden.

Ein Portemonnaie mit Geld und eine goldene Damen-Uhr

Nr. 115014 auf Bahnhof Graudenz am 1. November d. Js. **verloren.** Gegen sehr gute Belohnung abzugeben bei Wilh. Pohl, Buschin bei Warlubien. [8944

---

3 bis 4 tüchtige, jüngere
Schneidergesellen
können von sogleich eintreten bei F. Schumann, Schneidermstr., 8791] Freystadt Westpr.

Pension.

Für ein 15jähriges Mädchen, Schülerin der höheren Töchterschule in **Graudenz,** wird hierselbst ein gutes [8745

Pensionat

gesucht. Offerten an Herrn R. Haberer, Culmsee zu richten.

Vergnügungen

Tivoli.

Sonntag, den 4. November: Großes [6293

Militär-Streich-Konzert

der Kapelle des Infant.-Regts. Nr. 141 unter persönl. Leitung ihres Dirig. C. Kluge.
Eintrittspreis 30 Pf., Loge 50 Pf.
Anfang 7½ Uhr Abends.

Vereinshaus Briesen
(Inh. **M. Balduan).**
Heute Abend 8 Uhr:
Großes
Militär-Streich-Konzert
der Kapelle des Pion.-Bat. Nr. 17 aus Thorn
(Direktion: **E. Henning,** Kapellm.)
Eintrittskarte mit Programm 40 Pfg. [8969
Nach dem Konzert:
Tanzkränzchen.

Guhringen.

Im Saale des Gasthofbesitzers Winkler
Mittwoch, d. 7. November cr.:

Instrumental-Konzert

ausgeführt von der Lehnhart'schen Konzertkapelle.
Nach dem Konzert [8929
Tanz.
Anfang ½8 Uhr.
Es laden ergebenst ein
Winkler. Lehnhart.

Stadttheater Graudenz.

Zweimaliges Gastspiel des Dr. Heine-Ensembles (Ibsen-Theater aus Leipzig).
Sonntag, den 4. November:
Die Frau vom Meere.
Montag, den 5. November:
Wenn wir Todten erwachen.

Danziger Stadt-Theater.

Sonntag Nachm.: Ermäß. Preis. Jed. Erwachs. h. d. Recht ein Kind frei einzuführen. **Die Journalisten.** Lustspiel.
Abends: **Der Freischütz.** Oper.
Montag: Ermäß. Preis. **Die beiden Leonoren.** Lustspiel.
Dienstag: **Die Hugenotten.** Große Oper.

Bromberger Stadt-Theater.

Sonntag: Gastspiel **Büller: Circusleute.** Komödie.
Montag: Gastspiel **Büller: Inspektor Bräsig.** Lebensbild.

Cadé-Oefen.

Heute 5 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 259.

Graudenz, Sonntag] [4. November 1900.

+ — **Die Ernteergebnisse in Westpreußen** sind sehr verschieden ausgefallen. In einigen Gegenden hat es von Ende März bis Oktober fast garnicht geregnet, und es sind deshalb die Früchte nicht zur vollen Entwickelung gelangt. Namentlich fehlt es in diesen Theilen der Provinz an Heu, Stroh und Futterkräutern. Auch die Ernte an Korn läßt, wenn sie auch, wie gewöhnlich in Sonnenjahren, an Beschaffenheit sehr gut ist, an Menge viel zu wünschen übrig. Dasselbe kann man von den Zuckerrüben sagen; es giebt Gegenden, in denen kaum 50 Proz. der gewöhnlichen Durchschnittsernte gewachsen sind, während der Zuckergehalt der Rüben sehr gut ist. Ganz verschieden ist die Kartoffelernte ausgefallen; während Gegenden, welche einigermaßen Regen bekamen, den Ertrag loben, klagen die Landwirthe der Gegenden, in denen Trockenheit geherrscht hat, um so mehr und schätzen ihre Ernte auf noch nicht 50 Proz. der gewöhnlichen. Es ist deshalb auch nicht zu verwundern, daß aus den Reihen der Landwirthe ein Antrag auf Einführung eines Nothstandstarifs für Heu, Stroh, Torfstreu u. s. w. bei dem Bezirks-Eisenbahn-Rath eingebracht worden ist. Hoffentlich findet er Berücksichtigung, da sonst auf Jahre hinaus die kulturelle Entwickelung in einem Theile unserer Provinz geschädigt werden würde. Auch das Vieh hat in den trockenen Gegenden unter der Dürre gelitten. Mit Rücksicht auf die Futterknappheit suchen die Landwirthe soviel wie möglich sich mit Schnitzeln zu versehen; die Nachfrage danach ist trotz des höheren Preises so stark, wie nie zuvor; einige Fabriken haben den Verkauf der Schnitzel an Nichtrübenbauer **bereits** ganz eingestellt.

Der Konitzer Mord vor Gericht.

P **Konitz**, 2. November.

Der Oberstaatsanwalt kam in der Nachmittagssitzung, wie schon erwähnt wurde, auf den Antrag des Vertheidigers, Rechtsanwalts Hunrath, zurück, den Fleischermeister Hoffmann als Zeugen zu laden, damit er bekunde, er sei bei der Ermordung Winters nicht betheiligt gewesen. Der Oberstaatsanwalt ersuchte, den Antrag auf Ladung Hoffmanns abzulehnen, und machte auf die Bemerkung des Vertheidigers Hunrath, daß die Staatsanwaltschaft keine Bedenken gehabt habe, die Eheleute Rosenthal aus Camin zu laden, weiter geltend, die Sache liege bei Rosenthal doch wesentlich anders. Denn bei der Rosenthal'schen Sache werde ein Vorwurf erhoben, der auf ein Komplott mit dem Hintergrunde des rituellen Mordes abziele, während es sich bei Hoffmann um eine völlig persönliche Angelegenheit handle. Der Oberstaatsanwalt beantragte, seinen Protest zn Protokoll zu nehmen. — Rechtsanwalt Hunrath stellt sodann seinen Antrag bis zur Vernehmung des Kriminalinspektors Braun zurück, **behält sich aber weitere Anträge vor.**

In Bezug auf die ebenfalls bereits erwähnte Anwesenheit fremder Juden in Konitz im Monat März d. Js. sagt Telegraphist Brennkamp-Konitz aus, er sei entweder am 24. Februar oder am 6. März mit fünf jüdischen Männern im Hotelomnibus zusammen vom Bahnhof nach der Stadt gefahren. Jene Personen fielen ihm deshalb auf, weil sie eine sehr gemischte Gesellschaft darstellten. Sie schienen den verschiedensten Ständen anzugehören, einige den gebildeten Klassen mit Cylinderhut, die anderen den unteren Schichten. Einer besonders machte einen sehr unheimlichen Eindruck, ihm hätte ich alles zugetraut. — Vors.: Na, das ist doch Gefühlssache. Zeuge: Ich kann den betreffenden Tag durch folgende Umstände festlegen. Der gemischte Zug, der sonst vor dem D-Zuge ankommt, wurde an diesem Tage schon in Czersk überholt.

Hierauf wird Gastwirth Lewinski (mosaisch) vernommen. — Vors.: Haben Sie fremden Besuch im März oder Februar gehabt? — Lewinski: Jawohl, zwei Herren. — Vors.: Wurde Ihnen der Besuch durch den Tempeldiener (Nossek) zugeführt? — Lewinski: Nein. — Vors.: Knitter, sind die Herren bei Lewinski abgestiegen? — — Zeuge Knitter: Jawohl, Lewinski kam heraus und gab mir 1,50 Mk. — Hausdiener Dickmann: Stimmt. — Lewinski: Nein, es ist nicht so. — Oberstaatsanwalt: Herr Lewinski, wer waren denn die beiden Herren, die Sie besucht haben? — Zeuge Lewinski nennt sie. — Geschworener Meyer zu Knitter: Wissen Sie genau, daß die fünf Männer zu Lewinski gegangen sind? — Knitter: Soviel ich gesehen, gingen sie alle in das Lokal. — Vors.: Wissen Sie genau, ob sie alle zu Lewinski oder einige auch zu Nossek gegangen sind? (Die Zugänge zu den Wohnungen des Lewinski und Nossek gehen von demselben Hausflur aus.) — Zeuge Knitter: Das konnte ich nicht genau sehen. — Verth. Heyer: Hat Lewinski für alle fünf Männer bezahlt? — Zeuge Knitter: Jawohl. — Vors.: Hatte denn Nossek vielleicht kein kleines Geld und hat es Lewinski nur für ihn ausgelegt? — Zeuge Knitter: Das kann ich natürlich nicht wissen, jedenfalls hat Lewinski für alle bezahlt. — Vors.: (zu Nossek): Wissen Sie, wann Sie Besuch gehabt haben? — Zeuge Nossek: Jawohl, es geschah wegen einer Familien-Angelegenheit. Es war Montag, am 5. Februar. Zeuge überreicht zum Beweise dessen einen Brief. Es war mein Schwager aus Schlochau, einer aus Czersk und zwei aus Danzig, die mit dem D-Zuge kamen. Mein Schwager kam Vormittags, ich ging mit ihm zu Fuß nach der Bahn, um Herrn Studinski aus Czersk und zwei Herren aus Danzig abzuholen. Einer von diesen sollte mit meiner Nichte verlobt werden. Wir fuhren mit dem Priebe'schen Wagen bis zu meiner Wohnung (im Hause des Lewinski). Ich habe nicht bezahlt. — Vors.: Hat denn Lewinski bezahlt? — Nossek: Wie sollte der dazu kommen? — Der Vertheidiger Vogel stellt hierauf an Nossek folgende Zwischenfrage: Ist heute Mittag zwischen 1 und 3 Uhr Jemand bei Ihnen gewesen, der Ihnen etwas über die Vormittagsverhandlung erzählt hat? — Zeuge Nossek: Ich habe heute Mittag Gelder einkassirt. — Verth. Vogel (zu Eisenstedt): Sind Sie heute zu Lewinski gegangen und haben ihm gesagt, daß er heute als Zeuge vorgeladen würde? Eisenstedt: Ich war kaum bei Lewinski angekommen, als ein Polizeisergeant erschien und Lewinski die Ladung überbrachte. — Oberstaatsanwalt (zu Eisenstedt): Weshalb sind Sie denn zu Lewinski gegange? — Eisenstedt: Ich esse da zu Mittag. — Vors. (zu Nossek): Nicht wahr, Sie haben eine Restauration, und die Leute essen bei Ihnen? — Nossek: Ja. — Ein Geschworener (zu Nossek): Sie sind wegen des Besuchs der Herren aus Czersk, Danzig 2c. ganz sicher, daß er an dem von Ihnen bezeichneten Tage stattgefunden hat? — Nossek: Jawohl. — Oberstaatsanwalt: Ich beantrage, die Personen, die Nossek besucht haben, zu laden. — Verth. Vogel: Ich ersuche, den Antrag abzulehnen, da Nossek augenscheinlich von einem anderen Vorgange spricht. — Auf Befragen des Vertheidigers erklären die Zeugen Dickmann und Brennkamp wiederholt, sie erinnerten sich genau, daß sich der bekundete Vorgang wenige Tage vor dem Morde zugetragen habe.

Mehrere Zeugen haben nun über die Sache **Israelski** auszusagen. — Bahnarbeiter Düring bekundet: Ich traf gegen 5¼ Uhr, am Tage der Auffindung des Winter'schen Armes, den Israelski, wie er nach dem Bahnhof zu ging, und zwar an einer Stelle, von welcher er noch nach dem evangelischen Kirchhofe abgegangen sein kann. Er trug einen in graue Leinwand eingehüllten Gegenstand. — Oberstaatsanwalt: Gehen um diese Tageszeit auch noch andere Leute in der Straße? — Zeuge Düring: **Es begegnen einem da auch noch andere** Leute. Als ich am Abend hörte, es sei der Arm gefunden worden, sagte ich, was geht mich der Mann an. — Ein Geschworener: Sie haben mit einer Frau Schiworski über den Mann, den Sie als Israelski erkannt haben, gesprochen? — Düring: Jawohl, Frau Schiworski fragte mich noch, wer ist das doch? Worauf ich erwiderte, es ist Israelski. Frau Schiworski meinte noch: hat der aber heute einen forschen Gang. — Geschworener Oberlehrer Meyer: Vielleicht ist es angängig, die Frau Schiworski zu laden. — Oberstaatsanwalt: Israelski hat ja die Möglichkeit zugegeben, daß er jenen Weg an dem Tage gegangen ist. Das kann ja an jedem Tage geschehen sein. — (Ein Einwand gegen die Ladung wird indeß nicht erhoben.)

Besitzersohn Brüggemann aus Konitz sagt hierauf aus: Ich habe die Helene Lewy (die Nichte Adolph Lewys) eines Abends zwischen ¼11 und ½11 Uhr, aus der Danzigerstraße kommend, über den Markt nach der Seitengasse zugehend, gesehen, welche nach Israelskis Wohnung führt. Sie trug einen Gegenstand unter dem Arme, der die Größe eines Kopfes hatte. Etwa 20 Schritte hinter ihr kam Adolph Lewy, augenscheinlich um zu beobachten. Als ich mir die Helene Lewy näher ansehen wollte, ging sie rasch vorüber. — Oberstaatsanwalt: Was ist denn daran Auffälliges? Adolph Lewy wird seine Nichte eben nach Haus begleitet haben. Der Oberstaatsanwalt beantragt die Ladung der Helene Lewy. — Geschworener v. Polschinski-Wittstock: Ging denn Adolph Lewy mit der Helene L. zusammen? — Zeuge: Nein, sondern 20 Schritte hinterher.

Die Schwester Ernst Winters, Fräulein Margarethe Winter, bekundet: Ich habe meinem verstorbenen Bruder Ernst zu Weihnachten eine Uhrkette geschenkt. Sie bestand aus fünf weißen Nickelkettchen, die durch einen beweglichen Schieber zusammengehalten wurden. Die Kette ist unter den zurückgelassenen Sachen meines Bruders nicht gefunden worden. — Erster Staatsanwalt: Sind Ihnen nicht ähnliche Ketten bei Boek vorgelegt worden? — Zeugin Fräulein Margarethe Winter: Nein.

Der Oberstaatsanwalt bringt darauf folgende Angelegenheit zur Erörterung: Ein Geschworener hat an den Israelski eine Frage gerichtet, die sich auf eine Beleidigungsklage bezog. Gründet sich die Frage auf ein gerichtliches Erkenntniß? — Geschworener Oberlehrer Meyer erklärt, ich möchte meine Frage begründen: Herr Amtsgerichtsrath Thomaschewski hat s. Z. bei Gelegenheit der Verhaftung Israelskis einen Brief an einen Verwandten gerichtet, indem er anführt, als er s. Z. Assessor hier in Konitz gewesen, habe er von einer Beleidigungsklage Kenntniß erhalten, die entweder gegen Israelski oder Lewy erhoben worden war. Der Betreffende sollte die Braut eines anderen Juden, die sich in schwangerem Zustande befand, durch rohe Redensarten beleidigt haben. Und zwar sollte man aus diesen rohen Worten schließen können, daß derjenige, der sie ausgestoßen, nur ein Mann sein könne, der mit der Zerlegung des menschlichen Körpers genau vertraut ist.

Landrichter Zimmermann macht dann Bekundungen über die von ihm mit Masloff an Lewy's Hause vorgenommenen **Versuche.** Erst konnte Masloff, als er im Dunkeln durch die Spalte sah, gar nichts bemerken, später bemerkte er, als der Versuch mit einer Lampe gemacht wurde, der aus dem Keller kommende Mann hätte etwas weiter rechts gestanden.

Zeuge Telegraphist Brennkamp hat unterdeß nach den Büchern festgestellt, an welchen Tagen der gemischte Zug von dem D-Zuge vor Konitz überholt worden sei. Es war am 24. Februar und am 6. März. — Vorsitzender zum Tempeldiener Nossek: Hatten Sie am 6. März oder am 6. Februar Besuch? — Nossek: am 5. Februar. — Oberstaatsanwalt zu Brennkamp: Wissen Sie genau, daß es fünf Juden gewesen sind oder können es sechs oder vier gewesen sein? — Zeuge Brennkamp weiß die Zahl mit Sicherheit nicht anzugeben, es sei möglich, daß es fünf, nämlich Nossek und seine vier Gäste, gewesen seien.

Der Oberstaatsanwalt beantragt, **die vier Gäste des Nossek,** nämlich den Kürschner Julius Lewin aus Schwetz, Wurstfabrikant Studinski aus Danzig, dessen Schwager Ludwig Lewin, früher in Berlin, jetzt unbekannten Aufenthalts, den Fleischer Studinski aus Czersk, zu laden oder wenigstens zwei von ihnen.

Verth. Rechtsanwalt Heyer: Es ist ja möglich, daß diese vier Personen den Nossek — ganz abgesehen von dem von mehreren Zeugen wahrgenommenen Besuche der fünf jüdischen Männer — im Februar besucht haben. Verth. Rechtsanwalt Heyer bittet dann, den Zeugen Dickmann daraufhin zu fragen, ob er sich um vier Wochen geirrt haben könne. — Zeuge Dickmann: Es war kurz vor dem Morde. — Tempeldiener Nossek: Kurz vor dem Morde war mal ein Neffe aus Königsberg bei mir.

Es wird jetzt Hotelkutscher Pegelau aufgerufen. Er sagt aus: Wir haben die fünf fremden Juden kurz vor dem Morde bemerkt; sie fielen uns auf, weil ihr Aussehen so verschieden war. Auf die Frage, ob sie mitfahren wollten, meinte einer noch: „Nu, wollen wir fahren?" und Nossek sagte: „Gewiß, wir wollen bei Lewinski absteigen." Wer bezahlt hat, weiß ich nicht. — Vors.: Hatte einer von den fremden Juden ein Gewächs hinter dem Ohr, wie einer der Zeugen aussagt? — Zeuge Pegelau: Das weiß ich nicht. Einer von ihnen schien einen (lahmen?) Fuß zu haben. Es wird hierauf beantragt, den Kürschner Lewin aus Schwetz und Fleischer Studinski aus Czersk zu laden.

Tempeldiener **Nossek** tritt plötzlich vor und erklärt, es ist auch möglich, daß ich den Besuch am **5. März** gehabt habe. Oberstaatsanwalt: Wie kommt es, daß Sie erst so bestimmt sagten, es sei am 5. Februar gewesen? Der Oberstaatsanwalt richtet noch mehrere Fragen an den Zeugen Nossek, welche die Widersprüche aber nicht zu heben vermögen. Der Vorsitzende verliest den ihm von Nossek überreichten Brief, in welchem dessen Verwandte ihren Besuch ankündigen. Der Brief ist vom 30. Januar datirt, es heißt darin, der Besuch werde am 5. kommenden Monats (also Februar) erfolgen. — Nossek erklärt jetzt wiederholt, der Besuch könne im Februar **oder** im März erfolgt sein. „Vielleicht kann man meine Frau befragen." (Gelächter.)

Der Gerichtshof beschloß darauf, den Kürschner Lewin-Schwetz und Fleischer Studinski-Czersk als Zeuge zu laden. — Ein Geschworener zu Nossek: Jedenfalls haben Sie doch nur einmal Besuch von vier Gästen gehabt, im Februar oder im März? — Nossek: Ja. — Vors.: Zeuge Nossek, Sie haben Gelegenheit, sich die Sache zu Hause noch einmal zu überlegen. — Die Sitzung wurde von 6¼ bis 7⅛ Uhr Abends vertagt.

Während der Pause wurde der Staatsanwaltschaft von Herrn Rechtsanwalt Dr. Hahn-Charlottenburg, der als Vertreter des Zeitungsverlegers Bruhn in einem gegen die „Staatsbürgerzeitung" angestrengten Prozesse den Verhandlungen beiwohnte, im Auftrage des Herrn Bauunternehmer Winter ein **Antrag** überreicht, der dahin geht, gegen den Schlächter Eisenstedt-Prechlau die sofortige Anklage wegen **Meineides** und **Beihilfe zum Morde zu erheben,** desgleichen gegen den Tempeldiener Nossek wegen **Meineides** und ferner beider sofortige Verhaftung wegen Fluchtverdachts zu verfügen.

Die Sitzung wurde um ¼8 Uhr nicht, wie zuerst beabsichtigt war, fortgesetzt, sondern ein **nächtlicher Lokaltermin im Lewy'schen Hause** abgehalten, bei welchem die von Masloff angegebenen Wahrnehmungen au ihre Richtigkeit geprüft wurden.

Sonnabend Vormittag werden die Verhandlungen fortgesetzt.

(Fortsetzung: Erstes Blatt.)

Aus der Provinz.

Graudenz, den 3. November.

— [**Regenkarte.**] Geheimer Regierungsrath Professor Dr. Hellmann vom Meteorologischen Institut in Berlin hat eine Regenkarte für Westpreußen und Posen veröffentlicht, welche die ermittelte jährliche Niederschlagshöhe nach dem Durchschnitt der zehn Beobachtungsjahre 1890—99 angiebt. Die durchschnittliche Jahreshöhe der Niederschläge war am höchsten in einem Theile des Landkreises Elbing mit 761 mm. am niedrigsten in einem Theile des Kreises Strasburg mit 443 mm. In Danzig betrug sie 558, in Marienwerder 495, in Graudenz 482, in Thorn 496, in Posen 494, in Bromberg 504 mm.

— [**Verkehrseröffnung**]. Am 15. November wird die an der Bahnstrecke Dirschau-Laskowitz zwischen den Stationen Morroschin und Czerwinsk neu eingerichtete Haltestelle Paulshof für den Wagenladungsgüterverkehr eröffnet werden.

— [**Sterbekasse für die Lehrer der Provinz Westpreußen.**] In der Vorstands-Sitzung wurden zehn neue Mitglieder aufgenommen, die zusammen ein Sterbegeld von 3200 Mk. versicherten. Die Kassenrevision ergab eine Einnahme und Ausgabe von 592,41 Mk. Außer dem Baarbestande von 172,41 Mk. besitzt die Kasse ein zinsbringendes Vermögen von 25700 Mk.

— [**Ordensverleihungen.**] Dem Stadtrath Haase zu Stettin ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Polizei-Präsidenten Schroeter zu Stettin der Kronenorden dritter Klasse, dem Polizei-Sekretär Hesse zu Stettin der Kronenorden vierter Klasse, dem Schutzmanns-Wachtmeister Pega und dem Kriminal-Schutzmann Westphal, beide zu Stettin, das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, sowie der Frau Kaufmann Helene Frank zu Tilsit die Rothe Kreuz-Medaille dritter Klasse verliehen.

Dem Ober-Telegraphen-Sekretär a. D. Saltzmann zu Danzig, dem Postmeister a. D. Wielsch zu Patschkau, bisher in Obornik, ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, den Postsekretären a. D. Rundstroem zu Danzig und Hartwig zu Stettin der Kronen-Orden vierter Klasse, den emeritirten Lehrern Jagnow zu Neu-Laatzig im Kreise Dramburg und Zieske zu Kopaschin im Kreise Wongrowitz der Adler der Inhaber des Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

— [**Ehejubiläumsmedaille.**] Dem Schmiedemeister Kapitzke in Neustettin ist aus Anlaß seiner goldenen Hochzeit die Ehejubiläumsmedaille verliehen.

— **Die Rektorenprüfung** haben in Posen die Herren Tolkmitt-Posen, Lewicki-Rogasen, Schütz-Inowrazlaw und Rebitzki-Posen bestanden.

— [**Personalien von der Schule.**] Der früher in Zempelburg, Kreis Flatow, jetzt in Mülheim a. d. Ruhr (Rheinland) amtirende Königliche Kreisschulinspektor Dr. Block ist vom 1. November d. Js. ab mit der kommissarischen Verwaltung einer Regierungs- und Schulrathsstelle in Schleswig betraut worden.

⊙ **Thorn**, 2. November. Vor einigen Wochen wurden die Agenten Gebrüder August und Richard Thimian aus Mocker unter der Beschuldigung einer großen Schwindelei verhaftet. Im September hatten sie an viele Leute in Thorn und Umgegend Offerten versandt und sich zur Lieferung von Kohlen zum Preise von 1 Mk. pro Centner erboten, aber die Bedingung gestellt, daß die bestellten Kohlen im Voraus bezahlt werden mußten. Da das Angebot günstig war, bestellten auch eine Anzahl Personen Kohlen und die Agenten vereinnahmten so etwa 900 Mk. Eine Lieferung der Kohlen erfolgte indessen bis Anfang Oktober nicht. Deshalb hatten sich die Gebrüder Thimian heute vor der Strafkammer wegen Betruges zu verantworten. Die Verhandlung nahm aber einen überraschenden Ausgang. Da den Angeklagten ihre Behauptung, daß sie die Kohlenbestellungen in reeller Weise zur Ausführung bringen wollten, durch die Beweisaufnahme nicht widerlegt werden konnte, so wurden sie freigesprochen.

* **Mocker**, 2. November. Nach § 1 des Ortsstatuts sind diejenigen Lehrlinge, die zwar in Thorn beschäftigt, hier aber in Schlafstelle sind, verpflichtet, die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule zu besuchen. 67 Lehrburschen aber, auf die dieser Paragraph zutrifft, sind in Thorn eingeschult. Infolge einer Beschwerde hat nun der Herr Regierungspräsident entschieden, daß diese Schüler der hiesigen Fortbildungsschule zu überweisen sind.

Podgorz, 31. Oktober. Gestern starb hier im Alter von 66 Jahren der Rentier Herr Heinrich Schlösser. Der Verstorbene war eine lange Zeit Rendant der Kämmereikasse, Mitglied der städtischen Gemeindevertretung und Mitglied der evangelischen Kirchengemeindevertretung. Der Wohlthätigkeitsverein verliert in ihm seinen Vorsitzenden.

f **Schwetz**, 2. November. In der gestrigen Nacht brannte auf dem früher Birkenstädtschen, jetzt Spechtschen Grundstücke in Jungen ein Insthaus nieder. Die Bewohner retteten nur das Leben. Ein Einwohner fand seine ersparten 600 Mark in Gold unversehrt im Schutte.

[] **Neustadt**, 2. November. Seit einigen Tagen weilen hier und in dem nordwestlichen Theile unseres Kreises Beamte der Firma Lenz u. Komp. Berlin, um im Auftrage des Kreises die von unserer Stadt, dem nordwestlichen Theil und der angrenzenden Gegend des Lauenburger Kreises lang ersehnte Kleinbahnlinie Neustadt-Reckendorf endgiltig zu vermessen und abzustecken. Es soll eine Kleinbahn mit Sekundärbetrieb werden. Voraussichtlich wird im nächsten Frühjahr mit dem Bau begonnen werden.

Gegen die am 17. November v. Js. vollzogenen Ergänzungswahlen zur Stadtverordneten-Versammlung war seitens mehrerer Bürger Einspruch erhoben worden. worauf von der Stadtverordneten-Versammlung die Wahl des Herrn Sanitätsrath Dr. Hasse für ungiltig, alle übrigen Wahlen jedoch für giltig erklärt wurden. Hiergegen wurde sowohl vom Magistrat, welcher die Giltigkeitserklärung aller Wahlen beantragte, wie auch von der Gegenpartei, welche die Ungiltigkeitserklärung aller Wahlen verlangte, beim Bezirksausschuß in Danzig Klage erhoben. Bei der Verhandlung hat nunmehr der Bezirksausschuß sämmtliche Wahlen für giltig erklärt. — Vor einigen Tagen war Herr Forstrath Frhr. v. Spiegel hier anwesend und unternahm unter Führung des Herrn Bürgermeister Trauthan und des gräflichen Oberförsters Herrn Marthen die Besichtigung unseres Stadtwaldes. Diese fiel zur höchsten Zufriedenheit des Herrn Forstraths aus.

z **Marienburg**, 2. November. In der Kreis-Synode sprach Herr Bürgermeister Sandfuchs über die etwaige Bildung

eines **Gefängniß-Vereins**; die Provinzial-Synode soll diese Bildung erwägen. Nach dem Referat des Hern Pfarrer **Krause**-Thiensdorf wurde ein **Jerusalem-Verein** gegründet, dem sofort alle Synodalen beitraten.

Königsberg i. Pr., 2. November. Die **Ponarther Bürgerschule**, deren Einrichtung für den Ponarther Mittelstand schon lange dringendes Bedürfniß war, ist heute vor geladenen Gästen feierlich eröffnet worden. — Die „**Börsenhalle**" feierte gestern Abend mit einem Festessen ihren Einzug in das alte, aber prächtig erneute Gesellschaftsheim am Torfmarkt.

* **Rastenburg**, 2. November. Herr Kaufmann **Schweiger** hat sein Amt als Stadtverordnetenvorsteher und als Stadtverordneter niedergelegt. Unsere Stadtverordneten - Versammlung erleidet dadurch einen sehr schweren Verlust. Eingeführt im November 1873, wurde er 1875 zum Schriftführer und 1876 zum Vorsteher gewählt, welches Amt er ununterbrochen 24 Jahre hindurch verwaltete.

Der Maurer **Katzorreck stürzte** beim Abbrechen eines drei Stock hohen Gerüstes mit den sich lösenden Brettern von der obersten Bretterlage auf das Straßenpflaster und erlitt einen schweren **Schädelbruch** und den Bruch eines Schulterknochens. Der Verunglückte, welcher seit zwei Jahren verheirathet ist, wurde nach dem Krankenhause geschafft.

H **Ortelsburg**, 2. November. Gestern **starb** Herr Bürgermeister a. D., zuletzt Amtsanwalt und Direktor der Kreditgesellschaft, Herr **v. Conradi**, im Alter von 56 Jahren. Er war durch seine frühere Amtsthätigkeit als Bürgermeister allgemein beliebt.

m **Insterburg**, 2. November. Die Hauptversammlung des **landwirthschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren** findet am 11. Dezember in Insterburg statt. Kurz vorher wird auch die Delegirtenversammlung tagen. Die Sektionen, mit Ausnahme der Sektion für Pferdezucht, welche bereits am 5. November tagt, traten am 1. Dezember zusammen.

+ **Tilsit**, 2. November. Unser zweiter Bürgermeister Herr **Bartsch** feierte gestern sein **25jähriges Dienstjubiläum**. Die städtischen Körperschaften und Beamten brachten ihre Glückwünsche dar. Abends fand ein Mahl zu Ehren des Jubilars statt.

* **Hohenkirch**, 2. November. Der Gemeindekirchenrath und die kirchliche Gemeindevertretung haben den Bau eines **Konfirmandensaales** beschlossen. Die Kosten sind auf 2370 Mk. veranschlagt, wovon 1000 Mk. durch eine Umlage aufgebracht und der Rest durch Ersparnisse aus den Vorjahren gedeckt werden soll.

* **Heiligenbeil**, 2. November. Ein bedauerlicher **Unfall** ereignete sich in der **Brauerei** des Herrn G. E. **Penner**. Der Arbeiter **Schmeerberg** war in den Kellerei-Anlagen beschäftigt und etwas angetrunken. Als sein Kollege Schill um sieben Uhr Feierabend machte und nach Hause gehen wollte, war Schmeerberg nicht zu bewegen, mitzugehen. In der Hoffnung, daß er später nachkommen würde, ließ Schill ihn zurück. Als er am anderen Morgen wieder zur Arbeit kam, lag Schmeerberg entkleidet und **schwer verwundet** im Keller. Schm. war Nachts in der Dunkelheit in den offenen Fahrstuhl gerathen und aus dem oberen in den unteren Keller etwa sieben Meter hoch heruntergestürzt, wobei er sich schwere innere Verletzungen zugezogen hatte. Der Verunglückte ist seinen Verletzungen erlegen; er hinterläßt eine Frau mit zwei unerzogenen Kindern.

pp **Posen**, 2. November. Wie anderwärts, erscheint auch hier eine **Eisenbahnzeitung**, die in sämmtlichen in Posen einmündenden Eisenbahnzügen auf der letzten Hauptstation unentgeltlich vertheilt wird. Die **Geschäftsanzeigen** in dieser Zeitung erschienen bis vor Kurzem meist **deutsch und polnisch**. Jetzt ist der gesammte Text des Blattes ausschließlich in deutscher Sprache gehalten. Die Behörde hat nämlich den Verleger verständigt, daß Anzeigen in **polnischer Sprache nicht** mehr aufgenommen werden dürfen. Der Verleger und Redakteur ist ein Deutscher, und es waren auch der sonstige Text des Blattes, Titel u. s. w. bisher nur in deutscher Sprache gehalten.

H **Meseritz**, 2. November. In Folge eines auf dem **Feuerwehrtage** in Gnesen gefaßten Beschlusses wurde 48 **Mitgliedern der hiesigen freiwilligen Feuerwehr**, welche der Wehr seit 25 Jahren und darüber angehören, vom Provinzial-Feuerwehrverbande in Posen ein **Diplom** überreicht.

Wongrowitz, 2. November. Der Bau der für das **Elektrizitätswerk** herzustellenden Gebäude ist dem hiesigen Maurer- und Zimmermeister Herrn Rathsherrn **Sroczynski** übertragen, und es sind dafür 21000 Mark bewilligt worden. Das ganze Unternehmen geht für Rechnung der Stadt. Mit dem Bau wird bereits begonnen.

z **Pinne**, 1. November. Demjenigen, welcher den Anstifter der am 23. September und 4. Oktober in Sendzinko und Sendzin vorgekommenen Brände ermittelt oder Thatsachen so zur Anzeige bringt, daß der Verbrecher der That überführt und gerichtlich bestraft wird, sichert die Provinzialfeuersozietäts-Direktion zu Posen eine **Belohnung von 500 Mark** zu.

R **Aus dem Kreise Wirsitz**, 2. November. Ein **Eisenbahnunfall** ereignete sich gestern zwischen Glezno und Karlsbach auf der Kleinbahn. Dort entgleiste die Maschine eines Rübenzuges und riß einen hinter der Maschine laufenden Wagen mit sich, derart, daß beide etwa fünf Meter weit einen Abhang hinuntersausten. Die Maschine und auch der Wagen wurden beschädigt, das Zugpersonal hat ebenfalls einige Verletzungen erlitten. Die Ursachen dieses Unfalles sind noch nicht mit Sicherheit festzustellen gewesen.

[] **Rummelsburg**, 2. November. Der **Verschönerungsverein** hat beschlossen, auf dem großen Festplatz eine Restauration zu errichten und den Teich mit Schwänen zu besetzen. Zur Beschaffung eines **Bootes** ergab eine Sammlung 30 Mark.

Landsberg a. W., 2. November. In der **Guschter Mordangelegenheit** hat die Untersuchung ergeben, daß die Wittwe **Cybulski** eine fünf Centimeter tiefe Stichwunde in den Unterleib erhalten hat. Die Stichwunde soll nicht unbedingt die Verblutung herbeigeführt haben. Es liegt vielmehr die Vermuthung nahe, daß der Thäter sich außer dem Messer noch eines stumpfen Instrumentes bedient habe. Die Ermordete befand sich in gesegneten Umständen. Als **verdächtig**, die Blutthat verübt zu haben, wurde der dortige Privatförster **Dretschkow** verhaftet, der mit der Ermordeten in intimem Verkehr gestanden haben soll. Aus den Ermittelungen scheint hervorzugehen, daß zunächst ein Verbrechen gegen das keimende Leben vorliegt, dem die Frau zum Opfer fallen mußte.

Verschiedenes.

— **Die Befestigungswerke im Nordwesten der Stadt Paris** werden in nächster Zeit **abgetragen** werden, worauf sich die Grenze der Hauptstadt bis zur Seine ausdehnen wird, von der sie bisher auf dieser Seite noch ziemlich weit entfernt war. Sechs bedeutende Vorstädte werden dadurch der Stadt einverleibt werden. Der Gewinn der Großstadt an Einwohnern wird sich auf etwa 1/4 Million belaufen, sodaß dann die Gesammteinwohnerzahl die Höhe von 2 3/4 Millionen erreichen wird.

— [**Preis.**] Dem Realschullehrer Scharff in Freiburg (Schlesien) ist der erste Preis für die Komposition eines deutschen **Flottenliedes** von dem Preisrichter-Kollegium (Felix Weingärtner, Eugen d'Albert, Franz Müller) zuerkannt worden. Er besteht in einem silbernen Humpen im Werthe von 500 Mk. Die Dichtung ist von Fuchs-Dresden. Veranstaltet war die Preisausschreibung von der Firma Breitkopf u. Härtel-Leipzig.

— **Im Prozeß Sternberg** hat der Gerichtshof beschlossen, daß der Antrag, den Justizrath Dr. **Sello** jetzt als **Zeugen** zu vernehmen, von ihm **nicht erfüllt** werden kann. Hier handle es sich in erster Reihe um den Fall Sternberg, und der Gerichtshof halte es für durchaus nothwendig, zunächst in dieser Sache vorwärts zu kommen, umsomehr, als der Gerichtshof durch die völlig genügende Erklärung des Justizraths Dr. Sello befriedigt sei. Hierauf nahm Justizrath Dr. Sello am Vertheidigertische wieder Platz. — Der Kriminalkommissar **Thiel**, der am Freitag vernommen werden sollte, war bis zum Schluß der Verhandlung noch nicht erschienen. Der als Zeuge vernommene Kriminalkommissar **v. Treskow** erklärte, daß Schierstädter ihm wiederholt Mittheilungen gemacht habe, daß der Kommissar Thiel ihn zu **beeinflussen** versucht hätte. Kommissar Thiel befindet sich zur Zeit auf einer Dienstreise in der Provinz Hannover. Er hat telegraphischen Befehl erhalten, zurückzukehren, und wird inzwischen wohl in Berlin eingetroffen sein. Thiel bearbeitet das Gebiet der Eigenthumsvergehen und in diesem wiederum als Spezialität dasjenige der Kolli-Diebstähle. Dem Kriminalbeamten Schierstädter ist am Donnerstag seitens des Chefs der Kriminalpolizei, Regierungsraths Dieterici, der Befehl zugegangen, sich jeder Aeußerung gegenüber Zeugen oder sonst mit dem Sternbergprozesse in Verbindung stehenden Personen zu enthalten.

In der **Freitags-Verhandlung** wurde die dreizehnjährige Frieda **Woyda** vernommen, welche ihre in der früheren Verhandlung gemachte, Sternberg belastende Aussage **widerrief** und hinzufügte, alle bekundeten Einzelheiten habe ihr Schierstädter **eingeredet**, vor dem sie Angst gehabt habe. Das gleiche Geständniß habe sie bereits ihrer Schwester abgelegt. Zu der jetzigen Aussage sei sie von keiner Seite beeinflußt worden.

— [**Anstandsmütter an der Budapester Universität.**] Vor einigen Tagen wurde es in der gesammten ungarischen Presse hart getadelt, daß die Budapester Universitätsstudenten ein unpassendes Benehmen gegenüber ihrrn weiblichen Kollegen an den Tag legen. Da die jungen Leute keine Raison annehmen wollen, wird die Budapester Universität um eine neue Institution bereichert werden, nämlich die „Gardedamen". Die Mütter mehrerer Studentinnen haben den Entschluß gefaßt, sich als **außerordentliche Hörerinnen** einschreiben zu lassen, um ihre Töchter zu den Vorträgen zu begleiten und gegen Ungezogenheiten zu schützen. Eine Dame, deren Tochter Hörerin der Philosophie ist, hat bereits den Anfang gemacht.

— [**Offene Stellen.**] **Bürgermeister** in Warburg. Gehalt 3600 Mk., steigend bis 4500 Mk. Meldungen an den ersten Schöffen daselbst. — **Bürgermeistersekretär** in Gartrop. Gehalt 1500 Mk., steigend bis 2000 Mk. Meldungen an den Bürgermeister daselbst. — **Bureaugehilfe** in Bankau. Gehalt 1200 Mk. Meldungen an den Amtmann daselbst. — **Sparkassen-Rendant** in Odenkirchen. Gehalt 2400 Mk. Meldungen an den Bürgermeister daselbst. — **Polizeisergeant und ein Vollziehungsbeamter** in Dorstfeld. Gehalt 1100 Mk., steigend bis 1600 Mk. Meldungen an den Ehrenamtmann daselbst. — **Sekretär** in Bendorf a. Rh. Gehalt 1200 Mk., steigend bis 2000 Mk. Meld. an den Bürgermeister daselbst.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Amtliche Anzeigen.

Steckbrief.

8973] Der unten beschriebene Arbeiter (Schmied) **Friedrich Oberdick**, ohne festen Wohnsitz, geboren am 6. Mai 1875 in Herzebrock, Kreis Gütersloh, ist, nachdem er wegen Diebstahls festgenommen war entwichen.

Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das nächste Justizgefängniß abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten 2 L. Nr. 20/00 sofort Mittheilung zu machen.

Schneidemühl, den 30. Oktober 1900.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Beschreibung: Alter: 25 Jahre, Größe: 1 m 75 cm, Statur: schlank, Haare: dunkelblond, Augen: grau, Nase: gewöhnl., Mund: gewöhnl., Bart: kl. dunkelblond. Schnurrbart, Gesicht: oval, Gesichtsfarbe: gesund, Sprache: deutsch und etwas holländisch.

Bekanntmachung.

6777] Das der hiesigen Kreis-Spar-Kasse gehörige, in der Stadt **Gollub** belegene

Grundstück Gollub Blatt 191

bestehend aus einem zweistöckigen Wohnhause, zwei Stallgebäuden und einem Hausgarten, soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Das Wohnhaus enthält zwei herrschaftliche Wohnungen und eine aus zwei Zimmern bestehende Wohnung im Dachgeschoß.

Das Grundstück liegt an der verkehrsreichsten Straße der Stadt und eignet sich somit auch zu Geschäftszwecken. Etwaige Angebote ersuchen wir uns direkt einzureichen.

Strasburg, den 16. Oktober 1900.

Das Kuratorium der Kreissparkasse. Raapke.

Bekanntmachung.

Die ca. 2 km von hier entfernt in **Peterwitz** belegene, mit Wasserkraft betriebene **Walk- und Mahlmühle** nebst Wohn- und Wirthschaftsgebäuden ꝛc. soll am [8651

Sonnabend, den 10. November d. Js.,

Vormittags 10 Uhr, im Magistratsgebäude

hierselbst öffentlich meistbietend versteigert werden.

Kauflustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß vor Beginn der Ausbietung eine Kaution von 2000,00 Mk. zu hinterlegen ist.

Bischofswerder, den 30. Oktober 1900.

Der Magistrat.

8655] Die bei der Vergebung von Arbeiten und Lieferungen für Garnisonbauten maßgebenden Bedingungen können bis zum 1. Dezember cr., während der Dienststunden, im Geschäftszimmer des Unterzeichneten — **Graudenz**, Amtsstraße 18, II — von den Unternehmern, welche sich bei Ausführungen an Garnisonbauten betheiligen wollen, eingesehen werden.

Der Garnison-Bauinspektor.
Scholze.

Bekanntmachung.

5423] **Freitag, den 9. November d. Js.**, findet in **Lautenburg Wpr.** ein

Vieh- u. Pferdemarkt

statt.

Lautenburg, den 10. Oktober 1900.

Der Magistrat.

Holzmarkt

Oberförsterei Kosten.

8972] **Am Freitag, den 9. November cr**, Vorm. 10 Uhr, kommen in Taddey's Gasthof zu Ostaczewo zum Ausgebot: Schutzbezirk Kosten: 100 rm Eichenkloben, 100 rm Reiser I. Kl., 240 rm Reiser II. Kl., ferner aus Schutzbezirk Erlengrund, Jag. 65, Durchforstung (neuer Einschlag) 270 Kiefern mit 200 fm.

Der Oberförster.

Im Vierteljahr Oktober/November 1900 sind für die Oberförsterei **Sobbowitz** nachstehende Holzverkaufstermine anberaumt: a. für die Schutzbezirke des Hauptreviers im Bahlinger'schen Gasthofe zu Sobbowitz den 7. Dezember; b. für sämmtliche Schutzbezirke im Schützenhause zu Schöneck den 21. Dezember; c. für die Schutzbezirke in der Revierförsterei im Kober'schen Gasthofe zu Poguttken den 17. November und 15. Dezember. Die Termine beginnen überall um 10 Uhr Vormittags. [8961

Der Königliche Forstmeister.

Holzversteigerung in Landeck

am 10. November, Vorm. 10 Uhr.

Zum Ausgebot kommt Brennholz nach Vorrath und ca. 15 Stämme verschiedener Klassen aus Prützenwalde (Jag. 87) und Peterswalde (105 a). [8941

Der Königliche Oberförster zu Landeck.

Kiefern-Nutzholz-Verkauf

in dem Fürstl. Forstrevier **Gr.-Bolumin**, Belauf Steinort, Jagen 3 und 5, 100- bis 200-jähriges, gerades, langschäftiges Bauholz, 1500 bis 1700 Festmeter, soll vor dem Einschlage verkauft werden.

Schriftliche Angebote, pro Festmeter, sind bis zum 15. d. Mts. an die unterzeichnete Verwaltung einzusenden.

Die Bedingungen können in hiesiger Kanzlei, wie auch beim Forstverwalter Herrn **Esser** in Gr.-Bolumin eingesehen werden. Letzterer wird auch auf Verlangen die qu. Schläge zeigen.

Stablewitz bei Unislaw Westpr.,
den 1. November 1900.

Die Fürstliche Domainen-Verwaltung.

Holz-Verkauf.

6764] **In Forst Colmansfeld bei Schönsee Wpr. werden täglich durch Förster Dessau** Kiefern-, Birken-, Elsen-, Eschen-, Rüstern-Kloben I. und II. Klasse, Knüppel, Stubben und Strauch, Birken- und Rüsternbohlen, Halbholz, Speichen, Felgen und Deichseln preiswerth verkauft.

L. Gasiorowski, Thorn.

Birkenbohlen

gesund und trocken, 2", 2 1/2", 3", 4", sortirt, sucht gegen Kasse zu kaufen und erbittet billigste Preisangabe [8901

S. J Michalsohn,
Graudenz.

Kiefernklobenholz

offerirt frei Waggon hier [8584

G. Wieczorek,
Lautenburg Westpr.

Prächtige Garten-Ziersträucher

werden am 8. d. Mts.,

bestes Nutzholz

(Eichen, Birken)

vom 1. Dezember ab im Park zu Friedeck (Stat. Herrmannsruhe) verkauft. Näheres durch

8931] **Wintritz, Strasburg**
Westpreußen.

Wald.

Ca. 30 Morgen Wald, zum Bau- als auch zum Brennholz, habe ich für 3000 Mark zu verkaufen. [8857

Franz Pozorski, Rentier,
Czersk.

Dampfsägewerk Gr.-Jauth

bei Rosenberg Wpr.

Herrn **Lyon, Freystadt** gehör. verkauft große Posten

3/4" kief. Stammbretter, Zopfbretter, Brackbretter, Birkenbohlen, Birkenbretter 4/4" 27 Mk., 3/4" 25 Mk., Rothbuchenbretter 4/4" u. 3/4", fast astr., **20 Mk. pro cbm** fr. Bahnhof hier. **Birkenbrackdeichseln** sehr billig. [8278

Papist, Verwalter.

Auktionen

Auktion in Kriefkohl

bei Hohenstein Westpr.

Donnerstag, den 8. November 1900, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Gutsbesitzers Herrn **Ernst Andres** wegen **Brandschadens und Verkauf des Grundstücks** an den Meistbietenden verkaufen:

13 gute Arbeitspferde, 2 eleg. Wagenpferde, 2 dreijähr. u. 4 zweijähr. Pferde, 2 Füllen, 21 Stck. gut geformtes Rindvieh, holländer Abstammung, darunter **12 gute Milchkühe**, größtentheils hochtragend, **4 tragende Färsen und 5 Kälber, 1 gut erhaltenen Verdeckwagen, 2 Arbeitswagen**, darunter ein neuer vierzölliger, **1 Kastenwagen auf Federn, 1 dreitheilige Ringelwalze, Eggen, Pflüge und sonstige Wirthschaftsgeräthe.** [8971

Den mir bekannten Käufern gewähre ich einen **zweimonatlichen Kredit.** Unbekannte zahlen sogleich. Zu den Zügen 8 Uhr von Danzig und 8 Uhr 58 Min. von Dirschau werden am Auktionstage auf Bahnhof Hohenstein Fuhrwerke bereit stehen.

A. Klau, Auktionator, **Danzig**, Frauengasse 18. **Fernspr. 1009.**

Bekanntmachung.

8996] **Die Roggen-, Hafer- und Strohankäufe** sind wieder aufgenommen.

Proviantamt Graudenz.

Geldverkehr.

10000 Mk.

auf sichere **Hypothek** zum 1. Jan. oder früher gesucht. Offerten unter **A. 13** postlag. Thorn 3.

6000 Mark

à 5%, goldsichere Hypothek, 2. Stelle, hint. 12000 Mk. Kreissparkassengeld, eines flottgehend. Gasthauses resp. Hotels, werden zum 1. Januar 1901 zu cediren gesucht. Gefl. Meldungen werd. briefl. mit der Aufschr. Nr. 8349 durch den Geselligen erbeten.

40000 Mk.

à 5 pCt., zur ersten Stelle, auf eine gut gelegene Dampfziegelei, Gesellsch. m. beschr. Haft., zum 1. Januar oder früher gesucht.

Meldungen werden briefl. mit der Aufschr. Nr. 8970 durch den Geselligen erbeten.

10000 Mark

werden auf ein Grundstück von 184 Morg. hint. 7300 Mk. von sofort gesucht. Meldung. werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 8909 durch den Geselligen erbeten.

27000 Mk.

zu 5% werden unmittelbar hinter der Landschaft auf ein Gut gesucht.

Meldungen werden briefl. mit der Aufschrift Nr. 8960 durch den Geselligen erbeten.

8934] Suche für meine Dampfmahl- und Schneidemühle, neu erbaut vor 2 Jahren, mit großer Mahlkundschaft, in reicher Holzgegend, mitten im fiskalischen Walde, vier Oberförstereien angrenzend, glänzende Geschäfte versichernd, einen

Theilhaber od. Käufer.

Taxe der Neuanlage nebst Gebäuden laut Versicherung 60000 Mark außer dem Grundstück. Zur Theilnahme oder Anzahlung 30- bis 40000 Mk. erforderlich.

A. Milewski, Mühlenbesitzer,
Radegast b. Bülowsheide Wpr.

Theilhaber

zur Errichtung einer **Kalksandstein-Fabrik** mit 15- bis 20000 Mark Einlage gesucht. Großes schuldenfreies Kalk- und Sandlager, dicht am Kreuzpunkt zweier Bahnen gelegen, vorhanden.

Meldungen werden briefl. mit der Aufschrift Nr. 8585 **durch den** Geselligen erbeten.

Hypothek.

8862] Große altrenommirte Fabrik landw. Maschinen in Ostpreußen würde, um dem rapiden Aufblühen des Geschäfts besser folgen zu können, gelegentlich eine II. Hypothek, unmittelbar hinter Institutgeldern, zu angemessenem Zinsfuße aufnehmen. Offerten sub **F. V. 896** an die Ann.-Exp. v. **G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.**

Darlehen auf Hypothek, Wechsel, Schuldscheine, reell u. billig. Rückp. Lutz & Co., Bankg., Stuttgart.

Hypotheken-, Kredit-, Kapital- und Darlehn-Suchende erhalten sof. geeign. Angebote. **Wilh. Hirsch, Mannheim.**

Geldsuchende erhalten sofort geeignete Angebote von **A. Schindler, Berlin SW.,** Wilhelmstr. 134. [3843

Unterricht.

Kinderfräulein, Stützen Stubenmädchen, Jungfern bildet die Fröbelschule, verb. mit Koch- und Haushaltungsschule und Kindergarten, Berlin, Wilhelmstraße 105, in 2—6 monatl. Kursus aus. Jede Schülerin erhält wiederholt Stellung, ebenso junge Mädchen, die nicht die Anstalt besuchen. Auswärtigen billige Pension. Prospekte gratis. Herrschaft. können jederzeit engagiren. Vorsteherin **Klara Krohmann.**

Bethesda
Mutterhaus für Schwestern vom Roten Kreuz in Gnesen, bietet Jungfr. u. Wittwen v. guter Erziehung unentgeltl. gründl. Ausbildung in d. Krankenpflege, Heimath u. gesich. Lebensstell. m. Pensionsberechtigung. Auch find. Pensionärinnen f. kurz. Kursus Aufnahme. Auskunft ertheilen die Oberin, Frau Superintendent **Kaulbach** und Frau Rittmeister **Kieckebusch,** Vors. des Vaterländ. Fr.-Zw.-Vereins. [4369

Heirathen.

8876] Für evangelische Dame, 24 J. alt, hübsch, **16000 Mark Baarmitgift,** suche ich **Lebensgefährt.** Vermittle jed. Heirathsparth. Frau **Margarete Bornstein, Berlin,** Weißenb.-St. 83. Rückp. erb.

Eine alleinst. anspruchsl. Dame a. g. Fam., mittl. Alters, mit e. Verm. v. 20000 Mk., s. d. Bek. e. rechtschaff. Mannes i. Alt. v. 45 b. 50 J. z. m. Ww. m. 1 b. 2 Kind. bevorz. Nur ernstg. Meld. w. brfl. u. Nr. 8985 d. d. Geselligen erb.

Heirath.

Ein jg., strebs. Geschäftsmann, 28 J., kath., Inhaber eines flottgeh. Gesch., dem es an Damenbekanntschaft fehlt, w. s. zu verheirathen. Jg. Damen mit etw. Verm., denen es an einer gl. Ehe gelegen ist, belieben ihre werthe Adr. brieflich mit der Aufschrift Nr. 8983 d. d. Geselligen einz.

Junger Kaufmann, 24 Jahre alt, evgl., Mitinhaber zweier Geschäfte, sucht die Bekanntschaft einer jungen, gebildeten Dame mit größerem Vermögen behufs **Heirath** zu machen. — Nähere Mittheilungen nebst Photograph. bitte vertrauensvoll brieflich mit der Aufschrift Nr. 8714 d. d. Geselligen einzusenden.
Anonyme Briefe werden nicht berücksichtigt.

Heirath.

Eine feingeb., hübsche jg. Dame, christl. Relig., viel Gemüths- u. Herzensbildg., eins. u. häusl., mit **250000 Mk. Mitgift,** sucht sich mit Herrn der **best.** Stände in nur gut. u. **selbständ.** Position zu verheir. **Nur** Selbstreflekt. wollen Briefe vertrauensvoll sich unt. **S. J. 98** an **Rud. Mosse, Berlin C, Königstr. 56.** Strenge Distr. verbürgt, aber auch geford. Indirekte, anonyme, nicht ernste oder postlag. Offert. bleiben **ohne** Antwort. [8951

Ein Landwirth, kath. Religion, 30 Jahre alt, wünscht Damenbekanntschaft zwecks **Heirath.** Derselbe würde gern in ein Landgrundstück einheirathen. Damen, junge Wittwen nicht ausgeschl., werden gebeten, ihre Adressen unter **Nr. 222** an die Ostdeutsche Zeitung, Thorn einzusenden. Diskretion Ehrensache. [8943

Heiraths-Gesuch.

Ein Kaufmann und Landwirth, 28 J. alt, 7000 Mk. bar. Vermögen, welcher ein gutes Gasthaus auf dem Lande i. Handel hat, sucht eine Lebensgefährtin im Alter von 18 bis 26 Jahren mit einem Vermögen von 4- bis 6000 Mk.; Wittwen ohne Kinder nicht ausgeschlossen. Discretion Ehrensache. Meld. werd. briefl. u. Nr. 8917 d. d. Geselligen erb.

Kath. Kaufmann, 31 J. alt, der sich zu etabliren ged., wünscht **Bekanntschaft junger Dame.** Diskretion Ehrensache. Meldung. werden briefl. mit der Aufschrift Nr. 7973 d. d. Geselligen erb.

Heirath!

Ein j., strebs. Geschäftsmann, Inh. eines groß., flott geh. Grundstücks, Ausg. 20er Jahre, evgl., mit mildem Charakter, d. es an Damenbekanntschaft fehlt, w. s. z. **verheir.** Jg. Damen v. 18 bis 30 J., jg. Wittwen ohne Anhang nicht ausgeschl., m. 10- b. 20000 Mk. Verm., d. es an ein. gl. Ehe geleg. ist, belieb. ihre werth. Adr. m. Photogr. brieflich mit Aufschrift Nr. 8262 durch den Geselligen einzusenden.

Jung. Beamter (25 Jahre alt) wünscht mit einer gebild. jungen Dame zwecks späterer Heirath in Briefwechsel zu treten. Gefl. Meldung. nebst Mittheilg. d. Photographie werd. briefl. m. d. Aufsch. Nr. 8981 durch d. Gesellg. erbet. Verschwiegenheit Ehrensache

Wohnungen.

Wohnung

6 Zimmer nebst Zubehör, sofort zu vermiethen. [8894
Graudenz, Marienwerderst. 46.

Laden

vorzügliche Lage, sofort zu vermiethen. [8893
Graudenz, Marienwerderst. 46.

Laden nebst 3 dazu gehör. Zimm., sowie Küche u. sämmtl. Nebenräum zu verm., sogleich zu beziehen. A. Giese, Graudenz, Culmerstraße 53.

Laden.

6625] Die von **L. Marcus** innegehabten **Geschäftsräume** (Berliner Waarenhaus), sind im Ganzen, aber auch getheilt, von sofort zu vermiethen.
Joh. Osinski, Graudenz, Marienwerderstr. 4.

Ein großer
Tuch- und Manufakturw.-Geschäfts-Laden

m. Einrichtung u. Wohnung von bald in kleiner Provinzialstadt zu vermiethen, besteht seit 45 Jahren.
Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 8198 durch den Geselligen erbeten.

Marienwerder.

Laden

nebst Wohnung, best. Geschäftslage, ist evtl. m. Einrichtung vr. sofort od. Januar zu vermieth. J. Schilberg, Marienwerder, Breitestr. 43. [8987

Strasburg Wpr.

Von sofort oder später ein
Verkaufsladen
im Centrum der Stadt Strasburg Westpr. **gesucht.** Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 8650 durch den Geselligen erbeten.

Marggrabowa.

Ein moderner Laden

mit Wohnung und reichlichen Nebenräumen, in bester Lage, sofort zu vermiethen.
Fr. Elise Press,
8897] Marggrabowa.

Bromberg.

Ein großer Lagerplatz

nebst mehreren Schuppen, eventl. auch zwei Zimmer, zum Komtor geeignet, zu vermiethen. Näher. bei M. Dullin, Bromberg, Alexanderstraße 14, I. [8090

Zu kaufen gesucht.

Zur successiven Lieferung bis z. 1. März 1901 gebrauche 50000 lfd. Meter

Latten

in verschied. Längen und erbitte äußerste Offerten brieflich mit der Aufschrift Nr. 8569 durch den Geselligen.

Senfsamen kauft jeden Posten gegen Kasse [2729
Carl Kühne, Königl. Hofl., **Berlin S.** 29, Belle Allianceitr. 82. Fabrik des berühmten Bismarck-Senf.

2752] **Jeden Posten**
Speise- u. Fabrik-Kartoffeln
kauft ab allen Bahnstationen
Otto Hausel, Bromberg.
Fernsprecher 518. Telegramme: Hausel, Bromberg.

8561] Ich suche 200 Centner
gesunden Roggen- oder Haferstroh
zu kaufen. Gefällige Offerten mit Preisangabe an Goldmann, Friedrichswalde bei Damerkow, Kreis Stolp in Pommern.

Grubenholz

Kiefern-Bestände, ca. 50 Jahre alt und älter, auch ganze
Waldgüter
gegen Baarzahlung **zu kaufen gesucht.** [8968
Hermann Paßmann, Ruhrort.

Viehverkäufe.



Ein dunkelbr.
Reitwallach
7 Zoll groß, 5jährig, ist in Linowiec für 1200 Mark zum Verkauf. von Kaweczynski.

8653] Ein schweres, belgisches
Rollpferd
ist wegen Aufgabe des Einspänners billig zu verkaufen.
Danzig, Milchkannengasse 17.

2 reizende Ponies
sind zu verkaufen. [8906
Hapke, Graudenz, Getreidemarkt.

2 Ponies

Füchse, wegen Aufgabe des Fuhrwerks zu verkaufen. [8445
Pfarrer Modrow, Wilhelmsau bei Watterowo, Station Culm.

8950] Offerire zum Verkauf **unter günstig. Bedingungen** umständehalb. ein. Stamm recht guter, schwerer (30 Ltr.) **holländ.** junge Kühe, hochtrag. u. trag., sowie einen selt. schön. Bullen, ferner **20 holländ. Stärken,** sow. **15 holländ. Kühe,** schwere Rasse, hochtragend und tragend; ebenso **1 bis 2 Waggon holländ. Stiere,** ca. 9 Centner schwer. Sämmtl. Vieh mit den schönsten Formen. Off. sub **G. U. 5475** an **Rudolf Mosse, Königsberg i. Pr.**



15 bis 20 junge
Stiere
Holländer, sowie
20 ältere tragende
Kühe

sind von sofort zu verkaufen. Meldungen werden briefl. mit der Aufschrift Nr. 8959 durch den Geselligen erbeten.



6 junge Kühe 8 bis 9 Ctr. schwer,
2 ältere Kühe
10 Ctr. schwer, Ende November und im Dezember kalbend, stehen zum sofortigen Verkauf in Willamowo bei Strasburg Westpreußen. [8753

8733] Auf Pfarrgut Münsterwalde Westpr. stehen
13 Stiere zur Mast geeign., 6 bis 9 Ctr. schwer.
Gosieniecki.



Vertreter Herren Carl Kühn, Druschin bei Naymowo Westpr. (innerhalb 6 Meilen wird jede Maschine dem Käufer gratis auf den Hof gefahren und in Betrieb gesetzt.)
Heymann Cohn, Crone a. Br.

Arbeitspferde.

Zwei starke, erstklassige Pferde, nicht über 7 Jahre alt, für schwere Last, gesucht.
Meldungen werden briefl. mit der Aufschr. Nr. 8895 durch den Geselligen erbeten.

8805] Suche frisch abgekalbte, viel Milch liefernde **Kühe,** nur außerordentlich gute Exemplare, in jedem Quantum zu kaufen, gleichviel welcher Gegend West- oder Ostpreußens. Angebote an **C. Frant,** Fleischermeister, Thorn III.

Hochtragende Kühe

kauft A. Henke, Graudenz, 9769] Grüner Weg.

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.

Rentable Bäckerei m. gut. Gebäuden, groß. Obstgart., 13 Mg. Acker u. Wiese, in Tempelburg, verk. f. 15000 M. Anz. ca. 5000. Müller, Berlin, Brunnenstr. 74.

Hotel 1. Ranges

bestrenomm. u. höchst rentabel a. gr. Verkehrsplatz, weg. Zurruhesetz. zu verkaufen. Meldg. nur zahlungsf. Käufer durch C. Pietrykowski, Thorn.

Ein fein. **Chambre garnie** in Königsberg Ostpr., gut eingeführt, zum 1. Januar 1901 zu verkaufen. Meldungen Steindamm 9a. [8949] Ziemer.

Verkaufe mein in 6000 Einw. gr., lebhaft. Kreisstadt gelegen.

Restaurat.-Grundstück

mit Hotel und Saal; Gebäudeversicherung 52000 Mark; 210 Tonnen Bierumsatz per anno, billig, bei 15000 Mk. Anzahlung. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 8989 durch den Geselligen erbeten.

Gute **Gastwirthschaft,** d. einz. im Dorfe, mass. Gebäud., 26 Mg. gut. Torf u. Acker, v. Torf kann a. d. Platze 1500 Mk. Gew. erz. w., 2 Kilom. v. Bahnh., in groß. **Dampfsägewerk,** 2 Meil. m. d. Bahn nach d. Stadt, leb. u. todt. Inv. u. Ernte, f. 3500 Thaler m. 800 Thal. Anzahl. Reit f. Hyp. Gerson Gebr. Tuchel Wpr.

Ein gutgehendes
Restaurant
komplett eingerichtet, in größerer Garnisonstadt Posens, ist per sofort oder später zu verkaufen. Gefl. Meld. werd. briefl. mit der Aufschr. Nr. 8920 d. d. Ges. erb.

Mein rent. Gasthaus

3 km v. Bahnhof Poln.-Cekzin, b. ich will., sofort für 6500 Mk. b. 3000 Mk. Anzahlg. z. verkauf. Westi, Gastwirth, Krumstadt.

8976] Gut gelegenes, schönes
Hausgrundstück
mit Geschäft, unter günstigsten Bedingung. sofort verkäufl. durch G. Rosenwasser, Crone a. Br.

Flottgehendes, größeres
Kolonialw.-Geschäft
mit Schankbetrieb, in einer Stadt von über 5000 Einwohnern, mit vorzüglicher Umgegend, ist anderer Unternehmungen wegen zu verkaufen. Umsatz ca. 80000 Mk., Bierbedarf ca. 4000 Mk., Spirituosenbedarf ca. 9000 Mk. Zur Uebernahme ca. 30000 Mark erforderlich. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 8713 durch den Geselligen erbet.

Mein Grundstück

bestehend aus 4 Morgen Land, 1 Wohnhaus, massiv, besteh. aus 6 Stuben, Stall, massiv, Scheune, alles neu gebaut, $^3/_4$ km v. der Stadt, Kr. Briesen, dicht an der Culmer Chaussee, will ich krankheit halber bei Hälfte baarer Anzahlung verkaufen. Meldungen werden brieflich mit d. Aufschrift Nr. 8659 durch d. Geselligen erb.

Günstige Gelegenheit.

Krankheitshalber beabsichtige ich, mein Geschäftshaus in bester Lage, neben der Apotheke, vis-à-vis Gasthof und Bäckerei, in welchem seit über 50 Jahren ein Manufakturwaaren-Geschäft mit Erfolg betrieben ist, unter günst. Bedingungen zu verkaufen.
Adolf Salomon, Massow 8020] i/Pom.

Günstiger Gelegenheitskauf!

Durch plötzliche Ausweisung aus Deutschland bin ich gezwungen, mein erst am 1. August cr. käuflich erworbenes

Grundstück

nebst gut gehendem
Tuch- und Manufaktur-Waaren-Geschäft
von sofort zu verkaufen oder zu verpachten. [8038
Meldungen an
B. Lastar, Marggrabowa.

Grundstücksverkauf.

Zwei große, im Centrum von Marienwerder geleg., aneinandergrenzende Wohnhäuser mit groß. Hofe, massiven Nebengebäuden u. schönem Garten werden zum Verkauf gestellt. Die Gebäude eignen sich vorzüglich zu Fabrikanlagen und Wohnzwecken. Nähere Auskunft ertheilt [8079
E. Hirschberg, Marienwerder, Breitestr. 48.

Grundstück

b. Culmer Stadtniederung, dicht an der Chaussee, ca. 63 Morgen guter Ackerboden, Wiesen in d. Nähe, beabsicht. ich umständehalber sofort zu verkaufen. Meldung. unter **E. S. 20** postlag. Culm erbeten. [8628

Beabsichtige mein 600 Mrg. gr.
Gut
an Gen.-Brennerei u. Molkerei betheiligt, sehr gute Gebäude, 600 Mark baare Gefälle, für 30000 Mark, bei 10000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 8988 durch den Geselligen erbeten.

Für Uhrmacher!

Ein Uhrengeschäft, verbunden mit Gold-, Silber- und opt. Waaren, welches 23 Jahre besteht, ist wegen Erkrankung (Lähmung) des Inhabers von sofort oder später zu verpachten. Meldungen bitte zu senden an [8930
W. Behrendt, Uhrmacher, Strasburg Westpr.

Werder-Grundstück

zwischen Elbing—Dirschau oder bei Marienwerder wird zu zeitgemäßem Preise mit ca. 70000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 8975 durch den Geselligen erbeten.



Güter-Parzellirung durch die
Landbank zu Berlin.

Die Landbank verkauft von ihren grossen Besitzungen
Hauptgüter, Vorwerke, Bauernstellen,
Zi gelei-, Wald-, Mühlen- und Seegrundstücke in jeder Grösse und Preislage zu äusserst günstigen Bedingungen. [6682
Jede Auskunft mit Beschreibungen ertheilt kostenlos
Bureau der Landbank,
Berlin W. 64, Behrenstr. 14—16.

Ein seit mehr als 30 Jahren bestehendes, gut eingeführtes
Wollwaaren-, Baumwollen- und Trikotagen-Geschäft
in welchem zugleich ein lebhafter Woll-, Flachs- und Heede-Umtausch betrieben wird, ist wegen Todesfalls sofort preiswerth zu verkaufen. Meldungen werden briefl. mit der Aufschr. Nr. 8779 durch den Geselligen erbeten.

Rittergut

in Ostpr., 4 Kilom. von Bahnst., 1150 Mg. inkl. 180 Mg. Wiesen, nur Weizenboden, mass. Gebd., roth geb., 60 Milchkühe, 30 Pferde, mit voller Ernte für 60- b. 70000 Mk. Anzahlg. and. Unternehm. weg. sofort verkäufl. Meldung. werd. brieflich mit der Aufschrift Nr. 8840 d. d. Geselligen erbet.

Brennerei-Rittergut

Westpr., an Chaussee, 4 km von Stadt und Bahn, 2300 Morgen inkl. 150 Morg. Wiesen, großes lebendes und todtes Inventar, reichliche massive Gebäude, hochherrschaftliches Wohnhaus im Park, 42000 Ltr. Kontingent, Landschaftstaxe beträgt 266000 Mk., fester **Preis 260000 Mk., Anzahlung 60- bis 75000 Mk.,** nur 160000 Mk. Belastung zur Landschaft. Näheres durch
J. Popa, Flatow Wpr.

Seltener Gelegenheitskauf!

Mein Köllm. [7907
Gut Rogowszisna
in Masuren, Ostpr., am See gelegen, ca. 1000 Morgen, in best. Kultur, Gründung-Wirthschaft, verb. mit ca. 60 Stück Jahresumsatz Viehmast, bei sonst geringer Viehhaltung, steht wegen Uebersiedelung nach hierher, mit der **ganzen noch vorräthigen Ernte und ausgezeichneten Winterfeldern,** zu fest 136000 Mk., bei 25000 Mk. Anzahlung, zum Verkauf.
v. Hippel, Schloß Langenöls, Bez. Liegnitz.

Gelegenheitskauf. Ein rentirendes Grundst., besteh. a. mass. Gebäud. u. ca. 170 Mrg. g. Boden u. Wies., in ein. Stück, auch Holz u. Torf ist vorh. Leb. Invent. 4 Pferde, 16 St. Rindvieh, 20 Schafe, 20 Schw., schön. Getreidevorrath u. 1200 Ctr. Kartoff., auch todt. Invent. kompl., ist für 9000 Thlr. b. 2—2500 Thlr. Anzahl. weg. Familienangel. sof. z. verk. Der Kaufpr. ist fest. Hyp. u. bleibt z. $3^1/_2$ u. 4 % festsieh. Altentheil ist nicht vorhanden. Meldungen werden briefl. erbeten von Selbst. D. Fleck, Gr.-Wollnitz, Kr. Flatow Westpr. [8936

Grundstücks-Verkauf.

Mein in Woffarken, dicht an der Chaussee, $^1/_2$ Meile v. Graudenz, 5 Min. v. Bahnh. Woffarken, das 2. v. Herrn Lipowski's Brutanst. beleg. Grundstück, mit 20 Morg. gutem Boden, sowie 7 Mrg. f. Ossawiesen, bin ich willens anderer Unternehmungen halber sofort zu verkaufen. [8963
Fr. Maser.

Gute Brodstelle.

Mein in Schultz a. W. schon seit ca. 50 Jahren besteh. u. von mir 20 Jahre geführtes Manufaktur- u. Schuhw.-Geschäft will ich anderweitiger Unternehmungen halber mit Grundstück unter sehr günstigen Bedingungen verkaufen oder auch verpachten.
Samuel Rast in Schultz.
8251]

Mein Grundstück Graudenz, Culmerstr. Nr. 50, m. Baupl. u. Land, bin ich willens weg. Altersschwäche zu verkauf. Meld. werd. briefl. m. d. Aufsch. Nr. 8912 d. d. Gesell. erb.

8890] Anderer Unternehmungen wegen beabsichtige ich mein seit 30 Jahren in recht lebhafter Provinzialstadt befindliches
bestgelegenes
Destillations- Engrosgeschäft
mit sehr flottem Ausschank und guter, eingeführter Kundschaft zu verkaufen eventl. auch zu verpachten. Großer Umsatz; sichere Existenz auch für zwei Familien. Offerten unt. **X. Z. 1697** an die Expedition des Posener Tageblatts in Posen erbeten.

Pachtungen.

8815] Unsere in Schönhorst gelegene
Schweizer-Käserei
ist vom 1. Januar 1901 ab zu verpachten.
Bahnhof dicht an der Käserei, Anschlußgleise bis an den Käsereihof. **Die Genossenschaft.**

Ein Gasthaus

verbunden mit Kolonialwaaren, gr. Speicherräume welche sich zu einem Getreide-Geschäft sehr gut eignen, ist vom 1. Januar resp. auch früher zu verpacht. Meld. werd. briefl. mit der Aufsch. Nr. 8980 durch den Geselligen erbet.

Pr.-Stargard.

8559] Beabsichtige die in der Friedrichstraße Nr. 4 gelegene
Bäckerei
sofort anderweitig unter günstigen Bedingungen zu verpachten.
H. Klemmer.

Pachtangebote

auf sofortige Uebernahme eines in der Nähe von Thorn gelegenen Grundstücks von ungefähr 19 Hektar Acker und 2 Hektar Wiesen mit annähernd 1,5 Meter tiefem guten Torf, dabei großem Obst- und Gemüsegarten, massivem Wohnhaus, Stallung und Scheunen werden von Pächtern mit einem geeigneten disponiblen Vermögen erbeten. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 6789 durch den Geselligen erbeten.

Ein mittleres
Kolonialwaaren-Geschäft
evtl. mit Delikat. u. Schank verbunden, wird per sof. zu pacht. gesucht. Gefl. Meld. briefl. unter Nr. 8555 durch d. Geselligen.

8919] Suche eine kleine
Wassermühle
mit genügendem Wasser, in evangelischer Gegend, zu pachten.
F. Krieger, Müllermeister, Allenstein, Warschauerstr. 66.

Ein Gut

v. 15- bis 1800 Morg., mit mild. Kleeboden, gut. Wiesenverhältniß u. Gewerbe, wird zu **pachten gesucht.** Meldungen unter **X. P.** postlagernd Johannisburg erbeten. [8918

Ein junger, erfahren. Konditor sucht für gleich oder später eine gut eingeführte
Konditorei
verbunden mit Restaurant zu pachten resp. zu kaufen.
Gefl. Adr. unt. E. C. 101 postl. Danzig, Postamt Langgarten




Fleisch-Extract oder Suppenwürze?

Ein Wort zur Abwehr.

Liebig's Fleisch-Extract ist reine, concentrirteste **Fleischbrühe,** nach Justus von Liebig aus bestem Ochsenfleisch ohne fremden Zusatz hergestellt.

Suppenwürzen, Maggi's wie andere, werden garnicht aus Fleisch bereitet, sind vielmehr nichts als ein gewürzter, viel Kochsalz enthaltender **Pflanzen-Absud.** Die Versuche, Suppenwürzen neben oder selbst über Fleisch-Extract zu stellen, sind daher vollständig widersinnig. [8698

Compagnie Liebig.




Provisionsfreie Zeichnungen

auf

4000000 Mark 4% Anleihe der Stadt Mainz vom Jahre 1900

(Verloosung und Gesammtkündigung bis zum Jahre 1910 ausgeschlossen)

nehmen wir am [8978

Dienstag, den 6. November d. Js.

zum Preise von **98,80** % entgegen.

Ostbank für Handel und Gewerbe

Zweigniederlassung Graudenz.

Bin zur Rechtsanwaltschaft beim Amtsgericht Pr.-Stargard zugelassen. [8853
Mein Bureau befindet sich
Marktstraße 4.
Hirsch, Rechtsanwalt.

Kapitulanten

mit guten Führungs- und Dienstzeugnissen können sich melden bei der [8948
12. Kompagnie Inf.-Regiments Nr. 43,
Königsberg i. Pr.,
Kaserne Grolmann.

8704] Sofort werden noch
Zweijährig - Freiwillige
eingestellt.
2. Batterie F.-A.-R. Nr. 73,
Allenstein.

Ein geprüfter
Zahntechniker
kann sich **per sofort** in einem kleinen, belebten Städtchen niederlassen. **Ohne Konkurrenz! — Feine Brodstelle!** Meldungen werd. brieflich mit der Aufschrift Nr. 8955 durch den Geselligen erbeten.

Lebensstellung.

Zur Erricht. einer Formular- pp. Druckerei mit Zeitungsverlag in einer Stadt von 5000 Einwohnern mit reicher Umgegend wird ein
tüchtiger Fachmann
mit etwas Kapital gesucht. Geeignete Räume, auch Kapital zur Verfügung. Meldung. werd. brieflich mit der Aufschrift Nr. 8966 durch den Geselligen erbet.



Normal-Anschlußgleise.

Feld- u. Industriebahnen

neu und gebraucht
zu Kauf und Miethe.

Wackerow & Deter
Filiale Bromberg,
Bahnhofstr. 38.
5421]

Leichten Fensterwagen, sehr wenig gebraucht, verkauft billig **Albrecht, Marienwerder,** Poststr. 24. [8706







Steine.

Mehrere 1000 Kubikmtr. Steine (3 bis 5 Klm. Landweg vom Bahnhof Poln.-Cekzin) hat abzugeben [8974
Dom. Zalesie bei Poln.-Cekzin Westpr.

Meldungen an **Emil Salomon, Danzig.**

Fort mit Hühneraugen!

Ein Herr B. **Mohllebe,** Bockelwitz, schreibt am 25. Oktober 1900: „Ihr **ber. Ref.-tödt.** hat m. n. 2j. Leid. m. Hühn.-Aug. sof. beseit. Ich merke j. n. d. Gering. m., d. ich je Hühn.-Aug. geh. hb. Ich fühl. m. dah. gezwung., Ihn. m. best. Dank auszuspr. u. w. ihn a. fernerh. jed. mein. Mitm., w. d. l., w. empf. Send. S. m. u. s. w. E. Kart. m. H.-A.-T. k. 1,20 Mk. Pt. 40 Pf. Vers. p. Nchn. N. all. z. bez. v. **Rob. Husberg, Neuenrade 19,** Wstf. **100 M. Bel. z. D.,** d. v. G. f. H.-A. n. v.

Prima Biertreber-Melasse und Maiskeim-Melasse

offerirt billigst franko nach allen Bahnstationen zum Tagespreise. 3 Monate Ziel oder Kasse 1% Abzug. [7932
Daniel Tilsiter, Bromberg.

Pianinos, kreuzs. Eisenbau von **380 Mk.** an. **Franko** 4wöch. **Probesend.** Ohne Anz. **15 Mk.** monatl. **M. Horwitz,** Berlin, Neanderst. 16

✚ Heilung ✚

der schwersten **Unterleibs-, Hals-, Lungen-, Magen-, Nervenleiden, Asthma, Flechten, Rheumat.,** sämmtl. **geheimen Männer- u. Frauenkrankh.** ohne Arznei und ohne Berufsstör. durch meine schnell wirkende **Pflanzenkur. Auswärts brieflich,** absolut sichere Erfolge. [8944

✚ Georg Brachhausen, ✚
Heilinstitut,
Berlin N. 1, Elsasserstr. 8.
Retourmarke erbeten.

---

400 Ctr. Schnitzel

ab Schwetz verkauft **J. Goertz, Roßgarten bei Mischke Westpr.**

Ostbank für Handel und Gewerbe

Aktien-Kapital Mark 8000000
Reserve- „ „ 1250000

Zweigniederlassung Graudenz

verzinst [8977

Baareinlagen

(Spar- und Depositengelder jeden Betrages)

mit täglicher Kündigung zu	$3\frac{3}{4}$ %
mit 1monatlicher Kündigung zu . . .	4 %
mit 3monatlicher Kündigung zu . . .	$4\frac{1}{4}$ %;

besorgt **Effektengeschäfte aller Art;**
ertheilt **Lombard-Darlehne** gegen Verpfändung von Werthpapieren und Waaren;
stellt ihre **Stahlkammer** zur Aufbewahrung von offenen und verschlossenen Depots zur Verfügung;
vermiethet **Safes** (eiserne Schrankfächer), welche unter Mitverschluß des Miethers stehen, für Mk. 10 bis 20 pro Jahr, bei kürzerer Miethszeit für entsprechend geringere Gebühr.

Alle durch die Bücher der Bank gegangenen Werthpapiere werden hinsichtlich ihrer technischen Veränderungen (Ausloosungen, Konvertirungen, Kündigungen u. s. w.) und ihrer Qualität fortgesetzt für alle Zeiten kostenfrei kontrolirt.

Zuntz Gebrannte Kaffees

in Preislagen von Mk. **1,20; 1.40; 1,50; 1,60; 1,70; 1,80; 1,90; 2,00** per ½ Ko. rechtfertigen dauernd ihren Ruf als **„erstklassiges Produkt"** Unübertroffener **Wohlgeschmack,** voll entwickeltes **Aroma,** sowie höchste **Ergiebigkeit.** Niederlage

in **Dt.-Eylau** bei Apoth. **R. Böttcher, Hans Andrée,** Drogerie, **Wilhelm Dehn,**
in **Gollub** bei **G. Sultan,**
in **Neuenburg** bei **E. Herrmann, E. Kledzinski,** [2844
in **Riesenburg** bei **H. Wiebe,**
in **Prechlau** bei **Otto Hellwig,**
in **Culmsee** bei **W. Kwiecinski, Georg Kühl,** Germania-Drogerie,
in **Freystadt Westpr.** bei **J. Siewerth,**
in **Liebemühl** bei **R. Sendzik,**
in **Lessen Westpr.** bei **B. Herzberg, E. v. Karlowski,**
in **Zempelburg** bei **S. G. Brasch Söhne, St. Wojciechowski,** Drogerie,
in **Briesen** bei **Waldemar Brien,**
in **Gilgenburg** bei **C. Eichler,**
in **Jablonowo** bei **T. Jagodzinski,**
in **Neumark Westpr.** bei Conditor **H. Bluhm, M. v. Bartkowski, Emil Kaeker,**
in **Rosenberg Westpr.** bei **O. Strauss,**
in **Exin** bei Conditor **Jacob Cohn, Samuel Cohn,**
in **Christburg** bei **Paul Knospe,**
in **Altkischau** bei **Rich. Koepping,** Apoth. **J. Konkolewski.**
in **Strasburg Westpr.** bei **Leop. Pick, K. Koczwara,**
in **Schwetz a. W.** bei **E. Gillmeister,** Conditor,
in **Graudenz** bei **H. Güssow,** Conditorei.

Harzer-Edelroller

unübertroffene Sänger mit tiefen Touren und Pfeifen (Lichtsänger), diesmal nur kleinen Ueberschuß zu 8—20 Mk. p. Stück. [8932
Villa **Funk,** Bischofsburg Ostpreußen.

8910] Ein gut erhaltener
Leichenwagen sowie Hobelbänke
sind billig zu verkaufen. [8910
A. Nitsch, Graudenz,
Unterthornerstr. 24.

Gas-, Heiz- und Koch-Oefen

in vorzüglichster Wirkung u. Ausführung. **Spiritus-, Gas-, Heiz- u. Kochöfen,** anwendbar, wo kein Gas vorhanden. Vielfach prämiirt mit höchsten Auszeichnung.
Dessauer Gas-Koch-App.-Fabrik
Schöne & Saatz, Dessau.

Ein gut erh. 48"
Dampfdreschapparat
mit Strohelevator billig zu verkaufen. Meldungen werd. briefl. mit der Aufschr. Nr. 8239 durch den Geselligen erbeten.

Obst.

8781] Bestes Tafelobst, sowie solches zum Trocknen und zu Obstwein, hat preiswerth in kleineren und großen Quantitäten abzugeben
Obstpächter Malinka,
Nickelsdorf bei Allenstein.



Rübenheber
Pat. Siedersleben
sind wieder eingetroffen
und empfiehlt
zu Originalpreisen
E. Drewitz,
Thorn,
Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede.
7649] Gegr. 1842.

Linoleum! Delmenhorster u. Rixdorf. Linoleum empf. die Tapeten- u. Farben-**Handlung von E. Dessonneck**

8738] Ein zahmer
Rehbock
ist zu verkaufen in Bergfriede I.
Graeper.



Kiefern-Bretter

offerirt ab hier 3/4 Zoll 55 Pf., 4/4 Zoll 1,10 Mk., 5/4 Zoll 1,60 Mk., 6/4 Zoll 2,10 Mk. à qm [8301
Rudolf Simon, Czersk.
(Ostbahn.)
Bei Abnahme größerer Posten billiger.

Gestohlen.

Gestohlen!

8939] In der Nacht vom 28. zum 29. Oktober ist mir mein
Fahrrad
Naumann's Germania Nr. 2, Fahrrad-Nr. 123025 (Kennzeichen: Vorderrad etwas verbogen), aus meinem Stalle gestohlen worden.
Wer mir den Dieb nachweist, daß er gerichtlich belangt werden kann, erhält
10 Mk. Belohnung.
Vor Ankauf wird gewarnt!
Radtke, Gr.-Belschwitz
bei Rosenberg Westpr.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 259.

Graudenz, Sonntag] [4. November 1900.

Die Grafen von Buchenau.

33. Forts.] Roman von Arthur Zapp. [Nachdr. verb.

Der Staatsanwalt prüfte sorgfältig die ihm übermittelten Angaben, verhörte den Detektiv eingehend und verfügte sodann die Verhaftung des Ehepaars Lippert und eine Haussuchung bei demselben. Die letztere förderte jedoch nicht, wie der Detektiv erwartet hatte, weiteres Belastungsmaterial zu Tage. Im Gegentheil, außer dem Betrage von achtzig Mark, die als Bruchtheil des von Lippert gewechselten Hundertmarkscheins angesehen werden konnten, wurde nicht das Geringste gefunden. Auch das Verhör der beiden Eheleute Lippert bewies, daß die Verhaftung doch eine voreilige gewesen. Ueber die Herkunft des bei ihm vorgefundenen Baargeldes und der Mittel zu den Neuanschaffungen in seiner Wirthschaft befragt, erklärte der Schlosser einfach, das Geld habe er sich im Laufe der Jahre erspart. Und als er mit dem Detektiv, der sich ihm unter der Maske eines Arbeitskollegen genähert hatte, konfrontirt wurde, da meinte er höhnisch, nachdem er sich von seinem ersten Schrecken und dem ersten Zornesanfall erholt hatte, den Spitzel habe er längst in seiner wahren Eigenschaft erkannt und er habe sich den Spaß gemacht, den Schnüffler zum besten zu halten und ihm allerlei vorzuflunkern. Was die Perle anbetraf, die für eine echte und werthvolle von den gerichtlichen Sachverständigen erkannt wurde, so habe die seine Frau einmal auf der Straße gefunden und sie in eine neue Brosche fassen lassen.

Die sofort angestellten Ermittelungen ergaben in der That, daß Frau Lippert eines Tages zu einem Goldarbeiter mit einer einzelnen Perle gekommen und eine Brosche ausgesucht habe, in welche die Perle gefaßt werden sollte.

Alles das war ja zwar verdächtig, aber es war nicht beweiskräftig in der Richtung des Verdachtes, den Rechtsanwalt Graf Dietrich Buchenau gegen die Lippertschen Eheleute wegen Theilnahme an dem an Mr. Watson verübten Verbrechen erhob. Wohl hatten sich unter den an der Leiche des Ermordeten vermißten Gegenständen ein Paar Manschettenknöpfe mit je einer großen Perle befunden, aber ob die in der Brosche der Frau Lippert befindliche Perle von Mr. Watsons Manschettenknöpfen herrührte, ließ sich nicht nachweisen. Die Staatsanwaltschaft hielt es deshalb für geboten, das Ehepaar nach mehrwöchentlicher Inhaftirung wieder in Freiheit zu setzen, umsomehr, als die geheime Beobachtung des inzwischen als geheilt aus dem Krankenhaus entlassenen Schlossers Kinzel nicht das geringste Gravirende ergeben hatte. Daß die Lipperts zu ihrem Gelde auf irgend eine unredliche Weise gekommen, erschien auch der Staatsanwaltschaft für wahrscheinlich. Daß der unehrliche Erwerb des Geldes aber zu dem Raubmorde im Grunewald in Beziehung stand, war doch mehr als zweifelhaft. Jedenfalls konnten weitere Spuren, die auf irgendwelche verbrecherische Handlung des Ehepaars Lippert hinführten, nur gefunden werden, wenn man ihm die freie Bewegung zurückgab und es heimlich beobachten ließ. Aber so sorgfältig diese polizeiliche Beobachtung auch betrieben wurde, das Verhalten des Lippertschen Ehepaars und dasjenige Kinzels bot keine weiteren Anhaltspunkte zu einem gerichtlichen Einschreiten.

Unter diesen Umständen hielt die Staatsanwaltschaft es für ihre Pflicht, das Verfahren gegen den Grafen Bodo Buchenau den vorschriftsmäßigen Verlauf nehmen zu lassen, und so kam schließlich der Tag der Gerichtsverhandlung heran. Der große Schwurgerichtssaal war überfüllt, und viele Einlaßbegehrende mußten sich begnügen, auf dem Korridor und vor dem Gerichtsgebäude das Resultat der Verhandlung abzuwarten.

Auch Graf Gerhard Buchenau, der Vater des Angeklagten, war nach Berlin geeilt, um der Schwurgerichtsverhandlungen beizuwohnen.

Dietrich führte die Vertheidigung. Mit geheimem Bangen betrat er den Gerichtssaal. Seinen Bruder, der bleich, zitternd, voll Scham und geheimer Erregung auf der Anklagebank saß, begrüßte er mit einem Händedruck und mit ein paar beruhigenden Worten.

Die Gerichtsverhandlung begann unter lautloser Spannung des großen Publikums. Aller Augen hingen mit tiefstem Interesse an dem von der langen Untersuchungshaft gebleichten Antlitz des Angeklagten, den die Zeugen kaum wiedererkannten, so sehr hatten die körperlichen und seelischen Leiden den Ausdruck seiner Mienen, seine Haltung und sein Wesen verändert.

Seine Antworten auf die von dem Vorsitzenden an ihn gerichteten Fragen kamen leise, stockend und stammelnd. Hin und wieder erschauerte die magere Gestalt, die matt, hinfällig auf der harten Holzbank hockte, und an dem krampfhaften Verzerren seiner Züge sah man, in wie peinlicher Spannung er seinem Schicksal entgegensah.

Als die Zeugen aufgerufen wurden, stellte es sich heraus, daß die Modistin Pauline Menzel und der Schlosser Kinzel nicht erschienen waren.

Während der Vorsitzende sofort einem Beamten auftrug, sich in die Wohnungen der säumigen Zeugen zu begeben, um dieselben herbeizuholen, gerieth der Vertheidiger des Angeklagten in eine lebhafte Bewegung. Er warf ein paar Zeilen auf ein Stück Papier und händigte dies einem Boten ein mit dem Auftrag, eine Droschke zu nehmen und die Notiz schleunigst dem Inhaber des Detektivbureaus „Argus“ zu überbringen.

Im übrigen waren die Zeugenaussagen höchst belastend. Die Angestellten des Tattersall „High life“ bekundeten einstimmig, daß das Wesen des Angeklagten am Tage der Ermordung des Amerikaners höchst auffällig gewesen sei und daß er eine sehr befremdende Erregtheit und Verstörtheit an den Tag gelegt habe, die ihn sehr verdächtig habe erscheinen lassen.

Auch die Zeugen, die über das Vorleben des Angeklagen vernommen wurden, konnten nur Belastendes und Ungünstiges aussagen. Es wurde durchaus überzeugend festgestellt, daß die Lage des Angeklagten zum Zeitpunkt des Raubmordes im Grunewald sehr bedrängt gewesen, und daß die Annahme, er könne den Mord in einem Anfall von Verzweiflung vollführt haben, wohl berechtigt erscheine.

Der Staatsanwalt gruppirte in seinem Plaidoyer alle Belastungsmomente chronologisch und übersichtlich. Er bemühte sich, nachzuweisen, daß niemand anders als der Angeklagte den Mord begangen haben könne. Der Revolver und die in seiner Wohnung gefundene Kravattennadel des Amerikaners wirkten in dieser Richtung vollkommen überzeugend, ganz abgesehen von den anderen Nebenumständen. Die Angabe des Angeklagten, daß ihm die Kravattennadel geschenkt und daß ihm der Revolver gestohlen worden sei, könne man wohl, ohne ihm unrecht zu thun, als bedeutungslose Ausreden bezeichnen, umsomehr, als ja der Angeklagte auch nicht den Schatten eines Beweises für seine Behauptungen bieten könne. Er — der Staatsanwalt — müsse daher den Antrag stellen, den Angeklagten als schuldig des vorsätzlichen Mordes unter Ausschluß mildernder Umstände zu verurtheilen.

Und nun erhob sich der Vertheidiger, um unter der gespanntesten Aufmerksamkeit des Auditoriums seine Rede zu beginnen. Er sprach mit Wärme und mit der Kraft der Ueberzeugung. Auch er begann seine Rede mit einem Rückblick auf die Vergangenheit des Angeklagten. Er beschönigte nichts und entschuldigte nichts. Ja, der Angeklagte sei leichtsinnig und gewissenlos gewesen und er sei von seinem Vater aus dem Hause gewiesen und nach Amerika geschickt worden. Kummer und Herzeleid habe er seinen Eltern zugefügt. Dennoch ständen die Angehörigen des Angeklagten, der hier zum Mörder gestempelt werden sollte, in dieser Sache treu zu ihm. Gerade sie, denen der Charakter des Angeklagten und sein innerstes Wesen ja besser bekannt sei als irgend einem Fernstehenden, seien von der Schuldlosigkeit fest überzeugt, denn sie wüßten gar wohl, daß er leichtsinnig sei, aber nicht roh und brutal, und daß er ein Verschwender sei, aber kein feiger, hinterlistiger Meuchelmörder. Wenn irgend ein Mensch auf Erden Grund habe, dem Angeklagten zu zürnen und ihm alles mögliche Schlimme zuzutrauen, so sei dies sein eigener Vater, der unter dem Leichtsinn seines Sohnes schwer gelitten, aber gerade er — der greise Vater des Unglücklichen auf der Anklagebank — habe nicht Bedenken getragen, zu dieser für ihn ja unendlich aufregungsvollen und peinlichen Verhandlung zu erscheinen, um den unschuldig angeklagten Sohn durch seine Gegenwart zu stützen und vor aller Welt durch sein Erscheinen in diesem Saale kund zu thun, daß er von einem glücklichen Ausgange des Prozesses fest überzeugt sei. Keine Macht der Welt würde den von den strengsten Grundsätzen beseelten Edelmann veranlaßt haben, hier zu erscheinen, Auge in Auge mit dem unnachsichtlich von seiner Schwelle gewiesenen Sohn, wenn er auch nur einer Spur des Verdachts in seiner Seele Raum geben müßte, wenn er nicht in jeder Fiber seines Seins von der Ueberzeugung durchdrungen wäre, daß mit dieser Anklage dem Angeklagten ein schweres Unrecht zugefügt worden sei. Er, der seine unerbittliche Strenge gegen seinen Sohn überzeugend genug bewiesen habe, würde der erste sein, den Schuldigen für schuldig zu erklären und ihn mitleidslos seinem Schicksal zu überlassen.

Es war von sensationeller Wirkung und verfehlte seinen tiefen Eindruck auf das Auditorium so wenig wie auf die Geschworenen, als der Vertheidiger sich bei dieser Stelle unterbrach und auf die ehrwürdige Greisengestalt deutete, die sich in ihrer stattlichen Größe erhob und dem Angeklagten zunickte, dem bei dieser Handlung, die einer Rehabilitirung durch den schwer gekränkten und nunmehr versöhnten Vater gleichkom, die Thränen aus den Augen stürzten, und der nun, die Hände vor sein zuckendes Gesicht schlagend, in ein lautes Schluchzen ausbrach.

Und nun geschah noch etwas Außergewöhnliches, das die Spannung des Auditoriums und das Interesse aller Anwesenden auf einen fieberisch hohen Grad steigerte. Ein Bote, der von dem Gerichtsdiener in den für das Gericht abgetheilten Raum hineingeführt wurde, näherte sich dem Vertheidiger und überreichte ihm ein zusammengefaltetes Blatt Papier. Der Vertheidiger las, und ein triumphirendes Lächeln trat auf seine Lippen. Er wandte sich dem Angeklagten zu, sprach ein paar Worte zu ihm und nahm dann seine Rede wieder auf. Es lag jetzt etwas Sicheres, Siegesbewußtes in seinen Mienen und in dem Ton seiner Stimme. Er ging nun den Indizien zu Leibe, auf denen der Staatsanwalt seine Anklage aufgebaut hatte. Die Kravattennadel, die der Angeklagte wenige Tage vor der Ermordung des Amerikaners von diesem geschenkt erhalten habe, sei von den Bekannten, insonderheit von der Geliebten des Angeklagten, nicht bemerkt worden. Es sei eine Regung falschen Stolzes gewesen, die den Angeklagten veranlaßt habe, zu verheimlichen, daß er ein solches Geschenk von einem seiner Schüler angenommen habe. Was nun aber den Revolver betreffe, der zum Hauptargument der Schuld des Angeklagten benutzt werde, so sei gerade aus dem Umstande, daß der ganz unzweifelhaft dem Angeklagten gehörende Revolver in der Nähe des Thatortes gefunden worden, zu schließen, daß der Angeklagte an dem Morde unmöglich betheiligt gewesen sei. Könne man denn vernünftiger Weise annehmen, daß der Angeklagte so thöricht und unsinnig handeln würde, sich bei einem von ihm geplanten Morde einer Waffe zu bedienen, die ja doch als die seine rekognoszirt werden mußte, und würde er sich selbst gleichsam als Mörder denunziren, indem er dieses sein unleugbares Eigenthum in der Nähe der That hinlegen oder liegen lassen würde? Nein, der Revolver sei dem Angeklagten aus seinem Zimmer entwendet worden und der Mörder habe absichtlich sich dieses Revolvers bedient und ihn in der teuflischen Absicht unweit des Schauplatzes des Mordes niedergelegt, um den Verdacht auf den völlig schuldlosen Besitzer des Revolvers zu lenken.

Der Vertheidiger fügte diesen Ausführungen einen kurzen Bericht bei über die von ihm mit Hilfe des Detektivbureaus in Szene gesetzten Beobachtungen und über die Ergebnisse derselben und schloß mit den Worten: „Ich bin der Ansicht, meine Herren Geschworenen, daß der Schuldige in einer ganz anderen Richtung zu suchen ist, und ich kann der Staatsanwaltschaft den Vorwurf nicht ersparen, die Anklage voreilig gegen den völlig Schuldlosen gerichtet zu haben. Die Staatsanwaltschaft hätte zunächst die von mir gefundene Spur weiter und bis an das Ende verfolgen sollen. Ja, meine Herren Geschworenen, ich glaube, daß der wahrhaft Schuldige bereits gefunden und vielleicht in diesem Augenblick sich schon in den Händen der Behörde befindet.“

Ein Staunen und Raunen ging durch das Auditorium; auch durch die Reihen der Geschworenen ging eine sichtliche Bewegung; befremdet, fragend sahen die zwölf Männer, die über das Schicksal des Angeklagten zu entscheiden hatten, einander an. (F. f.)

— [Boshafter Superlativ.] Heirathsvermittler: „Die Dame, die ich Ihnen hier empfehle, ist allerdings keine Schönheit, aber das kann man bei einer Mitgift von 500000 Mk. auch nicht verlangen! . . Uebrigens, hier ist eine Photographie. Was sagen Sie zu ihrem Aeußeren?“ — Heirathskandidat (erschrocken): „Aeußeren? Na, hören Sie, das ist schon das — Aeußerste!“

— [Zeitgemäß.] A: „. . . Fünfzig Mark wollen Sie für das Bild? Das ist doch nur eine Kohlenzeichnung!“ Maler: „Aber, mein Herr, bedenken Sie die hohen Kohlenpreise!“ Fl. Bl.

Das ist bei manchem klugen Mann
Die kleinlichste der Schwächen:
Wo er nicht widerlegen kann,
Da muß er — widersprechen. Fl. Bl.

Räthsel-Ecke.

[Nachdr. verb.

186) Bilder-Räthsel.



187) Trennungsräthsel.

Sieh! Durch die Straßen kommt das Wort getrennt!
Stolz ragende Reiter und geschmückte Frauen!
Voran Musik! Ei, wie das Volk da rennt
Und aus den Fenstern alle Leute schauen!

Was ist wohl mit dem Festgepräng' gemeint?
„O weiter nichts!“ sprach da ein biedrer Alter.
„Als Schützenkönig hält das Wort geeint
Ein sehr beliebter Herr, der Schloßverwalter.“

188) Sternräthsel.

```
      [*]
   [ ][*][ ]
[ ][ ][*][ ][ ]
[*][*][*][*][*][*][*]
[ ][ ][*][ ][ ]
   [ ][*][ ]
      [*]
```

Die Buchstaben AAAA, B, EEE, GG, HH, II, L, MMM, RRR, T, UUU sind nach dem Muster obiger Figur derart zu ordnen, daß die durch Sternchen bezeichnete wagerechte und senkrechte Reihe gleichlautend ist und die Buchstaben wagerecht gelesen Folgendes bedeuten: 1. Konsonant; 2. Theil des Jahres; 3. Schutz des Landes; 4. große deutsche Stadt; 5. Musikinstrument; 6. Schweizer Kanton; 7 Konsonant.

189) Kapselräthsel.

Schwiegersohn, Haarpinsel, Reisender, Reisegelegenheit, Abarten, Schnarcher, Landarmee, Lilienstengel, Schneider.

In jedem der vorstehenden Wörter ist ein anderes Hauptwort versteckt. Sind die richtigen Wörter gefunden, müssen deren Anfangsbuchstaben im Zusammenhang den Namen eines bekannten Badeortes ergeben.

190) Silbenräthsel.

Aus 24 Silben sind 7 Wörter zu bilden und zwar zwei zweisilbige, ein dreisilbiges, drei viersilbige und ein fünfsilbiges. Die Wörter haben folgende Bedeutung: 1. Heiliger; 2. Baum; 3. Ausdruck des geistigen Lebens; 4. männlicher Vorname; 5. Theil des Heeres; 6. weiblicher Vorname; 7. Pflanzentheil. Sind die richtigen Namen gefunden, so bezeichnen die Anfangsbuchstaben im Zusammenhang eine europäische Hauptstadt und die Endbuchstaben das betreffende Land.

Die Auflösungen folgen in der nächsten Sonntagsnummer.

Auflösungen aus Nr. 253.

Bilder-Räthsel Nr. 181: Differenzgeschäfte.

Wortspielräthsel Nr. 182: Lager, Regal, egal.

Merkräthsel Nr. 183: Universitätsprofessor.

Akrostichon Nr. 184: Babel, Abart, Lauge, Kahn, Astern, Namen, Heide, Aar, Laster, Becken, Iran, Neid, Seile, Estrich, Laden. — Balkanhalbinsel.

Füllräthsel Nr. 185:

```
      R E H
      E I D
      A S T
S C H R E I B E R
E I S E N B A H N
H A N D B E S E N
      B A D
      U H R
      E N Z
```

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein

(Juristische Person). **Stuttgart.** (Staatsoberaufsicht).

Gesamtreserven über 20 Millionen Mark.

Der Stuttgarter Verein gewährt
zu den billigsten Prämien u. günstigsten Bedingungen
die für
jeden Landwirth, für Molkereien
und alle Nebenbetriebe der Landwirthschaft unentbehrliche

Haftpflicht-Versicherung.

Bei dem Stuttgarter Verein sind über 50 000 **Landwirthe** versichert. **Die Dividende beträgt seit Jahren 20 %.** [8401

Der Stuttgarter Verein hat Verträge abgeschlossen mit dem Bund der Landwirthe, mehreren Landwirthschaftskammern und mit mehr als 300 landwirthschaftlichen Vereinen.

Prospekte u. Versicherungsbedingungen kostenlos u. portofrei.

Baar-Einlagen

nimmt an [3911

Isaac Belgard, Graudenz.

„Marienquelle“

Sauerbrunnen ersten Ranges

vorzügliches Tafelgetränk

(Kistenversand nach allen Stationen.)

Wiederverkäufer Vorzugsbedingungen!

Man verlange Prospekt.

Brunnen-Verwaltung **Ostromeczko (Wpr.)**

Bei **Drüsen, Skrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Hals- u. Lungen-Krankheiten, altem Husten,** für schwächliche, blass aussehende Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten [2717

Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran

(Bestandtheile: 0,2 Eisenjodür in 100 Th. ff. Leberthran).

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der **beste** und **wirksamste Leberthran. Uebertrifft** an Heilkraft alle ähnlichen Präparate u. neueren Medikamente. **Geschmack** hochfein und milde, daher von Gross u. Klein **ohne Widerwillen** genommen **u. leicht vertragen.** Letzter Jahresverbrauch **50000** Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis **2 u. 4 Mk.**, letztere Grösse für läng. Gebrauch profitlicher. **Nur echt mit der Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen.** Zu haben in **allen Apotheken Graudenz'** und der ganzen Provinz.

Berger's

Germania-

Cacao.

Fabrik:
Robert Berger,
Pössneck i. Th.

Motorenfabrik Oberursel A.-G.

Gnom **Spiritus-,** Gnom

Petroleum-, Benzin-Lokomotive

beste Betriebsmaschine f. Gruben-, Feld- und Kleinbahnen.

Spiritus-Lokomobile „Gnom“, Modell A

zum Betriebe von Dreschmaschinen und Pflügen.

Innerhalb 8 bis 10 Minuten im Betrieb. **Betrieb viel billiger als Dampf.**

Prospekte und **nähere Auskunft** durch [2637

Otto Wesche, Thorn III.

Obstbäume. Mehrere 1000 **Aepfel, Birnen, Kirschen,** Pflaumen in allen Form. u. best. **echten** Sort., fern. die z. Einmach. so beliebt geword., die theuren Preißelbeeren ersetzende **mähr. süße Eberesche,** sowie alle Sorten **Beerenobst, Allee-, Zier-Bäume und Sträucher** preisw. abzugeb. Alle Pflanz. sind gesund und besond. abgehärtet. Katalog und Auskunft auf Verlangen sof. [272

Botanischer Garten Hirschberg i. Riesengebirge.



Kirchner & Co., A.-G.

Leipzig-Sellerhausen 6

Aelteste und leistungsfähigste Fabrik von

Säge-Maschinen und Holzbearbeitungs-Maschinen.

70000 Maschinen geliefert und 63 höchste Auszeichnungen. [316

Fil.-Bureau: Bromberg, Bahnhofstr. 49.

Paris 1900: Höchste Auszeichnung „Grand Prix“.



Sie werfen Geld fort!

wenn Sie immer Ihre Cigarren zu theuer einkaufen. Rauchen Sie nur meine beliebten „Havanillos“, 500 Stück nur 7 Mark, 1000 Stück nur 13 Mark franko gegen Nachnahme. Sie werden in Zukunft viel Geld sparen! Garantie: Umtausch oder Zurücknahme! Unzählige Worte der Anerkennung von Pfarrern, Lehrern, Förstern, Landwirthen etc. Bestellen Sie bitte sofort postfrei ins Haus 500 St. für 7 Mk., 1000 St. für nur 13 Mk. bei

Rud. Tresp, Cigarrenfabrik, Neustadt Westpr. Nr. 326.

Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für Kranke und **Rekonvaleszenten** und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei **Katarrh, Keuchhusten** 2c. Fl. 75 Pf. u. 1,50 M.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmut (Bleichsucht)** 2c. verordnet werden. Fl. M. 1 u. 2.

Malz-Extrakt mit Kalk wird mit großem Erfolge gegen **Rhachitis** (sogenannte englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Fl. M. 1,—.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogen-Handlungen.

In **Graudenz** erhältlich: **Schwanen-Apotheke, Löwen-Apotheke, Adler-Apotheke.**
In **Schwetz a. W.: Königl. priv. Apotheke.** In **Skurz:** Apotheker **Georg Lierau.**
In **Bukowitz Westpr.:** Apotheker **Pardon.** In **Alt-Kischau:** Apotheker **Czygan.**

van Houtens Cacao

1/2 Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Kein Schwindel!



Schneidiger Schnurrbart!! Wer diese schönste Zierde eines jeden Mannes noch nicht besitzt, oder das Wachsthum desselben befördern will, der gebrauche mein weltberühmtes Bartwuchsmittel

„Kommelin“.

Der Erfolg garantirt in einigen Wochen.

Preis pr. Dose Stärke I: 2 Mk., Stärke II: 3 Mk., im ungünstigsten Falle Stärke III: 5 Mk. Porto 20 Pfg., Nachnahme 20 Pfg. mehr. Ein Herr R. Gräschel in R. schreibt am 26. Aug. 1900: „Bin in der **angenehmen Lage, Ihnen mittheilen zu können,** dass Ihr **„Kommelin“ bei mir den besten Erfolg gehabt hat,** sage Ihnen dafür meinen besten Dank. **Mein Friseur ist ganz verblüfft** über die **Wirkung Ihres Erzeugnisses** und bittet **um Zusendung** einer Dose Stärke III“ u. s. w. Nur allein echt zu beziehen von **Robert Husberg, Neuenrade No. 105** Westfalen. Bei Nichterfolg Betrag zurück.

Tausende von Anerkennungen legen Zeugniß von der vorzüglichen Qualität meiner Räder ab. **Für 104 Mark** liefere ich, der vorgerückten Saison wegen, ein hochfeines [702

Fahrrad

bestes deutsches Fabrikat. Alle Fahrrad-Zubehörtheile **gleich** billig. Illustr. Preisliste gratis und franko.

J. F. Meyer, Bromberg

Deutschlands billigste Bezugsquelle f. Fahrräd. u. Zubehörth.



Schnurrbart! Jeder, dem diese Zierde d. Männlichkeit fehlt, würde gern etwas dagegen thun, wenn er nicht fürchtete, sein Geld unnütz auszugeben. Zuverlässig, **wie viele Fälle des guten Erfolges beweisen,** ist mein **Barthaarwuchs-Beförderer Rapid.** Selbiger wirkt großartig ein auf das **Wachsthum des Bartes. Wo Rapid nicht wirkt,** helfen auch **keine anderen** Mittel. Garantie: Rückzahlung des Betrages bei Nichterfolg. Zu beziehen in Flaschen zu Mk. 1.50 und Mk. 3.— (Porto extra) gegen Nachnahme vom Versandhaus

P. Koch in Gelsenkirchen 61.

Gespann-Rübenheber

System Bölte

offerirt und hält auf Lager [5663

R. Peters, Culm Westpr.,

Eisengießerei und Maschinenfabrik.

Wohlfahrts-Loose à M. 3.30

Porto u. Liste 30 Pf. extra
500000 Loose.

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.

Ziehung schon 29. Novbr. und folgende Tage zu Berlin.

16,870 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug im Betrage von

575,000 Mark

1	Haupt-Gewinn	100000 M.
1	Haupt-Gewinn	50000 M.
1	Haupt-Gewinn	25000 M.
1	Haupt-Gewinn	15000 M.
2	à 10000 M.	= 20000 M.
4	à 5000 M.	= 20000 M.
10	à 1000 M.	= 10000 M.
100	à 500 M.	= 50000 M.
150	à 100 M.	= 15000 M.
600	à 50 M.	= 30000 M.
16000	à 15 M.	240000 M.

Loose versend. geg. Postanweisung od. Nachnahme das General-Debit

Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestr. 5.

und in Hamburg, Nürnberg und München.

Telegramm-Adresse: Glücksmüller.

Loose in **Graudenz** bei **Eugen Sommerfeldt** vorm. Otto Alberty, Marienwerderstr. 38, Frau **L. Kauffmann,** Herrenstrasse 20, **Julius Ronowski,** Grabenstrasse 15, **G. Schinckel, H. Güssow,** Konditorei und **Bruno Schmoll.** [3830



An-er-kannt

durch hunderte **Danksagungsschreiben** für **gute und reelle** Waare sind meine:

Wecker (prima Ankerwerk)	M. 3
Regulator (c. 1 Mtr. hoch, geht 14 Tg.)	„ 12
Metalluhr (Gold- u. Silberimit.)	„ 6,50
Silber-Herr.-Rmt. (Goldrand)	„ 9,25
do. Anker-Rmt. 15 Steine	„ 18
Gold 14 Kr. Dam.-Rmt. 10 St.	„ 21

Für jede Uhr 3 Jahre Garantie. Nichtconvenirend Geld zurück. Illustr. Preisbuch gratis und franco.

F. Kettschau, Uhrenfabrik, etablirt seit 1880. **Berlin,** Grimm-Str. 26.

Danksagungsschreiben. Taschenuhren gefallen **sehr gut.** Mein Bruder ist mit dem Regulator **sehr zufrieden.** Bestelle noch 2c. **Strnwe.** Kaplan, Borgholz.

Zur Laubsägerei

Kerbschnitzerei, Holzbrandmalerei liefert billigst. sämmtl. Werkzeuge, Vorlagen, Holz u. s. w. **J. Brendel, Maxdorf 86** Rheinpfalz. Reichhalt. Katal. über 300 Abbild. gegen 20 Pfg. in Briefm. franko. Laubsägeholz qm v. 95 Pf. an.

Schönheit

zartes, reines Gesicht, blendend schöner Teint, rosiges, jugendfrisches Aussehen, sammetweiche Haut, weisse Hände in kurzer Zeit durch **Crême Benzoë** ges. geschützt. Unübertroffen bei **rother u. spröder Haut, Sommersprossen,** und **Hautunreinigkeiten.** Unter Garantie frko. gegen Mk. 2,50 Briefm. od. Nachn., nebst lehrreichem Buche; **„Die Schönheitspflege“** a. Rathgeber. Glänz. Dank- u. Anerkennungsschreiben liegen bei. Nur direkt durch **Otto Reichel, Berlin.** Eisenbahnstr. 4.

Im Leben

nie wieder

trifft sich die seltene Gelegenheit, für

nur 6 Mark 50 Pf.

folgende prachtvolle Waaren-Kollektion zu erhalten:

15 Stück Mk. 6.50 **15 Stück Mk. 6.50**



1 Reform-Anker-Remontoir-Taschen-Uhr, genau gehend, mit 3jähriger Garantie
1 echte Goldin-Panzerkette; 2 Stck. Gold imit. Fingerringe in neuest. Façon m. Similibrill. 2 Stück Manchettenknöpfe, Gold-Doublé guill. m. Mech. 1 sehr hübsche Damenbrochennadel; 3 Stück Brustknöpfe (Chemis.); 1 Pat.-Umlegkrag.-Knopf; 1 hochfeine Kravatten-Nadel; 1 Futteral für die Ankeruhr; 1 Taschenspiegel in Etui; 1 Busennad., Façongold. Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusamm. mit d. Anker-Remontoir-Uhr kosten nur Mk. 6,50.
Versand erfolgt an Jedermann gegen Postnachnahme.
Bei Nichtconvenienz wird das Geld bereitwill. zurückgegeben, so daß für den Käuf. jed. Risiko gänzl. ausgeschl. ist.
Zu bezieh. einzig u. allein durch die Uhrenfirma [8406

Alfred Fischer, Wien I., Adlergasse 10.

1897er Weinheimer roth M. 0,90
1895er Lützelsachsener Auslese, roth M. 1,80
1896er Lützelsachsener Auslese, roth M. 1,20

kostet die Flasche mit Glas oder der Liter im Fass. Versandt nicht unter 20 Flaschen, oder in Fässern von 20 Liter ab. **Zur Probe** gebe aber bereits Kistchen von 6 Flaschen an, sortirt nach Wahl, ab. Ebenso Weissweine vorzüglichster Qualität, hervorragender Tischwein, pro Liter oder Flasche schon von 60 Pfg. an.

Weinheimer u. Lützelsachsener

zählen, wenn rein und unverfälscht und bei richtiger Kellerbehandlung, zu den edelsten deutschen Traubengewächsen und sind das Entzücken jedes Kenners. Meine Specialitäten wurden noch in jeder Concurrenz ausgezeichnet, auch bin ich Lieferant der feinsten Kreise.

Ein Versuch genügt.

Versandt gegen vorherige Cassa oder Nachnahme.

Ausführliche Preisliste auf Verlangen.

Rudolf Rücker, Weinheim (Baden).



HAARAUSFALL!

Kopfschuppen, Ergrauen der Haare werden nach einer **neuen praktisch erprobten Methode mit erstaunenswerthem Resultate behandelt. Kräftigste u. augenscheinlichste Entwicklung des jungen Nachwuchses.** Zahlreiche Dankschreiben und Anerkennungen. Jeder Haarleidende sollte nicht versäumen, Prospekt zu verlangen, der gratis und franco versandt wird.

F. Kiko, Herford.

Weltberühmter Haarspecialist.

Viri

Ein Hofrath u. Univers.-Prof. sowie fünf Aerzte begutachteten **eidlich** vor Gericht meine **überraschende Erfindung gegen vorzeitige Schwäche!** Broschüre mit diesem Gutachten und **Gerichtsurtheil frco. für 80 Pfg. Marken.**

Paul Gassen, Köln a. Rh. Nr. 13.

Spar-Kochherde
von Mk. 25,00 ab bis zu den feinsten Luxusmodellen.



Illustr. Kataloge gratis u. franko.

Mensen & Meyer, Crefeld 10. [899

Sind Sie Taub??

Jede Art von **Taubheit** und **Schwerhörigkeit** ist mit unserer neuen Erfindung **heilbar;** nur Taubgeborene unkurirbar. **Ohrensausen hört sofort auf.** Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen.

Dir. Dalton's Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Ill.

Haut- und Harnleiden

speciell veraltete und hartnäckige Fälle heilt gründlich und schnell **ohne schädliche Mittel**

E. Herrmann, Apotheker **Berlin,** Neue Königstraße 7, II

Prosp. u. Auskunft gratis.

Tausende treuer Kunden bezeugen:

Poetko's Apfelwein ist der Beste.

Versand in unerreichter Güte. Von 35 Liter aufwärts à 30 Pfg. Auslese à 50 Pfg. per Liter excl. Gebd. ab hier.

Ferd. Poetko, Guben 12.

Inhaber der Kgl. Preuss. Staats-Medaille „Für besten Apfelwein“. Grösste Apfelweinkelterei Norddeutschl.

POLYPHON

Selbstspielende Musikwerke

20 Mk. von aufwärts liefern gegen **Monatsraten** von **3 Mk.** an



6 Monate Garantie.

Cataloge gratis und franko.

Bial, Freund & Co.

BRESLAU.